Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 144. Halle, Sonntag den 23. Juni. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.] 1878.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1878) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern. Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. Juni 1878.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts versandt werden.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 21. Juni. Das „Dresdener Journal" bestätigt, daß der König anläßlich des Ehejubiläums zahlreiche Civil- und Militairpersonen, welche Strafen zu verbüßen hatten, begnadigt hat: aus der Strafanstalt Zwickau allein wurden 30 Personen entlassen. An das Land hat der König eine besondere Danksagung gerichtet.

Wien, d. 21. Juni. Das Herrenhaus nahm unverändert und endgültig das Bankgesetz, eben so das Einführungsgesetz zum Ausgleich an, wodurch sämmtliche Ausgleichsgesetze seitens des österreichischen Parlaments erledigt sind. Die formelle Vertagung wurde heute nicht ausgesprochen.

Wien, d. 21. Juni. Die „Polit. Korresp." bringt folgende Meldungen. Aus Rom: Das Befinden des Papstes hat sich in den letzten Tagen verschlimmert; die Aerzte haben demselben angerathen, den Vatikan zu verlassen, der Papst hat dies aber bestimmt abgelehnt. — Aus Athen: Es geht das Gerücht, daß der Wiederausbruch des Aufstandes in Epirus und Thessalien bevorstehe. Gegen 12,000 Flüchtlinge aus allen Gegenden der Türkei weigern sich, in ihre Heimath zurückzukehren. Wegen des in Thessalien fortdauernden Räuberunwesens beabsichtigt die griechische Regierung, Truppen an der Grenze zu konzentriren.

London, d. 21. Juni. Der Deutsche Botschafter, Graf Münster, hat sich gestern über Hannover nach Berlin begeben. Derselbe wird am 3. Juli hier zurückerwartet. — Der Deutsche Aviso „Loreley" ist mit Tauchern bei Folkestone angelangt. — Die feierliche Beerdigung des Königs Georg V. findet am 24. d. Mts. in der Georgskapelle in Windsor statt. — Die englische Regierung hat beschlossen, eine größere Anzahl von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Kap zu senden.

London, d. 21. Juni. Auf eine Anfrage des Deputirten James im Unterhause antwortet Staatssecretär Beach, er habe keine Nachricht darüber, daß ein Krieg mit den Zulukaffern ausgebrochen sei; jedoch sei es möglich, daß angesichts der unruhigen Zustände jener Gegend Verstärkungen vom Cap dahin abgegangen seien.

London, d. 21. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Konstantinopel gemeldet, Oesterreich habe die Verhandlungen mit der Pforte wegen der Repatriirung der Bosnischen Flüchtlinge suspendirt und werde diese Angelegenheit auf dem Congresse zur Sprache bringen. — Aus Erzerum wird demselben Bureau berichtet, die Armee Ismail Paschas werde reorganisirt und habe Verstärkungen erhalten. General Lazareff ist hier eingetroffen und habe Besitz von der Citadelle ergriffen.

Zum Kongreß.

Der Verlauf der dritten Congreßsitzung, schreibt die „Kr.-Z." unterm 21., scheint zunächst Besprechungen der Bevollmächtigten unter sich nöthig gemacht zu haben; wenigstens findet die vierte Sitzung, welche man auf heute angesetzt glaubte, nicht statt, es ist sogar noch zweifelhaft, ob sie morgen oder gar erst am Montage wird abgehalten werden. Es bestätigt sich durch diesen Verlauf die Annahme, daß die Erledigung der bulgarischen Frage Schwierigkeiten bereiten mag. Dagegen ist die Frage über die Zulassung Griechenlands zum Congresse in so fern vorgeschritten, als die Bevollmächtigten mit Ausnahme derer der Türkei, sich jetzt sämmtlich der Ansicht zuzuneigen scheinen, daß eine Zulassung von Vertretern des hellenischen Königreichs mit berathender Stimme wohl angängig und in so fern vielleicht selbst nicht unerwünscht wäre, als der Zusammenhang der griechischen Bestrebungen mit der bulgarischen Frage bei der Berathung dieser letzteren bereits zu Tage getreten ist. Eine Entscheidung über die Frage der Zulassung scheint aber, wie schon bemerkt, noch nicht getroffen zu sein; in jedem Falle wird aber die Zulassung der Vertreter Griechenlands nur so in Aussicht genommen sein, daß sie nicht ständig an sämmtlichen Sitzungen Theil nehmen, sondern nur bei allen Fragen, die ein besonderes Interesse Griechenlands in sich schließen, zugezogen werden. — Die nächste Sitzung des Congresses ist, wie wir nachträglich hören, auf Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, angesetzt.

Die in der gestr. 2. Beilage nach dem „Berl. Tageblatt" gebrachte Mittheilung, daß der russische Botschafter nach Petersburg abgereist sei, wird von der „Post" und der „Kreuzzeitung" als eine erfundene Sensationsnachricht bezeichnet. Letzteres Blatt schreibt: „Herr

---

9]

Clara.

Erzählung von Alice Kurs.

(Fortsetzung.)

Es war Vormittag, als die Gesellschaft dort anlangte. Tief und dunkelgrün lag die stille Fluth des Achensees von der heißen Mittagssonne bestrahlt. Ein einzelner Kahn, von einem schmächtigen Mann gerudert, wiegte sich lässig auf dem Wasser. Ein zierliches Hündchen saß auf der Spitze und ließ sich, wie sein Herr, die warme Sonne behagen. Zwischen den bewaldeten Abhängen kletterten ein paar Kühe mit einförmig anschlagenden Glocken. Die Fensterläden in den Häusern waren meist geschlossen und nur zwei Damen mit breiten runden Hüten lehnten sich über die geschnitzte Galerie des einen Hauses dicht am Wasser und die bunte Flagge am Balkon wehte und bauschte sich über ihren Häuptern, wenn von Zeit zu Zeit ein Lüftchen über den See strich.

Die Gesellschaft verließ die Wagen und wandelte, bis das Mittagessen bereitet war, den Fahrweg heiter am See entlang, bis zu einigen Ruheplätzen zwischen den schattigen Bäumen, einer murmelnden Quelle in der Nähe und der Aussicht auf die dunkelgrüne Fläche des Bergsees unter ihnen.

Clara athmete tief den Frieden und die Ruhe ein, die in dieser Umgebung lag und ihr Gesicht nahm einen ernsteren Ausdruck an. Sie saß noch immer, den Lockenkopf gesenkt, als die übrige Gesellschaft schon nach kurzer Rast aufgebrochen war.

„Schon wieder so ernst," sagte eine Stimme neben ihr, „sehen Sie nur dort unten, wie sich die schöne Frau mit dem Maler neckt — ihr Mann kämpft vielleicht jetzt mit Sturm und Gefahr — was thut's? Sie nimmt das Leben leicht und die Fröhlichkeit hat eine bleibende Stätte auf ihrem rosen lächelnden Munde!"

Clara schüttelte den Kopf, daß er diese Sorglosigkeit fast mißverkennen schien, dann sagte sie:

„Ich war nicht ernst — nur die Ruhe hier ringsumher macht mich selbst ruhiger!"

Ruhig! jetzt, wo sie plötzlich ganz allein im Walde neben ihm stand, süß umduftet von den Tannen, war die Ruhe dahin.

Er schüttelte den Kopf. „Ruhe, ich liebe die Ruhe nicht, ich muß Leben um mich haben und Leben muß in mir sein!"

Ueber ihnen am Felsen hing ein Busch glühend röther Alpenrosen in ihrer wunderbaren, gleichsam feucht angehauchten Frische, zwischen den grünen Blättern hervorlugend. Er griff danach.

„Sie werden sie ohne Anstrengung nicht erreichen," meinte Klara.

„Ich kenne keine Anstrengung und bekomme das, was ich will, auch ohne Anstrengung," erwiederte er lächelnd und schwang sich graziös auf einen Felsblock, den Ast einer Tanne als Halt benutzend. Er brach eine der Blumen und sprang wieder herab.

„Sehen Sie, es war die schönste, die ich fand," sagte er leiser als vorher und an Clara herantretend, „wie ich immer das Beste, das Schönste für mich haben will und nicht anders kann, als für mich nehmen!" Dabei schlang er leise den Arm um die zarte Gestalt, neigte sein schönes Angesicht und küßte sie rasch auf die bebenden Lippen.

Er hatte nie von Liebe ihr gegenüber gesprochen, aber sie hatte sich es manchmal ausgemalt, wenn sie das süße Wort von seinen Lippen hören würde und ihr Antlitz bergen dürfte an seiner Brust voll seligen Friedens und Genügens, umschlossen von seinen Arm! Und nun? War es Glück, war es Glück, was sie empfand? Ihre Sinne waren verwirrt, ihr Herz klopfte in raschen Schlägen. Bebend blickte sie in seine Augen; er kniete vor ihr und sah bittend zu ihr auf. Sie vermochte nicht zu sprechen, aber sie lauschte halb verwirrt. Oh, wenn er gesagt hätte: „Ich liebe Dich!" Seine Lippen sagten nichts, aber seine Augen sprachen jene gefährliche Sprache, die, so stumm sie ist, nie den Eingang verfehlt zu einem Frauenherzen, in dem Liebe heimlich lebt und nur des Zauberstabes bedarf, um sie hervorzulocken als lebendigen Quell. Und dem Zauber dieses Blickes konnte sie nicht widerstehen, er zog sie noch einmal an sein Herz und eine Sekunde voll bangen Glückes lehnte sie den Kopf an seine Schulter, während unwillkürlich Thränen in ihren Augen perlten, die er leise fortküßte.

Es rauschte in den Bäumen und er sprang auf und drückte ihr die Hand. Clara suchte sich zu fassen, denn die Stimme des Zukunftsmusikers schallte rufend durch das Gebüsch.

„Fräulein Pardow hat sich den Fuß etwas vertreten," rief Hugo ihm entgegen, „bitte, stützen Sie sich nur auf mich, mein Fräulein, wir kommen gleich, bester Ritter Wolfram von Eschenbach!" —

Die Herren halfen der jungen Dame, die sich verlegen auf sie stützte. „Ich danke, es geht schon besser," flüsterte sie und die Drei mischten sich wieder unter die harrende Gesellschaft, die den kleinen Unfall mit vielen Redensarten bedauerte.

Nach dem Essen wurde eine Spazierfahrt auf dem See vorgeschlagen und gegen den späteren kühleren Nachmittag hin wurden die Boote bereit gemacht.

Clara blickte in die dunkle Tiefe, als sie so dahinglitten. Hugo's Stimme entriß sie dem aufgeregten Sinnen. Er hatte das mit vielen hübschen Versen versehene Album, eigentlich das Fremdenbuch aus dem Gasthaus, mit in den Kahn genommen und las daraus vor:

O geizt mit Euren Stunden
Ihr, die ihr glücklich seid!
Es ist der Tod, der ihnen
Zur Flucht die Flügel leiht!

„Sehr gut," meinte der Hofschauspieler, „es lebe der Augenblick, den Niemand recht achtet, wie man das einzelne Sandkorn nicht beachtet, und doch besteht die Wüste aus Sandkörnern, wie das Leben aus Augenblicken! Zeigen Sie mir

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0001

v. Oubril wie der Collegienrath Sorokin haben sich nicht nach Petersburg begeben, sind nicht Mittwoch Nachmittag durch Königsberg gekommen, haben am Donnerstag Nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam dinirt und befinden sich gegenwärtig in Berlin, welches sie auch vorläufig nicht verlassen werden". Bestätigt sich das, so dürfte allerdings auch den weiteren Mittheilungen des „Tageblatts" aus dem Kongreß wenig Glauben beizumessen sein.

Dem Personal des Kongresses sind neuerdings noch hinzugetreten: Seitens Oesterreichs: der k. k. Oberstlieutenant im Generalstabe, Ritter v. Thömmel; seitens der Türkei: Hussein Nazim Bey, Escadronschef im Generalstabe, und Riza Bey, Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, d. 21. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" bespricht die Haltung, welche die türkischen Kongreßtelegirten den Meldungen auswärtiger Blätter zufolge annehmen. Das „Journal" weist denselben gegenüber darauf hin, daß die Türkei sich den Entscheidungen des Kongresses zu fügen habe. Die Pforte suche das Einvernehmen der Mächte zu stören, indem sie allarmirende Nachrichten verbreiten lasse. Das „Journal" meint, daß die Mächte den Werth des Widerstandes der Türkei zu ermessen wissen würden und hofft, daß sie die Türkei in Respekt halten werden.

Die Bundesgenossen der Regierung.

„Festes Zusammenhalten aller staatserhaltenden Parteien", so lautet jetzt das Losungswort. Und wer wollte ihm nicht zustimmen! Aber wer sind sie, diese staatserhaltenden Parteien? Sind die Sozialdemokraten die einzige staatszerstörende Partei? Wäre dem so, dann wäre es vergleichsweise leicht, in dem entbrennenden Kampfe und besonders auch in der bevorstehenden Wahlschlacht den Sieg zuerringen. Aber kein Verständiger wird sich der Täuschung hingeben, daß es so sei.

Es ist leider kein Zweifel möglich: die Freunde des preußischen Staates und des Deutschen Reiches mit dem Hause der protestantischen Hohenzollern an der Spitze werden, wie bisher, so auch in der Folge und zumal bei den Wahlen auch die Ultramontanen als eine staatszerstörende, d. h. eine dem preußischen Staat und dem Deutschen Reiche im Innersten der Seele feindliche Partei zu bekämpfen haben. Haben ja doch die Ultramontanen mit den Sozialdemokraten trotz allem, was sie sonst trennen mag, das gemein, daß sie dem patriotischen Gefühle, welches in den Worten „Deutschland, Deutschland über Alles!" seinen Ausdruck findet, höhnisch lächelnd gegenüberstehen und von auswärtigen Oberen ihre Losung erhalten. Wie könnten sie mit uns, mit den guten Preußen und guten Deutschen aller Parteischattirungen je Hand in Hand gehen — es sei denn, daß wir ihnen durch einen Gang nach Canossa die Herrschaft über uns einräumen wollten! Und dazu ist doch Gott sei Dank jetzt keine Aussicht vorhanden, obwohl die klerikalen Blätter preisend schreiben: „Falk bleibt, jedoch nur vorläufig; es sind ihm keine Zugeständnisse vom Könige gemacht, und wir hoffen, daß er sein Entlassungsgesuch recht bald mit besserem Erfolge erneuern wird."

Wir unsererseits hoffen, die Regierung und die conservative Partei werden sich dessen klar bewußt sein, daß sie zwischen der Bundesgenossenschaft der Liberalen aller Nüancen und der der Klericalen zu wählen haben. Nach den erhebenden Worten, welche der Kronprinz gegenüber der Deputation der Berliner Stadtbehörden gesprochen, und nach einigen Kungebungen conservativer Organe aus neuester Zeit scheint die Wahl fast schon getroffen zu sein. Das Gebahren der ultramontanen Hetzblätter wird hoffentlich jedem etwaigen Schwanken ein Ende machen. Mit jener allbekannten Sophistik, der eine gute Dosis Unverschämtheit beigemischt ist, entblöden sie sich nicht, Hödel sammt Nobiling und — risum teneatis amici! — selbst Kullmann der liberalen Partei an die Rockschöße zu hängen und, als hätten sie, die Harmlosen, gar keine Ahnung davon, in welchem Verhältniß unser Königshaus zu den Freimaurern steht, mit einer geschickten Wendung die Freimaurerlogen für die Attentate auf den Kaiser verantwortlich zu machen! Und das alles unter dem Mantel der Gottesfurcht und mit dem Anschein des Anlehnens an das bekannte Kaiserwort.

„Du sollst nicht tödten", heißt es z. B. in einem dieser Caplansblätter, „ist ein göttliches Gebot. Jene Partei nun, welche dieses göttliche Gebot verächtlich macht, indem sie das Dasein Gottes als des göttlichen Gesetzgebers leugnet" — und diese Partei ist nach den Insinuationen des liebenswürdigen Hetzblattes keine andere, als die große liberale Partei mit den in allen Ländern herrschenden Freimaurern — „jene Partei also ist's, die den Kullmann, Hödel und Nobiling auf dem Gewissen hat." Denn diese Partei der Gottlosen, deren Tendenz „der Umsturz der Throne und Altäre" ist, steht zur Sozialdemokratie in sehr nahen verwandtschaftlichen Verhältnissen; letztere ist ihre „natürliche" Tochter!

Nicht wahr, das klingt sehr verheißungsvoll für einen gemeinschaftlichen Feldzug aller Parteien gegen die Sozialdemokraten! Auf diese Weise säet man Frieden!

Deutsches Reich.

Berlin, d. 20. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem pensionirten Chaussee-Aufseher Wesche zu Kloster Neuendorf, im Kreise Gardelegen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der ordentliche Lehrer Nordmeyer an der Realschule 2. Ordnung in Magdeburg ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Mit dem heutigen Tage hat die Versendung der Ausgabe des Handbuchs über den preußischen Hof und Staat für das Jahr 1878/79 begonnen.

Wie die „Voss. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, hat die Genesung des Kaisers am gestrigen Tage sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Die milde und warme Luft am offenen Fenster des Balkons hat sehr stärkend und äußerst wohlthuend auf ihn gewirkt. Der Kaiser hat auch mehrfach das Zimmer ohne merkliche Anstrengung durchschrittten, wobei ihm allerdings von seinen Dienern die Arme gestützt werden mußten. Der Lehnstuhl, in dem der Kaiser am Tage sitzt, ist jetzt auf den Seitenlehnen so gepolstert, daß die Arme, die der hohe Patient ja noch immer nicht gebrauchen kann, bequem darauf ruhen können. Nahrung kann der Kaiser noch immer nur mit Hilfe seiner Umgebung zu sich nehmen. — Es ist davon die Rede, daß der Kaiser, sobald es ihm sein Gesundheitszustand erlaubt, mit dem Hoflager nach Wilhelmshöhe übersiedeln und später das Wildbad Gastein besuchen werde.

Gestern brachte ein Extrazug die österreichisch-ungarischen und russischen Congreßbevollmächtigten nebst Gefolge, so wie auch den Staatsminister v. Bülow und den Fürsten Hohenlohe mit dem zum Congresse gehörenden deutschen Bureaupersonal nach der Wildparkstation beim Neuen Palais, von wo sie in königlichen Equipagen nach dem Sommerstöje Ihrer k. k. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin geführt wurden. Die hohen Herrschaften hatten Einladungen zum Diner ergehen lassen. Dasselbe war in der an den Muschelsaal stoßenden Spiegelgallerie zu 48 Gedecken servirt. Der Kronprinz erschien mit der Kronprinzessin am Arme unter den Gästen, um dieselben zu begrüßen. Bei Tische hatte Graf Andrassy den Platz zur Rechten der Frau Kronprinzessin, Graf Schuwaloff zur Linken, gegenüber saß der Kronprinz. Zu Rechts war dem österreichisch-ungarischen Botschafter der Platz bereitet, von da folgten Baron Oubril, Staatsminister v. Bülow, Fürst Hohenlohe; Fürst Bismarck und Fürst Gortschakoff hatten sich wegen ihres kränklichen Zustandes entschuldigen lassen. Aus Potsdam waren der Oberpräsident v. Jagow zugegen, Polizeipräsident v. Engelken, der Generalmajor v. Bronsart, der Commandeur des ersten Garderegiments, Derenthall, der Commandeur des Lehr-Infanteriebataillons, Major v. Leipziger. Beim Cercle nach dem Kaffee nahm der Kronprinz Gelegenheit, sich über die günstigen Fortschritte in der Genesung des Kaisers und Königs zu äußern und die Wahl von Wilhelmshöhe als erste Luftveränderungsstation anzudeuten.

Die Nachricht, daß dem Reichstag bereits in der ersten außerordentlichen Session der Entwurf eines Reichs-Vereins-Gesetzes vorgelegt werden soll, bestätigt sich nicht. Nach dem Stand der Vorarbeiten kann eine solche Vorlage frühestens in der nächsten Frühjahrssession erfolgen. Jedenfalls wird man mit der Feststellung dieses Gesetzes warten, bis das Resultat der Wahlen bekannt ist.

Gelegentlich der bevorstehenden Reichstagswahlen ist den Behörden eröffnet werden, daß bei Prüfung der Verhandlungen über die letzten Reichstagswahlen eine Reihe von Fehlern als besonders häufig vorkommende Verstöße gegen die bezüglichen Wahlvorschriften hervorgehoben worden, weßhalb die bezeichneten Mängel vermieden werden sollen. So darf die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß und wie lange die Auslegung der Wählerlisten geschehen ist, nicht fehlen. Ebenso müssen bei Berichtigungen dieser Listen die Gründe am Rande derselben bemerkt, dieselben ferner abgeschlossen, die für den Abschluß bestimmte Frist genau innegehalten werden. Auch dürfen den Wähler- und Gegenlisten die Unterschriften des gesammten Wahlvorstandes nicht fehlen; ungültig erklärte Stimmzettel sind dem Protocolle beizufügen, mit fortlaufenden Nummern zu versehen und die Gründe anzugeben, aus welchen die Ungültigkeitserklärung erfolgt ist.

Bekanntlich tritt der Chef der Bergabtheilung im Handelsministerium Wirkl. Geh. Rath von Nidda mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Berghauptmann in Breslau Dr. Albert Serlo ernannt worden. Derselbe, im Jahre 1824 geboren, gilt als Autorität im Bergfache. Er gehört seit Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode dem preußischen Abgeordnetenhause und zwar als Mitglied der freikonservativen Fraktion an. Die Ernennung ist unter dem 17. d. Mts. vollzogen worden.

Zur Theilnahme an dem internationalen Kongreß für Demographie, welcher auf Anregung der französischen Regierung in Verbindung mit der Weltausstellung zu Paris vom 3. bis 9. Juni tagen wird, ist Seitens des Reiches der Geheime Regierungs-Rath im Kaiserlichen Gesundheitsamt, Professor Dr. Finkelnburg delegirt worden.

Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblattes" aus Folkestone ist daselbst endlich die Leiche des vielbetrauerten Kapitän-Lieutenants Grafen Schwerin vom „Großen Kurfürsten" aufgefischt worden. Die Leiche wird nach Schwerinsburg in Pommern gebracht, um in dem Erbbegräbniß der gräflichen Familie beigesetzt zu werden.

Nach zuverlässigen Nachrichten sind als Hinterbliebene aus dem Untergange des „Großen Kurfürst" nur erst 12 Wittwen und etwa ebenso viel Kinder als Versorgungsberechtigte ermittelt.

Wollmarkt.

Berlin, 21. Juni. Der Wollmarkt ist beendet. Nur wenige Posten liegen noch in den Zelten des Wollmarkts und auch diese — mit Ausnahme eines einzelnen Postens von 10 Sack — sind verkauft und werden noch heute abgefahren werden. Die Gesammtsumme der zu Markt gebrachten Wollen belief sich auf 26,875 Ctr., welche von rund 400 Verkäufern eingebracht waren. Von diesen Verkäufern waren 140 Produzenten, die übrigen Händler. Etwa 1000 Ctr. (meist pommersches Produkt) gehörten den hochfeinen Wollen an, die übrigen waren meist Mittelwollen und nur wenige von geringer Qualität. Der höchste Preis, welcher gezahlt wurde, betrug 204 Mk. pro 50 kg, der geringste Preis für gewaschene Wollen 126 Mk. Die Höhe der Preise für die einzelnen Qualitäten haben wir bereits in den vorhergehenden Berichten angegeben. Die Selbstzüchter hatten bereits am ersten Tage fast sämmtliche Wolle verkauft und zumeist an die Konsumenten (Fabrikanten und Spinner) selbst. Der Markt ist noch niemals so früh geschlossen worden wie in diesem Jahre.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Suevia", am 5. d. Mts. von Hamburg und am 8. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 18 Stunden am 19. d. M. 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen. — „Gellert", am 12. d. Mts. von Hamburg abgegangen, in der Nacht vom 13. zum 14. in Havre eingetroffen und am 15. Morgens von dort nach New-York wieder in See gegangen. — „Frisia", am 19. d. M. von Hamburg über Havre nach New-York expedirt. — „Lessing", am 6. d. M. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 13 Stunden am 16. d. M., 3 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, am selben Tage Nachts Cherbourg passirt und am 18. Abends in Hamburg eingetroffen. Das Schiff bringt 323 Passagiere, 110 Briefsäcke und volle Ladung. — „Cyclop", auf der Reise von Westindien nach Hamburg, am 24. Mai von St Thomas abgegangen, ist am 17. d. M. in Hamburg angekommen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Rio" am 20. Mai von Hamburg und am 29. Mai von Lissabon abgegangen, am 14. d. M. wohlbehalten in Bahia eingetroffen. — „Santos", am 6. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 12. in Lissabon angekommen und am 13. weitergegangen.

---

das Buch: Ah, sehen Sie hier, von Gilm, wie schön!" Er las:

Auf frisch gemähtem Weideplatz
Steht einsam die Zeitlose,
Die Form von einer Lilie,
Die Farb' von einer Rose!
Und es ist Gift, was aus dem Kelch,
Dem zarten, scheint so röthlich,
Die letzte Blum', die letzte Lieb' —
Sind beide schön — doch — tödtlich!

„Die letzte Lieb', sind beide schön, doch tödtlich," wiederholte Hugo träumerisch und nahm das Buch wieder.

„Nun, besser die letzte Liebe, als daß schon die erste tödtlich sein sollte," lachte der Maler, „die letzte Lieb' läßt doch immer schon einige voraussetzen, die nicht tödtlich waren!"

„Es ist, wer Glück hat gefunden,
Von mächtiger Sehnsucht gebannt
An jene Stelle gebunden,
Wo er es einmal fand"

las Hugo weiter blätternd und streifte dabei sich umwendend fast unmerkbar mit den Augen die Stelle, wo er vor wenigen Stunden mit Clara gestanden.

Sie erröthete und bog sich über den Wasserspiegel, die weiße Hand in die Fluthen tauchend.

„Fräulein, denken Sie an die Wassernixen," warnte der Musiker, „auch hier kann ein Geist Ihre Hand ergreifen und Sie plötzlich hinabziehen zu den blonden Undinen! Ich denke Sie mir so wie so fortwährend als Undine in der Lortzing'schen Oper. Singen Sie uns ein Lied als Undine, haben Sie die Partie nie studirt?"

„Nein," versetzte sie lächelnd, „aber die Partie des Meermädchens im Oberon habe ich einmal aus Gefälligkeit übernommen." Und sie begann leise das süße: „O, wie wogt es sich schön auf der Fluth!"

Die Schiffer lauschten mit eingezogenen Rudern, Hugo stützte den Kopf in die Hand und bedeckte die Augen. Als wollte er einen trüben Gedanken von sich weisen. Er griff wieder nach dem Buche, während die Abendluft über das Wasser zu fächeln begann und die Berge ihre breiten Schatten darüber warfen, las er:

„Die Sonne lag im Sterben
Da kamen allzumal
In langen weißen Kleidern
Die Wolken in den Saal.
Als Alle sich versammelt
An ihres Bettes Rand,
Da schenkte sie jeder Wolke
Ein rosenfarb'nes Band.
Und mit den rothen Bändern
Wie prahlten sie so sehr —
Und als die Sterne kamen —
Da hatte es keine mehr!"

„Noch haben sie es," klang es lachend im Kreise, während sich die Blicke nach oben richteten, „der feierliche Act der Austheilung ist eben vorüber, bis aber die Sterne kommen, muß Herr Hugo uns auch ein Gedicht zum Besten geben, ein Gedicht an den Achensee!

Der junge Mann wehrte sich, dann sagte er nach einer Pause: „Kleider machen Leute und die Umgebung erhebt uns manchmal ein wenig zum Dichter!" Die Gesellschaft schwieg und er begann:

„Es rauscht die Tanne zu dem See hernieder
Von Mattengrün und frischem Waldesduft,
Aus feuchter Tiefe gibt er Antwort wieder
Von still verborgner kühler Wassergruft.
Und was sich flüsternd Wald und See vertrauen,
Wohl über Well' und Wasser zieht es hin,
Hinab, hinauf lockt es den Blick zu schauen,
Mit Zauberkraft umfangend Herz und Sinn!
Und wie sie fortertönt die süße Weise,
Entrinnt die Freudenthräne unbewußt
Dem Menschenauge und ein Echo leise
Entquillt das Lied der vollen Menschenbrust!"

Er wehrte dem Lobe der Anderen. „Es ist viel zu sentimental und weich!" meinte er, aber sich zu Clara beugend, flüsterte er: „es ist Nichts wahr darin, als daß ein Zauber mir Herz und Sinn gefangen hält — an dem hat der See keinen Theil, sondern nur die Bergspitze da droben, an die ich gebannt bin!"

Nach einer Viertelstunde zog die blonde Wirthstochter den Kahn vollends ans Land und die Wagen nahmen die Gesellschaft wieder auf.

„Du flachshaarigs Dirndl
I hab' Di so gern,
I möcht' um Dei Flachshaar
Glei a — Spinnradl wer'n"

rief Einer herab dem blonden Mädchen zu und dahin rollten sie im Abendschein, an den stillen, sauberen Häusern vorbei, im Thal entlang. Traumhaft glitten die Tannen an Clara's Auge vorüber. Wie anders kam sie den Weg zurück, als da sie ihn am Morgen gekommen. Eine Secunde dieses Tages, sie leuchtete und strahlte darüber hin mit seltsam blendendem Glanz. Ihr Herz schlug nicht ruhiger, nicht als die Sterne goldig aufstiegen, nicht, als sie endlich allein auf ihr Lager sank.

Er hat mich geküßt!
Weiß nicht, ob ich mich freuen soll,
Mein Herz ist ganz von Thränen voll,
Doch wie ich auch nur sinnen mag.
Mir sagt es jeder Herzensschlag
Er hat mich geküßt!

klang es immer in ihren Ohren und in ihrem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0002

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (C, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M.), 9 U. 5 M. Bm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Bm.), 2 U. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 2 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Ab.), 9 U. 15 M. Ab. (C.)

Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 24 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Bm. (P), 11 U. 29 M. Bm. (C), 5 U. 24 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen) 5 U. 48 M. Bm. (P), 8 U. 25 M. Bm. (S), 12 U. Mitt. (P), 2 U. 4 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 32 M. Bm. (P), 9 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (S).

Nach **Bienenburg** (über Cöthen, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 10 M. Bm. (P), 11 U. 20 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 25 M. Bm. (G), 9 U. 58 M. Bm. (P), 1 U. 6 M. Mitt. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (P).

Nach **Guben** (über Cottbus) 8 U. 10 M. Mrg. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 34 M. Ab. (P, Ankunft in Falkenberg 10 U. 42 M. Ab., Anschluß daselbst 6 U. 5 M. früh).

Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Bm. (P von Falkenberg), 1 U. Nm. (P), 7 U. 4 M. Ab. (S).

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Bm. (C), 10 U. 8 M. Bm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Ab. (P), 6 U. 50 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 10 U. 43 M. Nchts. (P).

Ankunft in Halle: 4 U. 57 M. Bm. (P), 7 U. 34 M. Bm. (S), 11 U. 12 M. Bm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P), 12 U. 10 M. Nchts. (G) (Personenbeförderung versuchsweise bis auf Weiteres; ab Leipzig 11 U. Ab.).

Nach **Magdeburg** 5 U. 7 M. Bm. (P), 7 U. 39 M. Bm. (S), 11 U. 17 M. Bm. (E), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 51 M. Nm. (P), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 58 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 46 M. Bm. (C), 9 U. 57 M. Bm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 4 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 6 U. 47 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 10 U. 39 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Bm. (S)*, 10 U. 12 M. Bm. (P)*, 11 U. 35 M. Bm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 6 U. Nm. (P), 8 U. 10 M. Ab. (P)*, 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Bm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab., an Sonn- und Festtagen auch 10 U. Ab.)

Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 31 M. Bm. (P), 10 U. 37 M. Bm. (P), 1 U. 19 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. 10 M. Ab. (S), 10 U. 50 M. Ab. (P).

Personenposten. Nach **Salzmünde** geht täglich das Personenfuhrwerk des Posthalters vom Posthofe hier 5 U. früh und 3 U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 7¼ U. früh u. 6¼ U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min.

Bekanntmachungen.

= Zur vollständigen Orientirung während der bevorstehenden Wahlperiode, zur Aufklärung während der schwebenden Steuer- und handelspolitischen Fragen ist kein Blatt besser geeignet, als die in einer Auflage von 21,300 Exemplaren erscheinende **Frankfurter Zeitung.** Abonnements à 9 ℳ per Quartal bei allen Postämtern.

112. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig

am **1. Juli** und folgende Tage, worin die im April, Mai, Juni, Juli und August **1877** versetzten Pfänder Littr. J. No. **45,146** bis Littr. J. No. **96,811** zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Hausverkauf zu Cöthen.

Mein herrschaftliches Wohnhaus zu Cöthen, Wallstraße **29**, enthaltend **21** Zimmer, excl. Gartenzimmer, Badezimmer, Kammern, Küche, Stallungen 2c., im besten baulichen Zustande, nebst parkartig angelegtem nahezu **1** Morgen großen Garten, unmittelbar an den Stadtpark anstoßend, will ich

Donnerstag, den 27. Juni, Vorm. 11 Uhr

ebendaselbst, Wallstr. **29**, meistbietend versteigern lassen. Spezielle Bedingungen im Termin. Nähere Auskunft ertheilen Herr J. Eppenheim und Herr Tischlermeister L. Hause zu Cöthen. Event. Besichtigung des Grundstücks wird Herr Hause gefälligst vermitteln.

Stuttgart, Juni 1878. **Dr. F. Katsch.**

Auf unserer bei **Helmstedt** gelegenen Braunkohlen-Grube **„Prinz Wilhelm"** finden tüchtige Berg-Arbeiter dauernde und lohnende Arbeit. Meldungen werden auf der Grube von dem Betriebsführer entgegen genommen.

Helmstedt, im Juni 1878.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke.

Alexander Wacker, Techn. Geschäft.

Vertreter der Gasmotoren-Fabrik Deutz,

Leipzig, Schulstrasse No. 9,

empfiehlt seine **geräuschlosen horizontalen Gasmotoren,** welche **ohne Concession u. ohne Mauerfundament** in **allen Etagen** bewohnter Häuser aufgestellt werden können und **keiner Beaufsichtigung** bedürfen, als bequemste, billigste, gefahrlose und zu jeder Zeit bereite Betriebsmaschine für **industrielle u. gewerbliche Zwecke,** für **Pumpen u. Aufzüge.**

Preislisten, Prospecte, sowie Kostenanschläge für ganze maschinelle Einrichtungen gratis.

14 Motoren von **1, 2** und **4** Pferdekraft hier bereits in Betrieb.

Nähere Auskunft ertheilt und Aufträge nimmt für Halle entgegen **T. O. Schubert,** Halle, Schulgasse.

Chemiker-Zeitung, Cöthen.

Fachblatt für Chemiker, Techniker, Fabrikanten, Ingenieure, Apotheker, Aerzte und Landwirthe.

Correspondenzblatt chemischer, technischer u. Gewerbe-Vereine.

Chemisches Central-Annoncenblatt.

Herausgegeben und verlegt von

Dr. G. Krause in **Cöthen.**

Das den **praktischen Interessen des Chemikers und Technikers** sich widmende Blatt bringt in seiner No. 24 folgende interessante Artikel: Alizarin, blaues. Anthracit, amerikanisches. Bier, Untersuchung von gefälschtem. Chemikalien- und Marktbericht von Hamburg, London, Budapest. Chromblau, neue Farbe. Eisen- und Stahl-Ausfuhr aus Grossbritannien. Emailsoda, sogenannte von G. C. Wittsein. Fuchsin-Nachweisung im Wein. Industrie, die chemische auf der Pariser Weltausstellung von Dr. C. Deite. Industrielle Notizen. Literatur. Manganblau, neue Farbe. Patente und Handelsregister. Porzellankitt. Salzlager bei Aschersleben von L. Ramdohr. Schwefel-Gewinnung in Swoszowica. Stahl, verrosteten zu reinigen. Verein analytischer Chemiker. Vereln deutscher Spiritushändler. Verkehrserschwerung an der russischen Grenze. Wasserstoffhyperoxyd in der Atmosphäre. Weinessig-Unterscheidung von gewöhnlichem Essig. Zolltarif, der autonome. Zucker-Industrie.

Preis vierteljährlich: 3 M. (durch die Post oder Buchh.); vom Verleger in Cöthen bezogen 4 M. für Inland, 5 M. für Ausland.
Anzeigen: Corpusz. 30 Pf. Probenummern gratis und franco!

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchen die Bitterwässer ihre Indication finden."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner,** Budapest.

Beschliesserin gesucht.

Das freiadelig von Wallenstein'sche Damenstift zu Fulda sucht zum 15. September d. Js. eine erfahrene, zuverlässige Haushälterin und Beschließerin, welche der feinen Küche kundig ist und sich schon in ähnlichen Stellungen bewegt und bewährt hat. Das Einkommen beträgt 400 Mrk. pro Jahr bei vollständig freier Station.

Meldungen mit Zeugnißabschriften sind an Unterzeichneten zu richten.

Fulda, den 18. Juni 1878.

Kuhlmann, Stifts-Syndikus.

1844. Die **1878.**

Weser-Zeitung

(34. Jahrgang)

täglich zweimal erscheinend (Morgen- u. Abend-Ausgabe)

(Sonntag und Montag je einmal)

ladet zum Abonnement höflichst ein.

Durch möglichst rasche und zuverlässige Telegramme, ausführliche Nachrichten, interessante, von bedeutenden publicistischen Kräften gelieferte Leitartikel und andere Beiträge, nimmt die **Weser-Zeitung** einen hervorragenden Platz in der deutschen Tagesliteratur ein.

Abonnementspreis ℳ 7 pro Quartal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden in weitesten Kreisen, vorzugsweise des handeltreibenden und besitzenden Publikums, nachhaltige Verbreitung und werden mit nur **25** Pfg. pr. Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Weser-Zeitung — Wochen-Ausgabe

enthält sämmtliche bedeutenden Artikel der täglichen Ausgabe, sowie regelmäßig eine interessante Wochenübersicht. Bestellungen und Aufträge zur Versendung nach transatlantischen Ländern, wozu sich die Wochen-Ausgabe besonders eignet, erbittet die Expedition.

Anzeigen werden mit nur 30 Pfg. pr. Zeile berechnet und finden hauptsächlich an überseeischen Plätzen weiteste Verbreitung.

Bremen. Expedition der Weser-Zeitung.

en gros **Ernst Fischer,** en detail

Leipzig, Nicolaistraße 1.

Größte Auswahl von **Stuben-, Hand-, Strassen-, Teppichbesen, Kleider-, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Seidel-, Glanz-, Schmutz-, Scheuer-** und **Auftragbürsten etc., Cardätschen, Abstäuber** sowie sämmtlichen **Pinseln.** Wiederverkäufern Rabatt.

Anerkannt bestes Fabrikat. Billigste Bezugsquelle für Landwirthe und Industrielle.

Brauerei-Verkauf.

Eine in der Prov. Sachsen gelegene, nach neuestem System eingerichtete, in gutem Betriebe stehende

Dampf-Bierbrauerei

mit guter **Mälzerei,** neu eingerichteter **Doppel-Darre,** sehr guten (Eis-) Kellereien 2c. und eigenem Ausschank, in welcher vorzugsweise **Bairische Biere** gebraut werden, soll wegen Krankheit des Besitzers unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme sind etwa **13—15,000** ℳ erforderlich. Reflekt. erfahren das Nähere auf frank. Anfragen, die man unter **H. W. 749** an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** zu richten bittet.

Auction.

Wegen Auseinandersetzung soll Mittwoch d. **26.** Juni Nachmittags **3** Uhr in Trotha Nr. **2** eine noch in gutem Zustande befindliche Lokomobile nebst Dreschmaschine meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Eine elegante Equipage,

bestehend aus zwei großen, edlen Pferden, hellbraun, ohne Abzeichen, **6** u. **7** Jahr alt, mit neuen Geschirren und elegantem Coupé, wenig gebraucht, ist für **1200** Thaler zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **A. H. 3062** bei **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Zur **Ziehung** am **1. Juli c.** empfehle ich **Anlehens Loose** mit d. verzeichn. Haupttreffern Preis

	von	circa
Venetianer	10 Fr.	80,000 Fr. 16 ℳ.
Badische	35 Fl.	40,000 Fl. 140 ℳ.
Meininger	7 Fl.	30,000 Fl. 20 ℳ.
Kurhessen	40 Thl.	108,000 ℳ 240 ℳ.
Raab-Grazer	100 Thl.	150,000 ℳ 225 ℳ.

Ernst Haassengier.

Ziehung 1. Juli.

Ein **Braunschwg. Serien-Loos** Haupttreffer 48,000 Mk. habe ich à 200 Mk. abzugeben

Ernst Haassengier.

Haupt-Geld-Gewinn 40,000 Mk. Zweibrücker

Dombau-Loose à **2** Mk. bei

Ernst Haassengier.

Montag Ziehung

Hannoversche Pferde-Loose à 3 ℳ noch eingetroffen bei

Ernst Haassengier.

Speesenfreie Verkaufsstelle

Landschaftlicher 4% Central-Pfandbriefe,

= depositalfähig. =

-Mündelgelder-Anlage.-

Ernst Haassengier,

10. gr. Steinstrasse 10.

Meine Dienste für Conto-Current-Verkehr, Discontirung guter Wechsel, **Vorsichtsgegensicherstellung,** An- u. Verkauf v. Werthpapieren, Depositen u. Cheques-Verkehr halte ich bestens empfohlen.

Ernst Haassengier.

Bank- u. Wechselgeschäft.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann aus anständiger Familie findet in meinem **Bank- u. Wechselgeschäft** per 1. October Stellung als Lehrling.

Ernst Haassengier.

Ein Kaufmann **sucht** einem schon bestehenden rentablen Geschäft **als Theilhaber mit 6000 Mark Einlage pr. 1. Januar k. J. beizutreten.** Gef. Offerten unter **H. G. 25** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten. [H. 5 1886.]

Fetthammel-Auction.

Donnerstag den **27.** Nachm. **3** Uhr sollen in Nehlitz 300 Stück Fetthammel in Partien zu 5 u. 10 Stück verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Wittmann.

Nächsten Mittwoch

stehen **große** und **kleine Landschweine** zum Verkauf im Gasthof zum **gold. Pflug** in Halle.

Buch & Rolle.

Anerkennung.

Bereits 8 Jahre litt ich an einem furchtbaren

Magenübel,

welches sich immer mehr steigerte, Anfangs Magenschmerz, mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes und beständiger Schwindel, wogegen ärztliche Bemühung ohne Erfolg blieb. Meine Kräfte schwanden immer mehr dahin, konnte fast nichts mehr genießen, weil der Magen nichts ertragen und ich mich eines Abscheus und Widerwillens nicht erwehren konnte. Ich wandte mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein), durch dessen einfaches Pulver ich schon nach 8 Tagen merkliche Besserung empfand und nun nach 2 Sendungen mit Gott gänzlich von meinem Leiden befreit bin u. s. w.

Frau Gausmann,

Bauaufsehers-Gattin.

Daß Frau Gausmann vorstehendes Zeugniß geschrieben, bescheinigt L. K. Fabricius Pfarrvicar. Sprendlingen (Rheinhessen), d. 18. Mai. 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0003

Elegante Herrengarderobe

in gediegener Arbeit liefert jetzt zu äußerst billigen Preisen fertig und nach Maaß

L. Richters Filial, gr. Ulrichsstr. 5.

Für **Zahn- u. Mundleidende** Gratis-Behandlung i. d. chir. Klinik, Dienst., Donnerst. u. Sonnabend 8—9. Daselbst **künstl. Zähne** zum Kostenpreis event. **gratis.** Dr. Hollaender, Docent d. Zahnheilk. an der Universität.

Für Fulda in Hessen wird die Vertretung einer leistungsfähigen **Mühle** von einem thätigen Agenten gesucht. Offerten unter G. 108 befördert die Annonc.-Exped. von **Philipp Siebert** in Fulda.

Carl Dettenborn's

Gegründet 1835.

Etablissement für Möbel-Industrie

Gegründet 1835.

gr. Märkerstr. 24, Halle a. S., Kuhgassen-Ecke 1,

☞ Größtes Lager der Provinz, ☜

empfiehlt

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren

garantirte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.

Eigenes Möbelfuhrwerk transportirt aus demselben entnommene Ausstattungen ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle a/S. gratis und kann auch bei Umzügen benutzt werden.

Eisenbeschaffung für Bauten.

Schnell, sachgemäß und preiswerth durch

Otto Neitsch, Halle a/S.,

Ingenieur und Hüttenrepräsentant.

Größtes Lager von schmiedeeisernen Trägern, Säulen, Bauschienen 2c. Lagerbestand in Halle a/S. 1 Million Kilogramme.

Kaufmännisches Unterrichts-Institut

Barfüßerstraße 16, I.

Zu den begonnenen **Tages-** und **Abend-Cursen** werden noch täglich Anmeldungen entgegengenommen. — Auch ist ein **separater Cursus für Damen** eröffnet, dem noch einige Schülerinnen beitreten können.

Der Unterricht wird auch für einzelne Fächer (**Styl, Schönschreiben, Französisch, Buchführung, Rechnen**) besonders ertheilt und wird hierüber jederzeit Auskunft ertheilt.

Hermann Kühne.

NB. Alle kaufm. Arbeiten (**Bücher-Abschluss, Führung resp. Neu-Einrichtung der kaufm. Handels-Bücher, geschäftl. Correspondenz für kl. Geschäfte etc. etc.**) werden prompt und diskret gegen bill. Honorar ausgeführt.

Wiener Leder- u. Galanterie-Waaren

in den neuesten Mustern und zu billigst gestellten Preisen sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

E. Judmann,

8 gr. Steinstrasse 8.

Seebad Oberröblingen.

Nachdem wir unsere **Damen-** und **Herren-Badeanstalt** an den Kaufmann **Kuban** neu verpachtet und zum Baden wieder eingerichtet haben, laden wir zum fleißigen Besuch unseres Bades auch für diesen Sommer ergebenst ein. Es wird auch Schwimm-Unterricht ertheilt.

Eisleben, den 20. Juni 1878.

Der Vorstand

i. A. der Justizrath **Hochbaum.**

Mit dem 1. Juli cr. können noch Knaben und Mädchen, sowie Erwachsene für **Clavier-, Gesang-** und **Violin-Unterricht** in meiner **Lehranstalt** Aufnahme finden.

A. W. Dreszer, Neue Promenade 8. II.

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5,

Halle a/S.,

empfehlen ihr Lager aller **Sorten Herren-, Damen-, Kinder- und Bettwäsche,** Steppdecken, Jupons, Corsetten u. s. w.

Specialität:

Kindergarderobe

in allen **Wasch-** und **wollenen Stoffen.**

(Gesucht!) Unter günstigen Bedingungen können junge Leute, welche die Musik gründlich zu erlernen wünschen, bei mir in die Lehre treten. Commissionaire, welche mir Lehrlinge verschaffen können, wollen unter Mittheilung der Bedingungen sich brieflich an mich wenden.

C. Nebrich in Nienburg a/S.

Hämorrhoidenleiden.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass die ärztlichen Verordnungen der Hoff'schen Malzfabrikate (Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malzchocolade) sich als die probatesten Mittel gegen die oft recht schmerzhaften Hämorrhoiden erwiesen haben. — **Berlin,** 1878. Die Wiederkehr meiner Leiden, Hämorrhoiden und Unterleibskrankheit, gegen welche sich vor Jahren Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheitschocolade so gut bewährt haben, nöthigen mich zu erneutem Gebrauch. **Chr. Sylla,** Lehrer in **Gr. Ristau. — Rogasen,** 1878. Ihre Malz-Gesundheitschocolade hat mich nach überstandener, schwerer Krankheit sehr gestärkt und meinen Appetit rege gemacht. **J. Büchner,** Kreisrichter. — An die kaiserl. u. königl. Hof-Malzextraktbrauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle bei

D. Lehmann

in **Halle a/S.,** Leipzgrstr. 105.

Bestes

englisches Waschcrystall,

40 Pack 3 Mark, 6 Pack 50 ₰, 1 Pack 10 ₰, empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Pflanzen-Pressen

empfiehlt billigst

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Herrschaftl. eingerichtete Bel-Etage des neuen Hauses **Königsstraße Nr. 31,** mit Erkerzimmer, ist noch zu vermiethen.

Hallescher Sänger-Bund.

Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung zum Gesang in **Belle vue.** Zutritt haben nur die Mitglieder der Bundesliedertafeln und deren Angehörige.

Eine Parthie Weissbuchenholz

in allen Stärken geschnitten, 3—4 Jahre alt, ist preiswürdig abzugeben. Offerten unter D. P. 626 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Leipzig** zu richten. [H. 32772.

Ca. 1000 **Goldfische,** 3—4 Zoll lang, verkauft

Ed. Hentrich,

Schoena bei Mockrehna.

Herrenhüte

in Stroh, Filz, Stoff, Seide (Cylinder) etc.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Rudolph Sachs & Co.

Alleinverkauf der Fabrikate der Kaiserl. Königl. Hofhutfabrikanten Herren **Johann Skryvan's Söhne** in **Wien,** Herren **Field & Sons** in **London** u. **Paris,** Herrn **Alexander Elster** in **Berlin.**

Haar-

Arbeiten jeder Art, wie **Zöpfe, Puffen, Schnüre** etc., fertigt schnell und solid **B. Rosenblatt,** Ferd. Stöbers Nachf., Schmeerstrasse 13 und v. d. Steinthor 13.

Lebens- u. Feuerversicherungen. **Vermittlung** für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien. **Karl Peril,** Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11 I.

Ein Landgut

in volkreicher Gegend sucht zu kaufen **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach 14tägigem Krankenlager, welchem längeres Leiden vorausgegangen, unsere gute Schwägerin und Tante **Amalie Kettner,** geb. **Pollmar** im 67 Lebensjahre.

Gräfenhainichen und Buchwalde, d. 21. Juni 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Kaiserlichen Bank-Directors Herrn **Eichert** findet Sonntag Vormittag 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für Pferdebesitzer.

Zur gefl. Nachricht, daß ich den Verkauf der berühmten, gegen allerlei Hufkrankheiten bewährten und von Autoritäten empfohlenen weimarischen **Hufschmiere** vom Großherzogl. Sächs. Hof-Roßarzt **H. Fabricius** für Halle und Umgegend übernommen habe und dieselbe angelegentlichst empfehle.

H. Langrock, Sattlermeister.

Birken-Theer-Seife, ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, a Stück 50 Pfg. Zu haben bei **Albin Hentze** in **Halle, Schmeerstr. 39,** in **Löbejün** durch **Fr. Rudloff.**

Die Steintapetenfabrik

von

Gustav Züge

in **Weissenfels**

empfiehlt ihr elegantes Fabrikat als billigsten **Fußbodenbelag.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0004

⚴ Die Reichstagswahlen und der Centralverband deutscher Industrieller.

II.

Die Geschichte des Centralverbandes deutscher Industrieller, welcher nach unserem vorigen Artikel sich so lebhaft an der Wahlagitation betheiligt, ist kurz folgende:

Bekanntlich hatte die seit **1873** in Aussicht stehende, inzwischen am **1. Januar 1877** perfect gewordene Aufhebung der deutschen Eisenzölle eine lebhafte Bewegung in den Kreisen der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen hervorgerufen und Letztere veranlaßt, sich zu einem Vereine zum Zweck der Erhaltung der Eisenzölle zusammen zu thun. Von den Bestrebungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, dieses, wenn man so sagen darf, Krystallisationspunktes industrieller Sonderinteressen zum Schutz einer nothleidenden Industrie, fühlten sich die Vertreter anderer Industriezweige sympathisch angezogen und traten alsbald mit ähnlichen Forderungen nach Zollschutz für die betreffenden Branchen hervor, so namentlich die Gruppe süddeutscher Baumwollen-Industrieller. Durch diese in immer stärkeren Wogen sich ergießende Strömung in industriellen Kreisen dürfte sich wohl hauptsächlich der vielgenannte Abgeordnete v. Kardorff, der in seiner bekannten Schrift: „Gegen den Strom", seine Neigung zu einer protectionistischen Handelspolitik unzweideutig documentirt hatte, bewogen gefühlt haben, zu einer Vereinigung sämmtlicher deutscher Industrieller zur Wahrung der Interessen der bedrängten Industrie anzuregen; von ihm ging die Einladung zu einer auf den **14. December 1875** anberaumten Versammlung aus, in welcher über die Constituirung eines Centralverbandes deutscher Industrieller Beschluß gefaßt werden sollte. Es kam auch ein provisorisches Comité zu Stande und es wurden vorläufige Statuten entworfen und angenommen, in denen § **1** als Zweck des Verbandes „die Wahrung der industriellen und wirthschaftlichen Interessen des Landes und die Beförderung der nationalen Arbeit" bezeichnet war.

Obgleich nun in dem durchaus unverfänglichen und von jedem Unbefangenen nur zu unterstützenden Programm das ominöse Wort „Schutzzoll" wie es scheint absichtlich vermieden war und auch in den constituirenden und ersten Versammlungen wohl von einem „Schutz der nationalen Arbeit" (inzwischen zum Stichwort der Partei geworden), aber nicht ausdrücklich von schutzzöllnerischen Bestrebungen die Rede war, so waren doch solche von vornherein durch die Richtung der Männer indicirt, die an der Spitze des Verbandes standen, also vor Allem des Abgeordneten v. Kardorff. Ja, was der ersten Entwicklung des Centralverbandes noch hinderlicher als die schutzzöllnerische Tendenz entgegenstand, war die gleich nach seiner Constituirung sich verbreitende Ansicht, derselbe wolle seine Organisation dazu benutzen, um eine industrielle Interessenvertretung in den Reichstag zu bringen zum Zweck der Herbeiführung einer Umkehr von der seither beobachteten zu einer mehr protectionistischen deutschen Handelspolitik. Damals wurde solche Ansicht über die Tendenz des Centralverbandes von diesem als unbegründete Insinuation zurückgewiesen und in dem ersten Theile des besprochenen Wahlaufrufes hören wir einen Nachklang jener Zurückweisung, die mit der Thatsache des Erlasses eines Wahlaufrufs selbst schlechtweg nicht in Einklang zu bringen ist und daher jene gleich Anfangs laut gewordenen Befürchtungen nicht zu widerlegen vermag.

Daß die hier gekennzeichnete Tendenz des vor nun beiläufig 3 Jahren sich constituirenden Centralverbandes seiner weiteren Verbreitung und Kräftigung zuerst nicht günstig sein konnte, liegt auf der Hand. Diesen Mißstand, aber auch besonders die große Bedeutung des Centralverbandes, wenn er richtig geleitet würde, alsbald erkannt zu haben, ist das Verdienst des rührigen bekannten Düsseldorfer Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Dieser Verein nahm in der Person seines Generalsecretärs Buck bereits an den ersten constituirenden Versammlungen des Centralverbandes Theil und hat seitdem die Fühlung mit demselben keinen Augenblick verloren, obgleich er von der Art und Weise des Vorgehens des Centralverbandes zu Anfang nicht sehr erbaut war. Es ist charakteristisch und verdient besonders bemerkt zu werden, daß der Düsseldorfer Verein dem Centralverbande gleich im ersten Jahre eine so namhafte Subsidie, wie 1100 ℳ bewilligte, dagegen den Antrag, dem Verbande förmlich beizutreten, mit 7 gegen 7 Stimmen ablehnte, wobei die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag für die Ablehnung gab.

Das geschah am 28. März 1876. Am 16. December desselben Jahres gelang es einer Delegirten-Versammlung des Central-Verbandes deutscher Industrieller eine bedeutungsvolle Reorganisation desselben zu vollziehen, insofern als dem bisherigen Provisorium in der Besetzung des Präsidiums ein Ende gemacht wurde und an Stelle des zurücktretenden Präsidenten v. Kardorff und des seitherigen Geschäftsführers Dr. Grothe, die Herren Fabrikanten Geh. Kommerzienrath Schwarzkopf-Berlin und Generaldirektor Haßler von der Stadtbacher Aktien-Spinnerei zu Augsburg in das Präsidium gewählt wurden, während Herr Regierungsrath a. D. Beutner-Berlin mit der Geschäftsführung des Centralverbandes betraut wurde. Die Eisenindustrie und die süddeutsche Textilindustrie sind somit in den Personen der beiden ersten Präsidenten des Centralverbandes in hervorragender Weise vertreten und wenngleich die Genannten ihre auf den Schutz nationaler Arbeit gerichteten Bestrebungen in jeder Weise betonen, so ist doch mit dieser euphemistischen Bezeichnung das schutzzöllnerische Odium, das sich an den Namen v. Kardorff knüpfte, glücklich vermieden.

Hier sei gleich bemerkt, daß die vom Centralverbande zuerst aufgestellte und mit größtem Nachdrucke betonte und geltend gemachte Forderung der Vornahme einer allgemeinen wirthschaftlichen Enquete allerdings in dieser Ausdehnung bisher nicht erfüllt ist, daß aber die inzwischen beschlossene Enquete über die Lage der Eisen-, der Baumwollen- und der Leinen-Industrie wohl hauptsächlich mit der energischen Betreibung des Centralverbandes zu verdanken ist, der freilich nicht versäumt hat, sofort nach Bekanntwerden dieses Beschlusses zu constatiren, daß damit seiner Forderung nur zu einem geringen Theile Genüge geleistet ist.

Das was hier in kurzen Zügen von der Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte des Centralverbandes mitgetheilt ist, ist das in die Oeffentlichkeit getretene Resultat langwieriger Verhandlungen, die sich zum Theil hinter den Coulissen abspielten. Seit der Reorganisation im Präsidium des Centralverbandes scheint es hauptsächlich der Düsseldorfer Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen zu sein, der seine Hand im Spiele hat und die Fäden leitet. Es geht dies namentlich aus dem hervorragenden Antheil hervor, den der Verein, speciell aber dessen Generalsekretär, der gewandte und schlagfertige Redner Herr Bueck, an den Verhandlungen des Centralverbandes nimmt.

Zur weiteren Bekräftigung dieser Annahme und zur Illustration für die weitgehenden Pläne und Bestrebungen der genannten wirthschaftlichen Vereinigungen, sei hier eines sehr bedeutsamen Zwischenfalls Erwähnung gethan. Der Düsseldorfer Verein scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, nicht nur die Vereine schutzbedürftiger Industriebranchen dem Centralverbande, dem er inzwischen selbst formell beigetreten ist, zuzuführen, sondern er machte auch den Versuch, die Land- und Forstwirthschaft durch die sie vertretenden Vereine in den Bund zu ziehen, ein Versuch, der freilich fürs Erste kläglich mißlungen ist. In den Tagen am **10**, **24**. Febr. und **10**. März v. J. fanden zu diesem Zwecke Versammlungen in Cöln statt, welche von Vertretern der Landwirthschaft und Industrie besucht waren und in welchen der Löwenantheil an den Verhandlungen gleichfalls Herrn Bueck zufiel. Von dem gegenwärtigen Nothstande ausgehend, unter welchem sowohl Gewerbe und Industrie als auch die Landwirthschaft zu leiden haben, wurde von dem Redner die Solidarität der Interessen dieser wirthschaftlichen Factoren betont und zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen aufgefordert. **Demgegenüber äußerten sich die erschienenen Landwirthe und Vertreter landwirthschaftlicher Vereine nur sehr vorsichtig und reservirt und enthielten sich, trotz der in den vorgeschlagenen Resolutionen gerade der Landwirthschaft gemachten Concessionen, der Abstimmung. Im weiteren Verlaufe und in der Folge dieser Verhandlungen sah sich schließlich der Präsident des landwirthschaftlichen Centralvereins für Rheinpreußen, Herr v. Rath-Lauersfort, den der Düsseldorfer Verein mit nicht zu verkennender Absicht in den Vereinsausschuß gewählt hatte, veranlaßt, Namens des landwirthschaftlichen Centralvorstandes zu erklären, „daß Letzterer die Förderung der Landwirthschaft nur im Freihandelssystem finden könne und daß er deshalb jede Solidarität mit den Bestrebungen, welche in Cöln zu Tage getreten seien, entschieden zurückweisen müsse."**

Gleichzeitig ersuchte Herr v. Rath ihn aus der Mitgliederliste des Düsseldorfer Vereins zu streichen und theilte endlich mit, daß er den ganzen Vorgang der Oeffentlichkeit übergeben werde, was inzwischen auch geschehen ist. (Schluß folgt.)

Predigt-Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (den 23. Juni) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr für die Marien-Gemeinde Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Vormittags 10 Uhr für die Moritz-Gemeinde Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr für beide Gemeinden Superintendent Förster.

Sonntag 11½ Uhr Besprechung mit den konfirmirten Töchtern. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superintendent Förster.

Montag den 24. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Konsistorialrath D. Dryander.

Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Diakonus Wächtler. Vormittags 10 Uhr Oberprediger Weicke.

Hospitalkirche: Vormittags 8¾ Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Abends 5 Uhr D. Neuenhaus.

Vormittags 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst Professor D. Beyschlag.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 22. Juni Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.

Sonntag den 23. Juni Vormittags 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vormittags 9 Uhr Pastor Seiler.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Kaplan Peter. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woker. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Außerdem Sonntag Nachmittags 5 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr Evangelistenpredigten für Jedermann.

Giebichenstein: Vormittags 9 Uhr Pastor Grüneisen. Nachmittags 2 Uhr Derselbe.

Baptisten-Gemeinde zu Giebichenstein: Der Gottesdienst findet regelmäßig statt Sonntags Vormittags von 9½ bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Eisenbahnen.

— Nach dem erschienenen Gesellschaftsbericht der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn stellt sich der Rechnungsabschluß wie folgt: Ueberschuß 7,669,939 ℳ 25 ₰ hierzu die aus dem Baufonds (incl. Sangerhausen-Erfurt) zugeschossenen Zinsen für die von den Prioritätsstammactien Lit. C zu Neubauten vorschußweise entnommenen und benutzten Capitalien mit 523,118 ℳ 20 ₰; zusammen 8,193,057 ℳ 20 ₰. Davon ab Deficit bei Uelzen-Langwedel von 217,686 ℳ 45 ₰, restirte 7,975,371 ℳ, welche in folgender Weise disponirt werden: Dotirung des Garantiefonds für Zuschüsse zur Verzinsung der Hannover-Altenbeckener Prioritäten III. Serie 500,000 ℳ, Dotirung des Bau-Reservefonds 1,200,000 ℳ für Dividenden der Stammprioritäten und Stammactien 5,481,000 ℳ; Eisenbahnsteuer 151,046 ℳ 41 ₰, Uebertrag auf neue Rechnung 643,324 ℳ 59 ₰. Die Gesellschaft besitzt an Reservefonds: 1) Reservefonds 3,174,000 ℳ, 2) Baureservefonds 1,480,592 ℳ 55 ₰, 3) Extra-Baureservefonds 1759.224 ℳ 85 ₰, 4) Erneuerungsfonds 4,388.849 ℳ 50 ₰, 5) Erneuerungsfonds für den Oberbau Uelzen-Langwedel 255,514 ℳ 2 ₰ 6) Garantiefonds für Zuschüsse zur Verzinsung der 4½ proc. Hannover-Altenbecker Prioritäten III. Emission 853,254 ℳ 44 ₰. Von 1,631,084 Kilometern Hauptgeleisen sind 120 043 mit Stahlschienen umgebaut. Von der Totaleinnahme im Personenverkehr von 9,710 070 ℳ 54 ₰ fallen auf den Binnenverkehr 5,819,751 ℳ 83 ₰, auf die directen und Transit-Verkehre 3,890,318 ℳ 71 ₰. (Auf Abonnementsbillets 29,988 ℳ 10 ₰.) Von der Totaleinnahme des Frachttransportverkehrs von 22,983,685 ℳ 13 ₰ fallen auf den Binnenverkehr 7,071,849 ℳ 33 ₰, auf den directen Verkehr 11,192,451 ℳ 99 ₰, auf den Transit-Verkehr 4,719,383 ℳ 81 ₰.

— Die Thüringische Eisenbahn hat im Jahre 1877 aus dem Betriebe der Stammbahn einen Reinertrag, abzüglich der Beiträge zum Reserve- und Erneuerungsfonds, sowie zum Reservebaufonds, von 3,617,900.11 ℳ erzielt. Hiervon sind als Dividende auf 44,362,200 ℳ Stammactien L. A. vertheilt 7½ Proc. gleich 3,327,165 ℳ (637,800 ℳ Stammactien L. A sind noch nicht begeben). Der Rest von 290,735.11 ℳ wird zur Entrichtung der Eisenbahnsteuer asservirt. Auf die Stammactien der Zweigbahnen wurden Dividenden in Höhe von 1,374,728 10 ℳ gewährt. Der Reserve- und Erneuerungsfonds beziffert sich auf 3,611,349 ℳ und der Pensions- und Unterstützungsfonds auf 2,833,076.20 ℳ. Die Depositen für Cautionen (incl. 3,000,000 ℳ Werrabahnactien) betragen 12,043,260.38 ℳ. An Baukosten sind in der Bilanz per 1877 aufgeführt: für die Stammbahn von Halle bis Gerstungen nebst den Zweigbahnen Weißenfels-Gera, Corbetha-Leipzig, Leipzig-Zeitz einschließlich der Betriebsmittel, sowie Betheiligung von Stammactiencapital der Werrabahn 79,346,653 37 ℳ, Aufwand für Neu- und Erneuerungsbauten der genannten Bahnen, Baukosten der Zweigbahn von Dietendorf nach Arnstadt und für Verrechnung der Betriebsmittel 21,915,989 65 ℳ, Gotha-Leinefelder Bahn 16,470,300 ℳ, Gera-Eichichter Bahn 17,981,942 23 ℳ. Summa der Baukosten überhaupt 135,714,885 25 ℳ. Die Vorräthe aller Art einschließlich der vorschußweise verausgabten Werkstattsarbeitslöhne sind mit 1,959,866.17 ℳ und die diversen Debitoren (Vorschüsse für Verbände, Proceßkosten, Reclamationen ꝛc., Guthaben an Nachbarbahnen und Adjacenten für gemeinschaftliche Bahnanlagen und gemeinschaftlichen Betrieb, Guthaben bei Bankinstituten und sonstige Debitoren) mit 12,325,659 42 ℳ, Cassenbestand 602,547.16 ℳ, Effecten, Eigenthum der Gesellschaft 10,608,500 ℳ und zwar 637,800 ℳ Stammactien L. A., 444,000 ℳ Stammactien L. B. und Serie C 18,000 ℳ, Stammactien L. C., 3,000,000 ℳ Stammactien der Werrabahn, 5,738,700 ℳ Thüringische Prior. Obl. VI. Em., 770,000 ℳ Preuß. Consols à 4 und 4½ Proc. Die Bilanz läuft auf beiden Seiten mit 166,878,050 ℳ aus.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 21. Juni 1878.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Hallesche Stadt-Oblig., Gasanl. pCt. Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	5	—	102
4½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1867 „ Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	4½	—	101
3½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818 „ Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.	3½	—	94
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen „ Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.	4	95,50	—
4½% Mansfelder Gewerksch. Oblig. „ Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.	4½	—	98,75
4½% Unstrut-Regulirungs-Oblig. „ Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.	4½	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe „ Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	5	94	—
5% Anleihe d. Neuen Actien-Zucker-Raff. „ Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.	5	100,50	99,50
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf „ Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	5	—	—
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe „ Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.	6	—	100
Hallesche Bankvereins-Actien „ Divid. pr. 77 8%. Zinsen v. 1. Jan.	5	112	110
Stamm-Act. der Neuen Actien-Zucker-Raff. „ Divid. pr. 75/76 0%. Zinsen v. 1. Oct.	4	96	—
Stamm-Prioritäten derselben „ Divid. pr. 75/76 5%. Zinsen v. 1. Oct.	5	106	—
Stamm-Actien d. Hall. Zuckersied.-Comp. „ (ℳ 5100 Einzahlung) frco. Zinsen.	fco.	1900	—
Zuckerfabrik Körbisdorf „ Divid. pr. 76/77 3%. Zinsen v. 1. April.	4	—	—
Zuckerfabrik Glauzig „ Div. pr. 75/76 5½%. Zinsen v. 1. Juni.	4	—	46
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerthung „ Divid. pr. 77 3%. Zinsen vom 1. Jan.	4	69	67
Stamm-Prioritäten derselben „ Divid. pr. 77 5%. Zinsen vom 1. Jan.	5	—	81
Werschen-Weißenfelser Actien-Gesellschaft. „ Div. pr. 76/77 17½%. Zins. v. 1. April.	4	—	151
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind. „ Divid. pr. 75/76 5%. Zinsen v. 1. Juli.	4	60	—
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. „ Divid. pr. 75/76 —. Zinsen v. 1. Oct.	4	—	—
Stamm-Prioritäten derselben „ Divid. pr. 75/76 —. Zinsen v. 1. Oct.	5	—	—
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik „ Divid. 75/76. —. Zinsen vom 1. Juli.	4	7	—
Zeitzer Maschinenbauanstalt, Schäde „ Divid. pr. 77 —. Zinsen vom 1. Jan.	4	—	15
Hallesche Maschinenfabrik „ Divid. pr. 77 10%. Zinsen v. 1. Jan.	4	—	—
Actien-Malzfabrik Cönnern „ Divid. pr. 77 5%. Zinsen vom 1. Juli.	5	—	—
Actien-Malzfabrik Landsberg „ Divid. pr. 77 15%. Zinsen vom 1. Juli.	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur „ Divid. pr. 75/76 2%. Zinsen v. 1. Juni.	4	—	—
Neudeck. Chem. Fabrik und Glashütte „ frco. Zinsen.	fco.	5	—
Kuxe d. Bruckd.-Rietl. Bergbauvereins pr. Anth. (1 Antheil = 4 Kuxe) frco. Zinsen.	fco.	—	—
Packhofs-Act. (nom. 1500 ℳ) frco. Zinsen pSt. Divid. 2%.	fco.	—	—
Theater-Act. (nom. 300 ℳ) frco. Zinsen pSt. Divid. 4%.	fco.	170	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21. Juni. Weizen 195—212 ℳ Roggen 136—152 ℳ. Gerste 150—190 ℳ. Hafer 139—150 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 21. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 1-%, loco ohne Faß 53,70 ℳ.

Berlin, den 21. Juni. Weizen loco nur feine Waare beachtet, Termine behauptet, gekünd. 3000 Ctnr. Kündigungspreis 208 Rm. bez. Loco 180—225 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 208,5—208 Rm. bez., Juli/August 199,5—205 Rm. bez., Sept./Oct. 200—201—200,5 Rm. bez., Oct./Nov. 200,5—201—200,5 Rm. bez., Nov./Dec. 201 Rm. bez. — Roggen loco mäßiger Umsatz, Termine flau, gekünd. 23 000 Ctnr. Kündigungspreis 126,5 Rm. bez. Loco 120—140 Rm. nach Qualität gefordert, russisch 115—124 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., inländ. 131—136 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., abgelauf. Kündigungsscheine gestern mit 126 bez., heute mit 125 bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 126,5—126 Rm. bez., Juli/August 126,5—127—126,5 Rm. bez., Sept./Octbr. 132,5—131,5 Rm. bez., Oct./Novbr. 133 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine 105—180 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco schwach behauptet, Termine matt, gekünd. 1000 Ctnr. Kündigungspreis 129 Rm. bez. Loco 100—162 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 128,5 Rm. nom., Juli/Aug. 129 Rm. bez., Sept./Oct. 133 Rm. bez., Oct./Nov.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0005
DFG

134,5 Rm. bez. —. Mais loco etwas fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco 121—126 Rm. nach Qualität bez., bessarab. 121 Rm. ab Bahn bez., fein rumän. — Rm. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 156—195 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 135—155 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps Sept.-Oct. — Rm. bez., Winterrübsen Sept./Oct. 302 Rm. G. — Rüböl flauer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß 66 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 66 Rm. bez., Juni/Juli 65 Rm. bez., Sept./Oct. 64,2—64—64,1 Rm. bez., Oct./Nov. 63,7—63,6 Rm. bez., Nov./Dec. 63,6—63,4 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 52,5 Rm. nom., Juli/Aug. 52,5—52,7 Rm. bez., Aug./Sept. 53,6—53,4 Rm. bez., Sept./Octbr. 52,5—52,4 Rm. bez., Oct./Novbr. 51,2 Rm. bez., April/Mai 1879 52,5 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 53,5 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—28,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 u. 1 27,00—26,00. Roggenmehl niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Juni/Juli 18,50 Rm. bez., Juli/Aug. 18,55 Rm. bez., Aug./Sept. 18,75 Rm. bez., Sept./Oct. 18,95—18,90 Rm. bez., Oct./Nov. 19 Rm. bez.

Breslau, d. 21. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 51,50 bez., Aug./Sept. 52,00 bez., Sept./Oct. — bez. — Weizen pr. Juni/Juli 195,00 bez. — Roggen pr. Juni 125,00 bez., Juni/Juli 125,00 bez., Sept./Oct. 130,50 bez. — Rüböl pr. Juni 66,00 bez., Sept./Oct. 63,50 bez. Oct./Nov. 63,55 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 21. Juni. Weizen pr. Juni/Juli 197,00 bez., Sept.-Oct. 197,00 bez. — Roggen pr. Juni/Juli 126,50 bez., Sept./Oct. 130,50 bez. — Rübsen pr. Herbst 298,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 65,50 bez., Sept./Oct. 64,00 bez. — Spiritus loco 51,70 bez., pr. Juni/Juli 51,00 bez., Aug./Sept. 52,00 bez., Sept.-Oct. 51,30 bez.

Hamburg, d. 21. Juni. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine flau. Weizen pr. Juni/Juli 197 Br., 196 G., Sept./Oct. 199 Br., 198 G. Roggen pr. Juni-Juli 126 Br., 125 G., Sept./Oct. 130 Br., 129 G. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 67, pr. Oct. 66½. Spiritus flau, pr. Juni 41¼ Br., Juli/Aug. 41½ Br., Aug./Septbr. 42½ Br., Sept./Oct. 43½ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 21. Juni. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine sehr flau, pr. Nov. 286. Roggen loco und auf Termine flau, pr. Oct. 172. Raps pr. Herbst 401 Fl. Rüböl loco 40, pr. Herbst 38½, Mai 39½. — Prachtwetter.

London, d. 21. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46 660, Gerste 22,580, Hafer 60,690 Quarters. Weizen ruhig, Tendenz williger. Andere Getreidearten ruhig, nominell unverändert. — Wetter: Heiß.

Liverpool, d. 21. Juni. **Baumwolle (Schlußbericht).** Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt.

Petroleum. (**Berlin,** d. 21. Juni): Loco 24 ℳ bz., pr. Juni 23,6 ℳ bz., pr. Septbr./Octbr. 24,6 ℳ bz., pr. Oct./Nov. — ℳ bz. — **Hamburg:** Ruhig, Standard white loco 10,75 Bf., 10,60 Gd., pr. Juni 10,60 Gd., pr. Aug./Dec. 11,30 Gd. — **Bremen:** Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,70, pr. Juli 10,75, pr. Aug. 10,90, pr. Septbr. 11,05, pr. Aug./Dec. 11,20. — **Antwerpen** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bz. u. Bf., pr. Juli 26 Bf., pr. Sept. 27¾ Bf., pr. Septr./Dec. 28¼ Bf. Matt. — **New-York** (d. 20. Juni): Petroleum in New-York 11¼, do. in Philadelphia 11, rohes Petroleum 9, do. Pipe line Certificats 1 D. 16 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio ⅝.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. Juni Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 22. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 1,88 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. Juni Vormittags 1,23 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. Juni 0,95 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. Juni. Am Pegel 1,01 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Juni 111 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 21. Juni. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in matter Haltung; in dieser Beziehung waren zunächst die matteren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß, aber auch anderweitige Meldungen trugen zur Verstimmung der Spekulation bei. Die Course eröffneten auf spekulativem, besonders aber auf internationalem Gebiet matter und konnten sich mit einigen Schwankungen nur schwach behaupten. Der großen Reservirtheit der Spekulation gegenüber blieb auch das Geschäft in engen Grenzen und allmählich machte sich die Verstimmung auch auf allen andern Verkehrsgebieten bemerkbar. — Der Kapitalsmarkt bewahrte für heimische solide Anlagen verhältnißmäßig feste Haltung, während fremde Papiere dieser Gattung unter der allgemeinen Verstimmung zumeist nachgeben mußten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren wenig fest und still. Der Geldstand erscheint wiederum etwas knapper; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3⅜—3¾ % diskontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien ziemlich lebhaft und auf herabgesetztem Niveau zu schwankenden Coursen um; auch Franzosen lagen matt; Lombarden still. — Von fremden Fonds sind Russische Anleihen und Oesterreichische Renten als etwas schwächer aber ziemlich belebt zu erwähnen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren wenig verändert und ruhig, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe sowie inländische Prioritäten behauptet und still. — In Eisenbahnactien entwickelte sich nur ruhiger Verkehr; Cöln-Mindener waren matter, wie auch Berlin-Anhalt, -Hamburg, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Dresden, Schlesische Eisenbahn-Devisen und inländische leichte Bahnen; Rechte Oderuferbahn erscheint etwas höher, Bergische und Rheinische Bahn behauptet. — Bankactien und Industriepapiere waren still, deren spekulative Devisen etwas lebhafter, aber weichend. — Course um 2½ Uhr: Tendenz: fester. Lombarden 121,50, Franzosen 443,00, Creditactien 407,50, Laurahütte 73,50, Diskonto-Commandit 123,75 Gd., Bergische 73,70, Cöln-Mindener 104,90, Rheinische 108,00, Galizier 108,75, Rumänier 32,75, Papierrente 54,60, Italiener 74,90, Russen, alte, 81,25 Bf., do. neue 81,00 Bf., Oesterreichische Goldrente 63,40, Ungar. Goldrente 77,25, Russ. Noten 205,50.

Leipziger Börse vom 21. Juni. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 ℳ 4 % 96 bz. u. Bf., do. v. 1000 ℳ 4 % 96 bz. u. Bf., do. v. 500—200 ℳ 4 % 96 bz. u. Bf., Kgl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3 % 72,90 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3 % 72,90 bz., do. von 1000 ℳ 3 % 72,90 bz., do. v. 1000 ℳ 3 % 72,90 bz., do. von 500 ℳ 3 % 73 bz., do. von 500 ℳ 3 % 73 bz., do. v. 300 ℳ 3 % 76 G., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3 % 96 G., do. von 200—25 Thlr. 3 % 96 bz., do. von 1855 v. 100 Thlr. 3 % 82 G., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4 % 97,50 B., do. v. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4 % 97,20 bz., do. von 1869 von 500 Thlr. 4 % 97,20 bz., do. von 1852—1868 von 100 Thlr. 4 % 98,20 bz., do. von 1869 von 100 Thlr. 4 % 98,25 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4 % 98,50 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4 % 98,50 bz., do. v. 500 Thlr. 5 % 103,10 bz., do. von 100 Thlr. 5 % 103,20 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3½ % 88,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4 % 97 B.

Berliner Börse vom 21. Juni.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,40 bz
London	1 L. St.	8 T.	3	20,37 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	2	81,10 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	172,10 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	5½	204,80 bz
Warschau	100 SR	8 T.	5½	204,90 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,34 bz	Oesterr. Bankn.	172,35 bz
20-Frcs.-St.	16,23 bz	do. Silberg.	177,50 bz
Dollars	— —	Russ. Banknot.	205,10 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,70 bz G
do. do 1876	4	95,90 B
Staats-Anleihe	4	95,30 bz
do. 1850/52	4	96,50 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,10 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	140,30 bz G
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	95,00 bz B
Kur- u. Neumärkische	4	96,20 bz
Ostpreußische	4	94,40 bz
do.	4½	101,70 G
Pommersche	3½	83,60 bz B
do.	4	94,40 bz
do.	4½	102,00 bz
Posensche, neue	4	95,00 G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	83,10 bz
do. do.	4	95,50 G
do. II Ser.	5	102,00 G
do. do.	4½	100,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	96,20 B
Pommersche	4	96,00 bz
Posensche	4	95,00 G
Preußische	4	95,50 G
Rhein. u. Westfäl.	4	98,00 B
Sächsische	4	96,70 bz
Schlesische	4	96,20 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	4	119,70 bz
do. 35-Fl.-Loose	—	138,25 bz
Baier.-Präm.-Anl.	4	121,50 bz
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	82,80 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	111,70 B
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	118,75 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	169,50 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,80 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	136,50 bz B
Ausländische Fonds.		I II
Amerikaner rückz. 85	6	98,50 G 99,60 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	63,40 bz
Oesterr. Papier-R.	4 1/5	54,50 G
do. Silberrente	4 1/5	56,20 G
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	305,00 bz G
do. 1860 Loose	5	108,90 etw bz B
do. 1864 do.	—	249,50 bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	72,00 G
Ungar. Schatz-Scheine I	6	102,00 bz G
Italienische Rente	5	74,75 bz
Russ. Engl. Anl. 71/72/73	5	81,00 bz
Russische Anleihe von 1877	5	80,90 bz
Russ. Boden-Cred.	5	73,30 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	151,25 bz
do. do. 66	5	149,75 bz B
Türkische Anleihe 65	—	14,25 bz G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 G
Unk. Pf. d. Prß.-Hyp. A. Bk.	5	94,00 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	98,75 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	95,90 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	96,40 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,10 B
Unk. do. rückz. à 100	5	101,60 bz
do. do. rückz. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	98,50 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	99,50 bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	107,75 bz B
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,40 bz
do. do.	4½	98,30 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	74,50 B

Bank-Papiere.*)	Dividende 1876	1877	
Aachener Disconto	5 3/5	4	71,25 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	88,50 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	32,10 G
Bergisch-Märk. Bank	3	4	— —
Berliner Cassenverein	10 7/12	8 4/15	146,10 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	56,50 bz
do. do. junge	0	0	56,00 bz G
Braunschweiger Bank	5	3	— —
do. Creditbank	4	4 2/3	74,50 B

Dividende		1876	1877	
Breslauer Discontobank		4	3	57,75 bz
Coburger Creditbank		4½	5	73,50 bz G
Darmstädter Bank		6	6¾	112,00 bz G
do. Zettelbank		5¼	5¾	98,25 B
Dess. Creditbank, neue		5½	3	52,00 G
do. Landesbank		9	8½	109,25 bz B
Deutsche Bank		6	6	100,00 bz G
do. Genossensch.		5½	5½	91,40 G
Disconto-Command.		4	5	123,75 bz
Geraer Bank		2	4	76,00 bz G
Gewerbebank Schuster		0	—	— —
Hannoversche Bank		5 14/15	6	101,50 G
Hyp.-B. (Hübner)		12 4/5	8	94,30 G
Leipziger Creditanstalt		6	5 2/3	106,50 bz B
Magdeburger Bankverein		5	5¼	82,20 G
Meininger Creditbank		2	2	80,60 bz G
Norddeutsche Bank		8	8½	137,00 G
Nordd. Grundcredit		8	5	69,60 G
Oesterr. Creditanstalt		1¼	8 1/8	407à5½à8à7½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.		8	8	95,50 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.		9½	9½	116,75 bz G
Reichsbank	[4½	6 1/8	6,29	153,60 bz
do. ultimo	[—	—	—	— —
Sächsische Bank		8	5¾	105,00 bz
Schlesischer Bankverein		5	5	79,00 bz
Thüringer Bank		0	0	73,00 bz G
Weimarische Bank		0	0	39,25 bz
In Liquidation.				
Leipziger Vereinsbank		—	—	— —
Sächsische Creditbank		—	—	105,00 G
Industrie-Papiere.				
Brauerei Ahrens		4	0	24,50 bz
do. Böhmisches		9	10	102,00 G
do. Bock		1½	0	30,90 bz
do. Königstadt		0	0	9,00 B
do. Tivoli		7	0	42,75 bz G
do. Unions		6¼	6	28,75 B
Cröllwitzer Papierfabrik		0	—	6,75 B
Dessauer Gas		13 1/3	13	156,50 bz
Eisenbahng. Berliner	[fr	—	—	553,00 G
do. Görlitzer		1¾	—	45,10 G
do. Oberschlesische		0	0	31,00 G
Glauziger Zuckerfabrik		5½	—	50,00 bz B
Körbisdorfer Zuckerfabrik		0	3	43,00 G
Magdeburger Spritfabrik		0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter		2	0	23,00 G
do. Egels		0	0	19,25 bz G
do. Freund		0	—	8,50 bz G
do. Hallesche		8½	10	97,00 G
do. Hannoversche		0	—	8,50 bz
do. Schwarzkopff		3	—	77,25 G
do. Wöhlert		0	0	10,50 bz
do. Zeitzer		0	0	18,00 B
Omnibus-Gesellschaft		7	8	93,00 B
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.				
Arenberg, Bergbau		0	0	104,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.		0	—	11,50 B
Bochum Bergw. A.		9	4	102,50 G
do do. B.		7	6	— —
do. Gußstahlfabrik		0	—	25,50 bz
Bonifacius		0	—	29,00 bz G
Borussia Bergwerk		0	—	81,25 G
Braunschweiger Kohlen		0	—	22,00 bz
Centrum		—	—	— —
Dortmunder Union		0	—	6,00 bz
Duxer Kohlenverein		0	0	14,75 G
Gelsenkirchener		7½	5½	88,75 bz B
Georg-Marien-Bergw.-V.		0	—	61,00 G
Harpener Bergbau-Ges.		0	—	73,00 bz B
Hibernia		1½	2½	43,75 bz G
Hörder Hüttenverein		0	—	24,25 bz G
Köln-Müsener Bergw.		0	—	11,00 G
Königs- u. Laurahütte		2	—	73,60 bz
König Wilhelm		0	—	18,75 bz G
Lauchhammer		0	—	17,25 bz
Louise Tiefbau		0	—	18,00 B
Magdeburger		7	6 2/3	113,00 B
Marienhütte		6	3	48,50 bz G
Mechernicher		9	12	140,00 bz
Menden, Schwerte		4	—	53,00 G
Osnabr. Stahlw.	[6	0	—	26,00 bz B
Phönix, Bergw., A.		0	—	43,20 bz G
do. do. B.		0	—	29,00 bz
Pluto, Bergw.-Ges.		0	—	42,75 B
Schles. Zinkhütten		7	6½	86,90 bz
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	7	6½	92,75 etw bz G
Thale, Eisenwerk		1 2/3	1 2/3	— —
Wissener, St.-Pr.	[6	0	—	11,00 G
do. do. B.		—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.				
Aachen-Mastricht		1	½	17,50 G
Altona-Kieler		8	8	127,75 G
Bergisch-Märkische		3¾	3 1/3	73,50 bz G
Berlin-Anhalt		6	5¾	87,60 bz
Berlin-Dresden		0	0	13,25 etw bz G
Berlin-Görlitz		0	0	19,30 bz G

Dividende		1876	1877	
Berlin-Hamburg		11	11½	182,50 G
Berlin-Potsdam-Magdeb.		3½	3½	75,50 bz G
Berlin-Stettin		8,5	7 1/10	112,30 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		5	2½	59,00 bz G
Cöln-Mindener		5¼	—	104,60 bz
Halle-Sorau-Gubener		0	0	12,90 bz G
Hannover-Altenbekener		0	0	9,90 bz G
Märkisch-Posener		0	0	19,10 bz G
Magdeburg-Halberstadt		8	8	116,00 etw bz G
Niederschles.-Märk. gar.		4	4	96,50 G
Nordhausen-Erfurt gar.		4	4	18,50 bz G
Oberschl. A. C. D. E.	[3½	9 2/3	8½	124,50 bz
do. B. gar.	[3½	9 2/3	8½	116,10 bz
Ostpreußische Südbahn		0	0	61,25 bz
Rechte Oderuferbahn		6 2/5	6 1/8	102,25 bz
Rheinische		7½	—	108,00 bz
do. B. gar.		4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe		0	0	8,00 etw bz G
Stargard-Posen	[4½	4½	4½	100,75 etw bz G
Thüringer A.		9¼	7½	113,00 bz
do. B.		4	4	89,25 bz G
do. C.	[4½	4½	4½	105,10 G
Weimar-Gera (gar.)	[4½	2¼	4½	34,75 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr.	[5	0	0	42,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	[5	0	0	34,00 bz G
Hannover-Altenbeken	[5	0	0	21,25 bz
Märkisch-Posener	[5	3¾	4¾	83,00 B
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	3½	3½	73,50 bz
do. C.	[5	5	5	100,75 bz G
Nordhausen-Erfurt	[5	1½	2 2/5	41,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn	[5	5	5	93,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	[5	6,16	6 1/8	108,25 bz G
Weimar-Gera	[5	0	0	14,25 bz G
Saalbahn	[5	0	0	16,10 bz
Saal-Unstrutbahn	[fr.	0	0	2,50 B
Amsterdam-Rotterdam		5,8	5,8	115,10 bz G
Aussig-Teplitz		10	11	137,50 etw bz G
Böhm. Westbahn 5% gar.	(5	6	5	74,25 bz
Elisabeth-Westbahn gar	[5	5	5	73,75 bz
Galizische Carl-Ldw. B.	(5	7	9	108,40 etw bz
Mainz-Ludwigshafen		5	5	71,00 bz G
Oesterr.-Franz-Staatsbahn		5 3/5	6	445à1,50à3
do. Nordwestbahn	[5	5	4,15	187,00 G
do. B.	[5	0	0	— —
Rumänier		0	—	31,50à30à32,50 bz
Russ. Staatsb. gar.	[5	6,85	7,45	114,75 G
Südöst. (Lomb.)		0	0	131à30,50à1,50 bz
Turnau-Prager		3	3	33,75 bz
Warschau-Wien		6 2/3	5	160,00 bz G

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berlin u. Leipz. Börse

	Zf.		
Aachen-Mastricht	4½	91,00 B	
do. II. E.	5	98,90 G	
do. III. E.	5	— —	
Berg.-Märk. I. S.	4½	— —	II. 100,10
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,00 B	
do. III. S. B. do.	3½	85,00 B	
do. IV. S.	4½	99,50 G	
do. V. S.	4½	99,50 B	VI. 99,60
do. VII. S.	5	103,20 bz B	
do. VIII. S.	4	98,80 B	
do. IX. S.	5	104,00 B	
do. Aach.-Düss. III. S.	4½	— —	
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —	
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,00 bz G	
Berlin-Anhalter	4	— —	
do. I. u. II. Em.	4½	101,00 G	
do. Lit. B.	4½	101,00 G	
Berl.-Dresd. v. St. gar.	4½	101,20 bz	
Berlin-Görlitz	5	102,00 G	
do. Lit. B.	4½	92,50 bz G	
Berlin-Hamb. I. E.	4	94,00 G	
Berl.-Ptsd.-Mgd. A. u. B.	4	— —	C. 92,75
do. D.	4½	99,00 bz	E. — —
do. F.	4½	97,75 G	
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em. gar. 3½	4	93,10 bz	
do. III. Em. do.	4	93,10 bz	
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,25 bz G	
do. VI. Em. do.	4	92,75 bz G	
do. VII. Em.	4½	99,75 bz G	
Bresl.-Schw.-Fr. E.	4½	— —	F. — —
do. Lit. K.	4½	93,20 bz B	
do. 1876	5	101,00 bz	
Cöln-Minden I. Em.	4½	100,00 G	
do. II. Em.	5	— —	
do. do.	4	— —	
do. III. Em.	4	— —	
do. do.	4½	99,75 B	
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,20 bz	
do. V. Em.	4	92,60 B	
do. VI. Em.	4½	99,75	VII. 99,20
Halle-Sor.-Gub. gar.	4½	101,25 B	
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	96,10 bz G	
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —	
do. do. v. 1865	4½	99,75 B	
do. do. v. 1873	4½	98,50 bz	
Magdebg.-Wittenberge	4½	99,75 G	
do. do.	3	— —	
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	100,75 bz	
do. do. Lit. B.	4	88,80 bz	
Mainz-Ludwigshafen	5	103,00 G	
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,50 B	
do. II. Ser. à 62½	4	— —	
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,50 G	
Oberschlesische A.	4	— —	
do. B.	3½	— —	
do. C.	4	— —	D. — —
do. E.	3½	85,10 G	
do. F.	4½	100,00 G	
do. G.	4½	100,40 G	
do. H.	4½	101,00 bz	
do. von 1869	5	101,00 bz G	
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —	
do. (Cosel-Oderberg)	4	94,10 bz	
do. do.	5	103,00 G	
do. Stargard-Posen	4	— —	
do. II. u. III. Em.	4½	— —	
Ostpreußische Südbahn	5	— —	
Rechte Oderufer Pr.	4½	99,90 bz G	
Rheinische	4	— —	
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —	
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,75 G	
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,75 G	
do. do. v. 1865	4½	100,20 G	
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,20 bz G	
Schleswig-Holsteiner	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	100,30 G	
do. V. Ser.	4½	— —	
do. VI. Ser.	4½	— —	

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	5	63,00 G
do. do. neue	5	54,25 G
Dux-Prag	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	87,60 bz
do. do. gar. II. Em.	5	86,50 bz G
do. do. gar. III. Em.	5	84,00 B
do. do. gar. IV. Em.	5	83,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	62,75 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	66,60 bz
do. do. 1872er gar.	5	64,80 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	69,00 G
do. do. II. Em.	5	69,60 G
do. do. III. Em.	5	63,70 bz G
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	332,70 bz G
do. neue gar.	3	313,75 bz
do. do. neue II. E.	5	97,50 etw bz G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	75,90 bz
do. Lit. B. Elbethal	5	67,50 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	242,70 bz G
do. do. neue gar.	3	242,30 bz G
do. do. Obl. gar.	5	80,80 bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	59,40 G
do. Ostbahn gar.	5	55,75 bz
Charkow-Asow. gar.	5	— —
do. in £ à 20,40 ℳ gar.	5	— —
Chark-Krementschug gar.	5	84,50 bz G
Jelez-Orel gar.	5	84,20 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	91,50 bz
Kursk-Charkow	5	86,90 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	91,60 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,00 etw bz G
Mosko-Smolensk gar.	5	85,00 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	94,00 bz
Rybinsk Bologoye	5	83,80 bz
do. II. Em.	5	77,00 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	85,40 bz
Warschau-Terespol gar.	5	85,25 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	95,40 bz G
do. III. Em.	5	91,00 bz

Leipziger Börse vom 21. Juni.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	94,00 G
do. von 1874	5	99,00 bz
Böhmische Nordb. 1871	5	54,25 bz G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	90,00 B
Buschtiehrader, alte	5	64,50 B
do. von 1871	5	59,25 G
do. von 1872	5	55,75 G
Graz-Köflacher von 1872	5	51,75 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	73,70 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	77,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	100,00 G
do. do.	5	102,00 B
do. Emss. 1875	5	103,25 bz
Sächs. 1876 Rente	3	72,90 bz B

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 144 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

Halle, Sonntag den 23. Juni 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonntag, den 23. Juni.

783. Schlacht an der Hase nahe Osnabrück. Karl der Große schlägt die Sachsen.
1596. Geb. J. G. Banér, schwedischer Feldherr des 30jährigen Krieges, auf Djursholm bei Stockholm.
1800. Geb. Charl. Birch-Pfeiffer, Schriftstellerin.
1804. Geb. J. C. F. A. Borsig, Maschinenfabrikant, zu Breslau.
1805. Geb. F. Drake, Bildhauer zu Pyrmont.
1824. Geb. C. Reinecke, Componist, zu Altona.

Montag, den 24. Juni.

1630. Landung Gustav Adolfs auf Rügen.
1683. Geb. Barth. Ziegenbalg, bekannter Missionar, zu Pulsnitz i. d. Lausitz.
1763. Geb. C. H. Méhul, Opercomponist, zu Givet in Frankreich.
1859. Schlacht bei Solferino; die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen.
1866. Schlacht bei Custozza; die Italiener von den Oesterreichern geschlagen.

Zu den Reichstagswahlen.

Die deutsche Reichspartei (Freiconservativen) hat folgenden Wahlaufruf erlassen:

Wenn die deutsche Reichspartei sich angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen an das deutsche Volk wendet, so glaubt sie auf ihre Haltung in der jüngsten Legislaturperiode nicht ohne Genugthuung hinweisen zu dürfen. Sie ist bereit gewesen, der Reichsregierung die Vollmachten zu gewähren, welche dieselbe in Anspruch nahm, um den Ausschreitungen der Sozialdemokratie entgegenzutreten, um so mehr hält sie es nach den unerhörten Frevelthaten der letzten Zeit für ihre Pflicht, die Grundlage unseres gesellschaftlichen und staatlichen Lebens, Religion, Monarchie, Familie, Eigenthum, den gesammten durch Jahrhunderte lange Arbeit der Nation erworbenen Bestand an Cultur und Gesittung zu wahren gegen den schmachvollen Angriff der Rohheit und Verwilderung. Für die Bekämpfung einer Partei, welche sich selbst in ihrer gesammten Tendenz außerhalb unserer gesellschaftlichen Ordnung stellt, reichen außerordentliche Vollmachten hin und verdienen den Vorzug vor einer allgemeinen Beschränkung der bürgerlichen Freiheit des deutschen Volkes. In dieser Ueberzeugung werden wir auch ferner jeden verständigen Fortschritt auf dem politischen und wirthschaftlichen Gebiete zu fördern suchen; wir werden, wie wir es bisher gethan haben, auch in Zukunft danach streben, die Entwicklung unseres Staatswesens eben so wohl vor der Reaction wie vor einem überstürzenden Radicalismus zu bewahren. Wie wir bei der staatsgehabten Revision der Gewerbeordnung bemüht gewesen sind, hervorgetretene Mißstände zu beseitigen und ein befriedigendes Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des gewerblichen Lebens herzustellen, so werden wir auch künftig fortfahren, in diesem Sinne zu Verbesserungen der Gewerbeordnung mitzuwirken, so weit ein Bedürfniß sich zeigen wird. Wir wünschen die guten Traditionen der Handelspolitik des deutschen Zollvereins festzuhalten und die Zolltarife geregelt zu setzen nach dem Maße der zunehmenden Kräftigung der deutschen Gewerbethätigkeit und des vertragsmäßigen Entgegenkommens der Nachbarstaaten. Wir halten fest an dem bisher von uns vertretenen Standpunkt, daß eine durchgreifende Reform unserer Steuergesetzgebung unerläßlich ist. Wir erstreben die Selbstständigkeit des Reiches in seinen Finanzen, die Beseitigung der die Einzelstaaten bedrückenden Matrikularbeiträge und die Entlastung der Reichsangehörigen von directen Steuern durch eine ausgiebige Benutzung der indirecten Steuerquellen. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn die Reichsregierung und die Volksvertretung im gegenseitigen Vertrauen Hand in Hand gehen; dann wird es auch nicht schwer sein, Bürgschaften dafür zu finden, daß das Volk nicht stärker mit Steuern belastet wird, als die Vertheidigung des Vaterlandes und die Erfüllung der Culturaufgaben unserer Zeit es fordern. — Wir erwarten es zuversichtlich, daß aus den Wahlen eine ansehnliche Mehrheit solcher Männer hervorgehen wird, welche die Politik des leidenden Staatsmannes zu unterstützen gewillt sind, die unser Vaterland zu ungeahnter Höhe geführt und ihm die verdiente Achtung der Welt erworben hat.

Der Ausschuß der deutschen Reichspartei:
Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Dr. Aegidi.
Graf Bethusy-Huc. Graf Frankenberg. Dr. Lucius.
v. Kardorff. Kraß. v. Schwarze. Stengel. Thilo.
v. Zedlitz-Neukirch.

Der jetzt ebenfalls erschienene Wahlaufruf der conservativen Partei lautet:

Der Reichstag ist aufgelöst. Die bevorstehenden Wahlen klopfen laut an das Gewissen des deutschen Volkes mit der Frage, ob seine Vertreter noch länger den verbündeten Regierungen die Mittel versagen wollen, welche der leitende Staatsmann im Kampfe gegen die Sozialdemokratie nicht glaubt entbehren zu können. Die deutsche konservative Partei stellt sich hierbei, getreu ihrem Verhalten im Reichstage, auch bei den bevorstehenden Wahlen offen auf die Seite der Reichsregierung. Sie ist bereit, der letzteren diejenigen besonderen Vollmachten anzuvertrauen, welche geeignet sind, den auf den Umsturz aller politischen und sozialen Ordnungen gerichteten Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei mit Erfolg entgegenzutreten. Die deutsch-konservative Partei glaubt indeß nicht, daß durch diese besonderen Vollmachten allein die Sozialdemokratie dauernd überwunden werden kann — sie glaubt, daß alle erhaltenden Elemente des Staats sich vereinigen müssen, unsere politischen und sozialen Ordnungen durch Stärkung und Neubelebung konservativer Grundlagen uns zu bewahren. Die erschütternden Ereignisse haben der Nation die Bedeutung des deutschen Kaiserthums und der monarchischen Institutionen im Reiche klar vor die Augen gerückt; die deutsch-konservative Partei will diese Institutionen in ihrer Machtfülle erhalten und gegen alle Gelüste vertheidigen, welche dahin gehen, die Autorität immer mehr durch die Herrschaft der Majorität zu ersetzen. Die deutsch-konservative Partei will zur Sicherung der nationalen Stellung Deutschlands die Erhaltung der deutschen Wehrkraft und wird allen Bestrebungen entgegentreten, welche auf Schwächung derselben gerichtet werden möchten. Die deutsch-konservative Partei erstrebt eine Besserung der zerrütteten wirthschaftlichen Verhältnisse. Sie glaubt, daß diese Besserung zu erreichen ist, wenn einestheils auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens die natürlichen Arbeits- und Berufsgenossenschaften zu festeren Gliederungen verbunden und Zucht und Ordnung wieder in das Lehrlings- und Gewerbegehilfenwesen gebracht wird, und wenn andentheils auf dem Gebiete des industriellen und landwirthschaftlichen Betriebes durch eine weise Handelspolitik, wie sie dem alten Zollverein zu seiner Blüthe verholfen, die Produktion des Landes vor immer weiterem Rückgange bewahrt wird. Eine solche Handelspolitik muß Hand in Hand gehen mit einer Steuerreform, welche durch eine Eröffnung ausgiebiger Quellen von indirekten Steuern eine Entlastung des Volkes von direkten Steuern herbeiführt. In wie weit und in welcher Form hierbei der Tabak als ein entsprechendes Steuerobjekt heranzuziehen ist, darüber werden die gesetzlich eingeleiteten Ermittelungen die erwünschte Unterlage bieten. Aber nicht wirthschaftliche und politische Schäden allein gilt es zu heilen; das sittliche und religiöse Leben des Volkes vor Allem muß gepflegt und gehoben, die Achtung vor der christlichen Kirche und ihren Dienern muß erhalten und die Erziehung der Jugend zu Frömmigkeit und Gottesfurcht befördert werden. Es sind schwere, hochbedeutende Aufgaben, deren Lösung von dem neuen Reichstage gefordert wird. Wir brauchen Vertreter, welche mit patriotischer Hingebung dem Wohle des Ganzen dienen und nicht von Fraktionspolitik und einseitigen Theorien sich leiten lassen.

Berlin, d. 20. Juni 1878.

Der Wahlverein der deutschen Konservativen.

Eine Versammlung, so tumultuarisch, wie sie selbst in Berlin selten ist, wurde, der „Nat.-Ztg." zufolge, am Donnerstag Abend in Becker's Sälen, Kommandantenstraße 62, seitens des neugegründeten konservativen Centralvereins abgehalten. Das genannte Blatt berichtet darüber:

Es hatten sich viele Geistliche eingefunden, auch eine kleine Schaar christlich-sozialer Arbeiter und Hofprediger Stöcker waren anwesend. Anfangs führte den Vorsitz der Rentmeister Hartwig. Nachdem die von einem früher gewählten Comité, d. h. von dem Vorstande des „Vereins der Konservativen der Louisenstadt" ausgearbeiteten Statuten angenommen waren, kam es zu langen, unerquicklichen Geschäftsordnungsdebatten, die endlich damit endigten, daß zur Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern geschritten wurde. Bei dieser Wahl wurden die Vorstandsmitglieder des Louisenstädtischen Vereins, welche die Gründung des konf. Centralvereins eingeleitet und bis dahin die Geschäfte geführt hatten, ganz übergangen, Fabrikant Schlunck, Pastor Schwarz, der Redakteur der „Deutschen Landeszeitung" Neumann, Dr. Hübner, Dr. Künzel und Buchdrucker Weber waren die Erwählten. Diese Wahl gab den Beweis, daß die Versammlung überwiegend aus Deutschkonservativen und Wirthschaftsreformern bestand. Unter dem Vorsitze des Fabrikbesitzers Schlunck wurde nun über das Verhältniß des konservativen Centralvereins zu den Christlich-Sozialen verhandelt. Inzwischen hatte Hofprediger Stöcker mit der Mehrzahl der Christlich-Sozialen, in der Vermuthung, es würde zu einer derartigen Verhandlung nicht mehr kommen, den Saal verlassen. Nachdem Pastor Schwarz dafür eingetreten war, mit den Christlich-Sozialen über die Wahlen in Fühlung zu treten, erklärte sich Dr. Böhm, ein Redakteur der „Post", mit Entschiedenheit dagegen. Seine Rede, worin er dem Hofprediger Stöcker vorwarf, ein gefährliches Spiel zu treiben und die Christlich-Sozialen „christliche Sozialdemokraten" nannte, erregte lauten, tumultuarischen Widerspruch, dessen der Vorsitzende nicht Herr werden konnte, so daß der Redner enden mußte. Der Versicherungsagent Ballien nahm sich der Christlich-Sozialen an; er gebrauchte dabei die Wendung, daß die Sozialdemokraten in der Erkenntniß der wirthschaftlichen Uebelstände vielfach Recht hätten. Darauf suchte ein anderer Redakteur der „Post" Oskar Wolff die Ansichten seines Kollegen zu begründen; als er sagte, Hofprediger Stöcker ziehe die christliche Religion in das Gebiet seiner Spähe, schnitt ein ungeheurer Tumult dem Redner das Wort ab. Nachdem sich die Gemüther beruhigt hatten, wurden dem Redner noch 5 Min. Redezeit vergönnt, welche er benutzte um — immer unter lauten Aeußerungen des Mißfallens — zu erklären, daß Hofprediger Stöcker von der sozialen Frage nichts verstehe (Rufe: „Muß bei Ihnen in die Schule gehen") und daß die Christlich-Sozialen die gefährlichen Feinde des Staates seien. Als trotzdem die Versammlung, die über 300 Mitglieder zählte, mit allen gegen 6 Stimmen beschloß, mit den Christlichsozialen Fühlung zu suchen, rief Herr Oskar Wolff, das sei eine Schande, welcher Ruf mit dem Gegenruf: „raus! raus!" beantwortet wurde. Dr. Böhm und Herr Oskar Wolff erklärten ihren Austritt und verließen sofort den Saal. Nachdem noch der Vorsitzende Schlunck betont hatte, sein Kandidat sei Graf von Molke, und der Chef-Redakteur Neumann die Bekanntmachung benachrichtigt hatte, daß das Wahlcomité der Deutsch-Konservativen für Deutschland ebenfalls mit den Christlich-Sozialen in Verbindung treten wolle und an die Aufstellung des Hofpredigers Stöcker denke, wurde die Versammlung geschlossen.

Wie berichtet wird, haben die bisherigen Reichstags-Abgeordneten Gneist, Dr. Treitschke nun noch ihren förmlichen Austritt aus der nationalliberalen Partei vollzogen. Dieselben haben in Gemeinschaft mit dem keiner Partei angehörenden Abg. Beseler am Donnerstag im Reichstagsgebäude eine Besprechung mit einer Anzahl von Männern abgehalten, die, theils dem rechten Flügel der Nationalliberalen, theils der freikonservativen Fraktion angehörig, sich in ihren bisherigen Parteistellungen nicht recht heimisch zu fühlen scheinen, und so ist denn die Idee in Anregung gebracht, eine liberale Mittelpartei zu gründen, die etwa die Stellung einnehmen würde, wie die ehemalige „Fraktion Vincke." Nach anderen Mittheilungen sollen diese Abgeordneten auch darüber berathen haben, in wie weit und unter welchen Umständen wohl Wahrscheinlichkeit für einen Anschluß der gemäßigt liberalen Elemente, welche sich nicht der nationalliberalen Partei zugesellen wollen, an die deutsche Reichspartei vorhanden sei.

Das schutzzöllnerische („wirthschaftliche") Centralwahlkomité in Berlin hat sein ständiges Bureau etablirt. Das Komité will die Wiederwahl folgender Abgeordneten auf das äußerste bekämpfen: v. Adelebsen, v. Bunsen, Bürgers, v. Benda, Braun, Bamberger, Dernburg, Dohrn, Eysoldt, Gneist, Gensel, Gerwig, Hausmann, Hermes, Hirsch, Herz, Hänel, Holthoff, Kapp, Kolbe, Kiepert, Lasker, Mendel, Molinari, Richter-Hagen, Richter-Tharand, Rohland, Stephani, Schenk v. Stauffenberg, Schmidt, Träger, v. Unruh, Weigel. Vom Komité ist eine Kandidatenliste aufgestellt, die ungefähr 30 Namen enthält.

Wie das „Berl. Tageebl." berichtet, haben die Christlich-Sozialen in ihrer letzten Versammlung beschlossen, sich mit dem konservativen Centralwahlkomité zu vereinigen, und der Wortführer, Pastor Schwarz, hat dabei unter begeisterter Zustimmung das erste Wort davon fallen lassen, daß es ihnen gleichgültig sei, welcher Richtung Jemand (als Wähler) angehöre, ob er katholisch sei oder protestantisch, wenn er nur auf dem Boden des positiven christlichen Bekenntnisses stehe und gegen den Liberalismus Front mache. Da wäre ja die moderne Tripel-Allianz fertig, wie sie sich thatsächlich vielfach gestalten wird: Ultramontane, Konservative und evangelische Orthodoxe vereint gegen den Liberalismus. Allerdings, wählerisch in ihren Mitteln „Stimmvieh" zu gewinnen — ein Ausdruck, der in der Versammlung mehrfach angewendet worden ist — sind die Herren nicht, ja es scheint fast, als ob der starre Protestantismus der Herren von der Pastoralkonferenz mit den Kniffen des Jesuitismus nicht ganz unbekannt ist. Denn was ist es anderes als Doppelzüngigkeit wenn Einer der frommen Herren in bombastischer Weise simplen Arbeitern gegenüber erklärt: „Meine Herren, ich habe mich Ihrer Bewegung angeschlossen, ich bin ein Mitglied der christlich-sozialen Partei; ich bin aber auch, meine Herren, ein Konservativer. Denn wir wollen ja

Heiteres in ernster Zeit.

Die „Christlich-Sozialen" hielten am Mittwoch Abend eine Wählerversammlung im Neuen Gesellschaftshause ab. Der geräumige Saal war ansehnlich besetzt. Herr Grüneberg führte selbstverständlich den Vorsitz. Als Zweck der Versammlung erklärt er: „die Herren das Wort zu geben, welche als Kandidaten aufgestellt seien." Als Erster aus der Zahl dieser Opferlämmer stellte sich ein Maler Namens Bernstoff der Versammlung vor. Fünfzehn Minuten sprach er, ohne seine Zuhörer erwärmen zu können, erst als er mit kühner Wendung Liberalismus und Judenthum als identisch bezeichnete und sich mit erhobener Stimme zu dem Satze verstieg, „daß es eine Schande sei für die christliche Nation, sich von Juden beherrschen zu lassen, daß man den Juden zeigen müsse, daß wir in unserem Lande zu regieren haben", da brach unter den Mannen der Beifallssturm los. Herr Bernstoiff hatte gewonnen. Aber was war Bernstoiff gegen Grüneberg. „Ich habe mir zwar schon ausgesprochen" — begann dieser Demosthenes — aber es sei immer wieder nöthig das Wort zu nehmen, „denn man bemängelt und betrachtet uns als eine nicht achtende Partei." Das Königthum sei in Gefahr, auch von Seiten der Liberalen und Juden werde es bedroht. „Meine Herren, gedenken Sie doch an dem Jahre 1813, wie unser geliebter König hat flüchten müssen mit seinen Kindern an der russischen Grenze, was unser jetziger Kaiser ist." Aber es wird besser werden, wenn nur erst die Christlich-Sozialen gesiegt haben. „Seien Sie sicher meine Herren, daß aus unseren Bestrebungen wichtige Citate (!) erblühen werden." Bisher war es gar nicht zu ertragen. „Das Volk ist moralisch und sonst wie zu Grunde gegangen." „Sehen wir auf dem Arbeiter hin, wie er heruntergekommen ist. Zwar gab es glückliche Tage, aber die Schwindelperiode war leider nur von kurzer Dauer (sic!)." Die jetzige Volksvertretung sei verantwortlich auch für die Attentäte. Jetzt müssen wir Männer wählen, die bereit sind, den Thron, die Monarchie und das Volk aus dem Ruin hervorzuheben." Aber wie? „Alles hängt ab von den Juden, denen man sogar im Postwesen Stellen eingeräumt hat. (Entrüstung.) Und deshalb brauchen wir christliche Liebe und nicht Wissenschaft. „Was nützt uns die Wissenschaft? Damit beseitigt man nicht Haß und Wollust. Das Christenthum hat alle diese Tugenden." Redner schloß mit den denkwürdigen Worten: „Wenn wir uns dem Throne nahen, so kommen wir im Namen Gottes und wenn unsere Forderungen rechter Natur sein, dann wird uns aus diesen Gründen nichts abgeschlagen werden und der Thron wird sich um uns schaaren." (Stürmischer Beifall.) Und nun folgten in bunter Reihenfolge immer abwechselnd ein Arbeiter und ein Pastor. Wer die Augen schloß, konnte in dem bunten Durcheinander nicht mehr unterscheiden, ob ein Arbeiter oder Pastor rede; so salbungsvoll sprachen die Ersteren und mit so biedauftmäßiger Derbheit die Herren mit den Bäffchen. Pastor Schwarz war als erster Posten vorgeschoben, um für die Konservativen eine Lanze einzulegen und einer Vereinigung mit ihnen das Wort zu reden. Natürlich meinte er nicht „die Krautjunker, die dummes Zeug reden". Der augenscheinliche Zweck der Versammlung wurde erreicht. Es wurde das Zusammengehen der schwarzen Sozialdemokratie mit den Konservativen beschlossen und auch den Katholiken die Freundeshand geboten. Ganz zum Schluß brachte der Fragekasten noch etwas Humor in die sonst recht langweiligen Verhandlungen, soweit nicht eben die unfreiwillige Komik des Herrn Grünceberg zur Erheiterung beigetragen hatte. „Ich habe hier noch einen Antrag", sagte der Vorsitzende, und dann verlas er einen Zettel folgenden Inhalts: „Nachdem die heutige Versammlung beschlossen hat, mit den Konservativen zu stimmen, wäre es nur recht, wenn die Christlich-Sozialen auch ihrerseits das jus primae noctis zu ihrem Dogma machten. Bitte um Abstimmung." Der gute Herr Grüneberg starrte den Zettel wohl mehrere Minuten lang unentschlossen an, reichte ihn dann seinen Nachbarn, die ihn kopfschüttelnd zurückgaben, und sagte: „Meine Herren, ganz genau verstehe ich den Sinn nicht, indem etwas Lateinisch drin ist, aber es soll wohl heißen, daß, nachdem die Konservativen mit uns gehen wollen, wir auch mit ihnen gehen sollen" und „Bravo" ertönte es hundertstimmig aus der Versammlung. Der Antrag war angenommen!

Prozeß Antonelli.

Die Affaire Lambertini-Antonelli schreitet langsam, aber dennoch vorwärts. Nachdem der Gerichtshof die Vernehmung der Geburtshelferin Gervasi a futura memoria bewilligt hat, hat diese ihre Aussagen abgegeben, welche zwei Tage beanspruchten. Es kam dabei eine Menge pikanter kleiner Anekdoten ans Tageslicht. Die Gervasi erzählte von der Geburt der Gräfin Lambertini Alles, was sie wußte und alle Details der Komödie, welche die Marconi bei der Niederkunft der jungen Fremden aufführt hatte. Wir wollen das den oft nicht wiedergebenden Einzelheiten nur Folgendes anführen: Als sich die junge Fremde zur Gervasi begab, um in ihrer Wohnung zu entbinden, kam Antonelli öfters zu seinem Schützling. Beim ersten Besuche begleitete ihn Doktor Luchini. Er sagte zur Gervasi, daß er, da der Zustand des jungen Weibes etwas bedenklich sei, einen seit kurzer Zeit in Rom wohnenden französischen Arzt zur Konsultation beziehen werde. „Herr Luchini kam mit dem Doktor", erzählte die Gervasi. „Ich erinnere mich recht gut, daß ich, als ich die Thür öffnete, eine Schale mit Bouillon für die Kranke in der Hand hielt. Luchini trat zuerst ein und ich erkannte sogleich, daß der zweite Besucher der Kardinal Antonelli sei, der einen langen Redingotz und einen hohen Hut trug. Er nahm die Schale, welche ich in Händen hielt. „Es ist für Madame", sagte er zu mir und ohne mir Zeit zu einer Erwiderung zu geben, trank er selbst einen Theil des Inhalts derselben." Die Gervasi erzählte ferner, daß Doktor Luchini den Kardinal allein bei der Fremden ließ, daß sie damals das Ohr am Schlüsselloch hielt und deutlich das Geräusch der Küsse und das Schluchzen der Heldin dieses galanten Abenteuers hörte. Der Kardinal tröstete sie mit der Versicherung, es seien schon alle Anstalten getroffen, daß diese Sache nie zur Oeffentlichkeit gelange. „Fürchte Dich nicht", sagte er. „Niemand wird etwas davon erfahren. Du wirst Dich verheirathen. Für das Kind werde ich Sorge tragen und ich schwöre Dir, daß es über den Namen ihrer Mutter stets in Unkenntniß bleiben wird." Die Advokaten der Brüder Antonelli stellten zahlreiche Fragen an die Gervasi, aber diese beantwortete alle ohne Zögern und mit voller Sicherheit. Sie weigerte sich, den Namen der jungen Fremden anzugeben und dieser wird erst im letzten Augenblick, wenn es die Noth erheischt, genannt werden.

Indier in Malta.

Aus Malta wird unterm 16. d. geschrieben: „Es sind bereits alle 27 Schiffe mit den Truppen aus Indien hier angelangt. Der Typus der nun vollzählig anwesenden Indier ist bei allen Regimentern, mit Ausnahme der Gurkas, derselbe. Letztere sind dunkler gefärbt als die Indier, ihre Gesichtsfarbe ist beinahe ganz schwarz, während die der Andern nur rothbraun ist; die Gestalt der Gurkas ist klein, unterseht, ihr Gesicht ist dick und ihre Züge ohne Ausdruck, ihre Augen ganz klein; wären es nicht Schwarze, so könnte man sie für Japanesen halten, denen sie ungemein ähnlich sehen. Obzwar das Thermometer auf Malta bereits 20 Grad Réaumur erreicht hat und Alle hier unter der furchtbaren Sonnengluth leiden, klagen die Indier beständig über Kälte, und des Abends sieht man in ihren Lagern bei jedem Zelte ein großes Feuer brennen, an welchem sie sich wärmen. Auf den weiten Exerzierplätzen des Forts Manuel befinden sich zwei Indier-Lager für das 25. und das 31. Regiment. Vor einigen Tagen bemerkte man plötzlich eines Abends ein ganz besonders großes Feuer, dem ein eigenthümlicher Dunst entstieg. Man wußte sich die Erscheinung nicht recht zu erklären, bis man Tags darauf erfuhr, daß die Indier zwei Leichen verbrannt haben; es wurde ihnen ein anderer Ort zur Leichenverbrennung angewiesen, da sich ihre Lager in einer sehr bevölkerten Gegend befinden. Die Indier erfreuen sich nach wie vor der größten Sympathien der Bevölkerung. Es gibt kein Haus, vor dem man des Abends nicht einen oder zwei Indier mit den Bewohnern zusammensitzen und plaudern sieht. Besonders aber scheinen sie die Gunst der Kinder zu genießen; gar oft sitzen Indier auf der Straße, umgeben von 5—6 kleinen Kindern. Ueberhaupt zeichnen sie sich durch große Herzensgüte, Sanftmuth und Intelligenz aus. Am Sonntag bilden die Indier-Lager den Versammlungsplatz der ganzen vornehmen Welt von Malta; Alles strömt in Wagen nach den Zelten derselben, wo man sich beim Klange ihrer vorzüglichen Musikkapellen recht gut unterhält. Während ihrer Mahlzeit verabreichen sie mit großer Freigebigkeit den Anwesenden ihre Nationalpilefe, eine Art Weißlachen in Oel gebacken; sie essen kein Fleisch. Bis jetzt sind im Ganzen 57 Cholerafälle unter den Truppen vorgekommen und es scheint, das die Gefahr abnimmt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0007

schließlich Beide dasselbe, auf den Namen kommt es ja gar nicht an. Und da frage ich nun: Warum sollen wir Konservativen nicht mit uns Christlich-Sozialen zusammenstimmen?" In der That, ein Taschenspielerstückchen ersten Ranges, um welches jeder Jongleur den frommen Herrn beneiden könnte. In bürgerlicher Sprache nennt man solches Vorgehen: Unehrlich Spiel.

Vermischtes.

— [Eine Geschichte vom Sultan] — nicht von Abdul Hamid, sondern vom Hunde des Fürsten Bismarck —, von dem deutschen Reichskanzler und vom Fürsten Gortschakoff, eine Geschichte, die übrigens Fürst Bismarck selber im traulichen Privatgespräch erzählt haben soll, wird dem „N. W. Tgbl." von einem Berliner Correspondenten folgendermaßen wiedererzählt: Fürst Gortschakoff stattet dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Auf der obersten Stufe der Treppe angelangt, läßt er sich aus seinem Tragsessel heben und wankt auf den ihm entgegeneilenden deutschen Reichskanzler zu. Doch er hat seinen kranken Beinen zu viel zugemuthet, sie halten nicht Stand, er stürzt zu Boden, ehe Bismarck es hindern, ihn stützen und aufhalten kann. Zur Seite Bismarck's befindet sich, wie gewöhnlich, dessen großer Hund. Dieser sieht seinen Herrn sich über einen Fremden beugen, wie über einen niedergeworfenen Gegner, fährt auf den Fürsten Gortschakoff los und will ihn fassen. „Oh, le maudit chien!" schreit der geängstete Staatskanzler auf und Bismarck hat Mühe, dem wüthenden, bellenden Thiere zu wehren und seinen russischen Freund aufzurichten. Eine geraume Weile bildeten Reichskanzler, Staatskanzler und Hund einen fast unlösbaren Knäuel. Endlich ließ sich das Thier doch beschwichtigen und die beiden Kanzler konnten in den Salon treten. Gortschakoff klagt aber heute noch darüber, daß des Reichskanzlers Hund so schlecht auf die deutsch-russische Intimität dressirt sei. (So die Mittheilung des obengenannten Wiener Blattes, dem natürlich die Verantwortung für seine Angaben überlassen bleiben muß.)

Die Nationalitäten auf dem Hamburger Maschinenmarkt.

Nicht ohne Interesse und Werth dürfte folgende Zusammenstellung sein, die ich mir auf dem internationalen Spaziergang zwischen „Dampf und Eisen" in Hamburg folglich notirte.

In 278 Ständen fand ich 470 Fabrikanten vertreten; davon waren 332 Deutsche, 70 Engländer, 47 Amerikaner, 7 Oesterreicher, 5 Franzosen, 4 Schweden und Normeger und 5 Dänen. Trotzdem waren von 24 aufgestellten Dreschmaschinen 18 englischen und nur 6 deutschen Ursprungs. Von 91 Mähemaschinen waren 54 amerikanischer, 24 englischer, 10 deutscher, 2 dänischer und 1 französischer Herkunft. Dagegen waren die c. 140 Häckselmaschinen von 28 deutschen, 6 englischen und 6 amerikanischen Fabrikanten angefertigt. Handdreschmaschinen hatten nur Deutsche gebracht. An den 22 Drill- und Dibbelmaschinen waren 8 deutsche und 4 englische Firmen zu finden. Die 55 Aussteller von Ackergeräthen zählten nur 11 Deutsche in ihrer Mitte; Hackmaschinen hatten 7 deutsche und 3 englische Fabrikanten gebracht. Von Milch-Apparaten waren 18 deutsche und ein dänischer ausgestellt; an großen Locomobilen 10 deutsche und 9 englische; an Schrotmühlen 9 deutsche und 4 englische; an Reinigungsmaschinen 20 deutsche und 8 englische und 2 französische. Mit Ausnahme einer Sorte französischer Pumpen und einer englischen und einigen amerikanischen Pumpen waren sämmtliche Wasser- und sonstige Flüssigkeits-Pumpen deutschen Fabrikats. Unter den 8 Ventilatoren waren 7 deutsche Maschinen.

Es geht hieraus hervor, in welch fortschrittlicher und tüchtiger Weise unsere deutschen Fabrikanten zur Zeit im Landwirthschafts-Betrieb den Engländern und Amerikanern Concurrenz machen. Vergleicht man die Ausstellung von 1878 mit der Hamburger von 1862, so ist dieser Fortschritt (— Dampfdresch-Maschinen und Mähemaschinen vielleicht ausgenommen —) ein so kolossaler, als ob nicht 16, sondern 60 Jahre dazwischen lägen.

Daß die Branntweinbrennerei und die Spiritus-Fabrikation nur durch einen Maischapparat vertreten waren, die Rübenzucker-Fabriken aber gar nicht, mußte befremden.

Ich habe in meinem, in Nr. 139 dieser Zeitung gegebenen Bericht Schneller's Kartoffellege-Maschine und Stoiberg's Kartoffel-Ausbehpflug unerwähnt gelassen. Ich holte das noch. Von entschiedener Bedeutung erschien mir noch der Follow'sche Ventilator für Fabrik-Arbeitsstuben, Kranken- und Schulstuben und Ställe.

Ich kann nur wiederholt betonen, daß die Idee eines solchen internationalen Marktes an Orten wie Hamburg, eine ebenso glückliche, wie nutzbringende und zweckmäßige für Landwirth und Fabrikant war und sein wird. Wenn nicht so viel gekauft ist, als die Fabrikanten wohl hoffen durften, so ist der außerordentlich werthvolle Austausch der Ideen, das wachsende Verständniß für nützliche und brauchbare Maschinen unbedingt von einem gar nicht zu berechnenden Werthe für alle Theile! Dr. Max Bauer.

Hallescher Zuckerbericht
vom 21. Juni

Rohzucker. Der Markt verkehrte in dieser Woche in fester Tendenz und konnten die zum Verkauf gestellten Posten durchschnittlich 50—75 Pfennig höher begeben werden.

Nachprodukte waren gut gefragt und ebenfalls höher bezahlt.

Umsatz 300,000 Kilo = 6000 Centner.

Raffinirter Zucker. Die gute Kauflust für Brode und gemahl. Zucker hielt auch in dieser Woche an und wurden von letzteren namentlich die besseren Qualitäten bis zu 50 Pf. höher bezahlt.

Umsatz 33,500 Brode und 150,000 Kilo = 3000 Ctr. gemahl. Zucker.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

Polarisation nach Dr. Teuchert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Kr. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Krystallzucker			Rmk.	— —
Kornzucker	bei 97%	Polar.	„	67,50 —
	bei 96%	Polar.	„	65,50 —
Rohzucker, I. Prod.	bei 93%	Polar.	„	— —
Nachproducte	bei 94—89%	Polar.	„	58,50—50,50

Met.-ffe, excl. To. M. 8,60.

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade I.	ohne Faß	Rmk.	81,00	—
„ II.	„ „	„	80,00	—
Melis I.	„ „	„	79,00	—
„ II.	„ „	„	—	—
Gem. Raffinade	mit Faß	„	78,00—76,00	
„ Melis I.	„ „	„	74,00—72,50	
„ „ II.	„ „	„	72,00—70,00	
Farin blond	gelb „	„	66,00—64,00	
„ braun	„ „	„	— —	

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 22. Juni 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo unverändert bei ruhigem Geschäft, feiner 216 Mk. bez., feinster 218 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo 150 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo nominell.
Gerstenmalz 50 Kilo $14\frac{1}{2}$—15 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 140—156 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 137 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo $22\frac{3}{4}$ Mk. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco still, Kartoffel 54 Mk. bez., Rüben- $52\frac{1}{2}$ Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo $33\frac{1}{2}$ Mk. bez.
Malzkeime 50 Kilo $47\frac{1}{10}$ Mk. bez., fremde hiesige Waare höher.
Futtermehl 50 Kilo $7\frac{1}{2}$—$7\frac{3}{4}$ Mk. bez.
Kleie Roggen- $5\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ Mk. bez., Weizenschaalen $4\frac{3}{4}$ Mk. bez. Weizengriesskleie $5\frac{3}{4}$ Mk. bez.
Oelkuchen 50 Kilo loco $7\frac{1}{2}$ Mk. bez., Termine $7\frac{1}{4}$ Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 22. Juni 1878.

Der Verkehr blieb auch heute in allen Getreidearten träge und auf den Consum beschränkt, wir können daher keine Veränderungen gegen unsern letzten Bericht melden. Man bezahlte:

Weizen 204—216 Mk. p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feine Sorten 219 Mk.
Roggen 150 Mk p 12 Säcke à 84 Kilo brutto.
Gerste ohne Geschäft.
Hafer 93—96 p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto, ausländische Sorten billiger.
Mais p. 1000 Kilo 142—145 Mk. bez.
Victoria-Erbsen 204—216 Mk. p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto.
Lupinen p. 1000 Kilo netto 126 Mk. bez.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

21. Juni.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	336,05	335,76	336,33	336,05
Luftdruck Millim.	758,07	757,42	758 71	758,07
Dampfdruck P. L.	5,88	4.15	5,09	4,37
Dampfdruck Mm.	8,75	9,26	11,48	9.86
Druck der P. L.	332 17	331,61	331,24	331,67
trockenen Luft Mm.	749,32	748.06	747,23	748 20
Rel. Feuchtigkeit	65,5 %	41,8 %	77,6 %	61,6 %
Wärme Réaum.	12,7	19 4	14,0	15,4
Wärme Celsius	15,88	24,25	17,50	19,21
Wind	NNW 1.	NW 1.	— 0.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	heiter 1.	heiter 1.	heiter 1.
Wolkenform	—	Cumulus.	Cumulus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 21—22. Juni: 11,3 R. = 14,13 C

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs **Friedrich Pfeuffer** im „Waldkater" bei Schkeuditz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 29. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht der Betheiligten offen.

Merseburg, den 31. Mai 1878.

Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Versteigerung
„Grüne Tanne" bei Zöberitz.

Dienstag den 25. d. Mts. von Abends 6 Uhr ab werden die dem Gutsbesitzer **Gottfried Oehmisch** zu Reideburg, **zum Gasthof „zur grünen Tanne" bei Zöberitz gehörigen Aecker, mit oder ohne Erndte,** sowie der **Gasthof „zur grünen Tanne"**, mit ca. 2 Morgen Gärten, meistbietend versteigert. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können Liebhaber vorher mit mir in Unterhandlung treten.

„Grüne Tanne" b. Zöberitz. E. Apfelstädt.

Gras-Auction.

Mittwoch den 26. Juni cr. Nachmittags 4 Uhr sollen circa $6\frac{1}{2}$ **Morgen Gras auf dem Stiele** in einzelnen Parzellen, nach Wunsch im Ganzen, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelplatz in der **Bettmann**'schen **Restauration.**

Zörbig. C. Krebs.

Zur Insertion empfohlen:

Niederlausitzer Anzeiger

gelesenstes Blatt in den Städten Finsterwalde, Kirchhain, Dobrilugk, Sonnewalde und Umgegend.

Insertionsgebühren die 4gespalt. Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Finsterwalde. **Die Anzeiger-Expedition. Rosenstein.**

Die diesjährige Nutzung der **Sauerkirschen** und des **Hartobstes** des Rittergutes **Cösitz** und der Domaine **Schortewitz** soll **Freitag den 28. d. M.** meistbietend verpachtet werden und zwar zu Cösitz, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause daselbst, und zu Schortewitz, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Schortewitz.

Dampfmühle in Pettstädt bei Naumburg.

Mittwoch den 26. Juni Vormittag 10 Uhr soll in **Pettstädt** bei Naumburg a/S eine **Dampfmühle** entweder verkauft oder verpachtet werden.

In der ganzen Gegend giebt es weder Wind- noch Wassermühlen.

Der bisherige Besitzer.

3000 Thlr.

als erste Hypothek bei fünffacher Sicherheit zum 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter H. W. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. an.

Einige noch gut erhaltene liegende Retorten von Gußeisen zur Braunkohlenschweelerei werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Eine Getreidemähemaschine, desgl. Gras-, neuestes Woodsche's System, wie auch eine fahrbare eiserne Ringelwalze, sind preiswürdig zu verkaufen. Die Maschinen sind höchstens 10 Mal gebraucht u. befinden sich im besten Zustande. Offerten vermittelt **Rudolf Mosse, Chemnitz,** unter Chiffre O. J. 169.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in Gotha mit 3 Umgängen, Oelmühle, Kreissäge, **stets** anhaltendem Wasser, Holz u. Wiesen, guter Kundschaft, soll Erbtheilshalber bei wenig Anzahlung sofort verkauft werden.

Käufer wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Frau **Lindner** in Gotha, Walkmühlweg 3.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen bei **Dohle** in Krosigk.

In einer der größten u. lebhaftesten Stadt Thüringens ist eine **Dampfdestillation, Essigspritfabrik u. Tabak- u. Cigarrenhandlung en gros & en detail** wegen Krankheit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Das Geschäft ist im flottesten Gange, hat eine ausgebreitete Kundschaft, ist i. d. besten Lage für das Detailgeschäft und ebenso günstig ist die Lage der Stadt für den Betrieb des Engrosgeschäftes, so daß es überhaupt einer großen Ausdehnung noch fähig ist. Zur Uebernahme sind mindestens 30,000 Mk. erforderlich. Offerten unter A. Z. # 1878 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Steiger mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stellung entweder im pr. oder th. Dienst. Gef. Offerten bitte sub H. K. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein **Verwalter** mit guten **Zeugnissen**, welcher **Zuckerrüben-Cultur** gründlich versteht, wird **sofort** auf einem Gute bei **Breslau** gesucht. **Offerten mit Abschrift der Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche** sind bis 24. Juni unter Chiffre **K. # 94 in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederzulegen. **Persönliche Vorstellung am 25. Juni.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schmollis,

illustrirte deutsche Bierzeitung von Studenten und Philistern für Philister und Studenten sämmtlicher Facultäten.

Ein Sammelwerk academischen Humors aus alter und neuer Zeit.

Preis pro Heft im Einzelnen 75 ₰,
„ „ Abonnement 3 Hefte pro Semester 1 ℳ 80 ₰.

Erschienen sind Heft 1 und 2 Sommersemester 1878.

Abonnements nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postanstalten** entgegen.

Altenburg (Sachsen-A.), Sommer-Semester 1878.

Schmollis-Verlag.

Eine Kuh mit Kalb verkauft **Landsberg Nr. 47.**

Eine **Sing-Spiel-Capelle** wird zu dem am **Dienstag den 25. d. M** stattfindenden **Markt** in **Zörbig** auf dem **Raths-Keller** verlangt.

Drei bis vier Hundert ℔ Stroh, darunter 100 ℔ Seil- und 100 ℔ sehr schönes Futterstroh verkauft billig **E. Mennicke** in Teutschenthal.

Bad Wittekind.

Sonntag den **23. Juni**

Nachmittags-Concert.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 25 ₰.

W. Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Adeline Ossenberg
Theodor Gesky
Verlobte.
Düsseldorf, Geisenheim, Juni 1878.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- u. Großmutter **Marie Reef** geb. **Krause** fühlen wir uns gedrungen, allen Denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten, unsern herzlichsten Dank zu sagen. Herzlichen Dank Herrn Pastor **Moldenhauer** für die erhebende Rede am Grabe. Dank dem Herrn Dr. **Fließ** in Bernburg für seine rastlose Thätigkeit, Dank allen Denen, die die Verewigte zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Unter- u. Oberpeißen, Bernburg, Cönnern und Garsena.

Die Beerdigung des Herrn Bauldirector **Eichert** wird Sonntag den 23. d. Mts. früh 8 Uhr vom Trauerhause aus stattfinden. Wir geben hiervon dem Handelsstande Kenntniß und ersuchen diejenigen Herren, welche dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erweisen wollen, an der Westseite des Theaters Aufstellung zu nehmen.

Die Handelskammer.
Werther. Beihcke.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0008

Dritte Beilage zu № 144 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 23. Juni 1878.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, d. 22. Juni. Bulletin. Vormittags 10 Uhr. Nach vollkommen ruhiger Nacht ist das Befinden des Kaisers ein durchaus erwünschtes.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 22. Juni. Die gestern stattgehabten Vorbesprechungen der Kongreßdelegirten Oesterreichs, Englands und Rußlands werden heute von Mittag an bis zum Anfang der Kongreßsitzung fortgesetzt. Bis jetzt zielt das Einverständniß auf eine allgemeine Grenze Bulgariens beim Balkan ab, so daß die Balkanpässe den Türken verbleiben. Es ist richtig, daß von Petersburg Mittheilungen der kaiserlichen Entscheidung erwartet werden. Die Antivarifrage ist in den Vorbesprechungen noch nicht berührt. Dieselben sind überhaupt auf Bulgarien beschränkt, wo noch so viel zu regeln ist.

London, d. 21. Juni. Im Oberhause fand die erste Lesung der Bill statt, betreffend die Verwendung einer Million Pfd. Sterl. aus den Ueberschüssen des irischen Kirchenfonds für Zwecke des Mittelschul-Unterrichts in Irland. Der Lordkanzler Cairns, welcher die Vorlage einbrachte, begründete dieselbe des Näheren und hob namentlich hervor, wie wichtig und nothwendig dieser Schritt der Regierung sei, um eine Verbesserung der materiellen Wohlfahrt und des intellektuellen Zustandes eines großen Theils der irischen Bevölkerung herbeizuführen.

London, d. 21. Juni. Einige 20 Mitglieder der konservativen Partei des Parlaments begaben sich zu dem Lordmayor, um denselben aufzufordern, ein Meeting der Bürger Londons zusammzuberufen, welches gegen das von dem „Globe" publizirte englisch-russische Abkommen Protest erheben soll. Der Lordmayor hat dies zugesagt.

* Erheuchelte Vernunft.

Auf den Vorwurf der sozialdemokratischen Presse, daß man die sozialistischen Arbeiter durch Entziehung der Arbeit zur Heuchelei zwinge, erwidert das „Berliner Tageblatt":

„Mögen sie doch heucheln, vernünftig zu sein, diejenigen, die sich in Wahrheit zur Vernunft nicht bekehren und bekehren lassen wollen! Wer die verbrecherischen Thorheiten der sozialistischen Lehre durchaus nicht von sich werfen will, der mag ihnen immerhin nachhängen, darin wird sich im Handumdrehen nichts ändern lassen. Aber es ist schon viel, unendlich viel gewonnen, wenn diese sozialistischen Parteigänger nicht mehr wagen dürfen, sich öffentlich mit dem Wahnwitz ihrer verbrecherischen Absichten in die Brust zu werfen und den Zündstoff ihrer aufrührerischen Reden unter die Menge urtheilslosen Volks zu streuen. Heucheln! Ja, das müssen auch die Majestätsverächter, die Gotteslästerer, die Mörder, auch sie dürfen es nicht wagen, öffentlich mit ihren Absichten und Thaten zu prahlen, aber noch Niemandem ist es eingefallen, darin ein Unglück zu sehen. Und mag es unter den Sozialdemokraten auch noch so viele ehrliche Leute geben, die es mit Entrüstung zurückweisen, daß die Lehre ihrer Partei nothwendig schließlich zum politischen Mord führen muß, so kann ihr guter Glaube unmöglich ein Grund sein, daß diejenigen, welche weiter sehen, erst getrost warten sollen, bis es zu spät und das Unheil nicht mehr abzuwenden ist."

Einverstanden mit dem Obigen möchten wir noch hinzufügen, daß doch wohl von den Arbeitern, die jetzt Vernunft zu heucheln scheinen oder wirklich heucheln, über kurz oder lang eine größere Anzahl, als man auf den ersten Blick meinen mag, in der That vernünftig werden wird. Unsere Annahme gründet sich auf die „angeborene Wahrhaftigkeit aller germanischen Völker", wie H. v. Treitschke in seinem neuesten Aufsatz sagt. Die Stellung des einfachen Arbeiters und Handwerkers zu den sozialdemokratischen Lehren ist jetzt naturgemäß eine ganz andere als bisher. Bisher konnte es dem gemeinen Manne kaum klar sein — ein dunkles Gefühl hatte er vielleicht davon, — daß er etwas Unrechtes thäte, wenn er sich diesem Treiben anschlösse. Wurden doch die Versammlungen offen abgehalten und durch das Gesetz so gut wie gar nicht verhindert, daß für das grundumstürzende Traumbild einer „Neuen Welt" in jeder Weise frei öffentlich durch Reden und Schriften in jedem Stande Gläubige geworben werden durften. Jetzt ist das anders. Die Staatsgewalt und der gesunde Sinn der großen Mehrheit des Volkes beginnt sich zu regen und jenem Trugbild kräftig gegenüber zu treten als einem theils nichtigen, theils verbrecherischen Streben. Wer jetzt dort noch „mitthun" will, wird sich bald ganz in die geheime Wühlerei vertiefen müssen, die nun aufmerksamer verfolgt werden wird, als früher.

Die Menge unseres Volkes aber, so dürfen wir hoffen, wird, ihrer „angeborenen germanischen Wahrhaftigkeit" getreu, „sehr ungeschickt in den Künsten der Geheimbünde" bleiben. Sie wird sich von dem düsteren Treiben der vorgeblichen Interessenten nur einer Bevölkerungsklasse wieder der gemeinsamen Sonne der vaterländischen und menschlichen Arbeit zuwenden, welche die Leiden und Freuden aller Klassen bescheint. Außerdem aber „verliert das ganze Treiben seinen Reiz für die (weniger ideale) Masse, wenn die Freuden der Feste und Aufzüge, der öffentlichen Schreierei und Prahlerei aufhören."

Folgende Vorgänge in Chemnitz, mit Berlin wohl ein Hauptsitz der deutschen sozialistischen Bewegung, scheinen unsere Ansicht zu bestätigen.

Der Chemnitzer Arbeiterverein hat einstimmig die Veröffentlichung folgender Resolution beschlossen:

In Erwägung, daß ein großer Theil der Arbeiter nur durch die Vorspiegelungen und frechen Lügen sozialistischer Führer und ihrer Presse verführt, ein anderer Theil nur in Noth oder durch zu geringen Verdienst der Sozialdemokratie zugetrieben worden ist, und in Erwägung, daß die Entlassung solcher Arbeiter ihrer sozialistischen Gesinnung halber zugleich Jammer und Elend über deren schuldlose Familien bringen oder die Arbeiter zur Heuchelei und zu geheimen Verbindungen drängen würde, wonach es unmöglich wäre, sie durch Ermahnung und Belehrung von ihrem verderblichen Wege wieder abzuführen, will der Chemnitzer Arbeiterverein, der von jeher den Sozialisten und ihren für die bürgerliche Freiheit und die wirthschaftliche Entwickelung verderblichen Bestrebungen entgegengetreten ist, die Herren Arbeitgeber bitten, ihre Arbeiter, sofern sie nicht agitatorisch aufreizend und hetzend unter den Mitarbeitern vorgehen, nicht ihrer politischen Gesinnung halber zu verfolgen.

Ferner berichtet die „Chemnitzer Zeitung" unterm 18. Juni: Die hiesige Sozialdemokratie hat abgewirthschaftet. Die Zeichen davon, daß die Partei in den letzten Tagen ganz enorme Schlappen erlitten hat, sind unverkennbar. Tagtäglich erscheinen in unserer Redaktion Männer in schlichter Arbeiterkleidung und ersuchen uns, in möglichst schroffer Form ihren ehemaligen Gesinnungsgenossen die Wahrheit zu sagen. Nur die bodenlose Beschränktheit der Massen sei daran Schuld, daß so viele sich an der Nase herumführen lassen. „Wir haben uns königlich gefreut," sagte vorgestern ein früherer Sozialist, der jetzt zu den Bekehrten zählt, „daß Sie am vergangenen Sonntag der Gewalt mit Gewalt gegenüber getreten sind. Nur so sind diese Burschen, die ich ja von Grund aus kenne, zu kuriren."

Hoffen wir demnach, daß die jetzige Kur der „Furcht" vor einer unsicheren Zukunft, nach dem alten Bibelwort, noch für Viele „der Weisheit Anfang" bilden werde, daß sie gemeinsam mit Allem, was Menschenantlitz trägt, sich mit Vernunft und ohne Bitterkeit in die Unvollkommenheit alles Irdischen fügen werden. — Unsere Hoffnung gilt freilich nur, wir wiederholen es, für einen, doch vielleicht großen, Theil der Masse der Bethörten. Die Tage der Führer sind noch nicht gekommen, mit ihnen wird später abzurechnen sein.

Zum Kongreß.

Gegenüber den im heutigen Hauptblatt erwähnten Dementis der „Post" und „Kreuzzeitung" hinsichtlich der Abreise des russischen Botschafters nach Petersburg schreibt das „Berl. Tageblatt":

Unsere Nachricht über die Berufung des Herrn v. Dubril nach St. Petersburg hat gestern großes Aufsehen gemacht. Mehrere Blätter, welche sich mit den Gründen dieser Berufung nicht befreunden können, suchen unsere Mittheilung durch die Angabe zu bemängeln, daß Herr v. Dubril gestern auf dem Diner, welches der Kronprinz den russischen und österreichischen Kongreßbevollmächtigten in Potsdam gab, gesehen worden sei. Wir haben dem gegenüber nur zu bemerken, daß wir unsere Nachricht, Herr v. Dubril sei nach Petersburg berufen worden, in aller Form aufrecht erhalten. Wir können dem hinzufügen, daß der Oberst vom Generalstabe Bogoluboff, aus der Begleitung des Fürsten Gortschakoff, nach Petersburg gereist ist und sich bis zur Stunde noch dort in besonderer Mission aufhält. Wenn Herr v. Dubril sich wieder in Berlin befindet, so hat er ohne Zweifel Contre-Ordre erhalten, so daß Oberst Bogoluboff persönlich nur noch Angelegenheiten von geringerer Wichtigkeit in der russischen Hauptstadt zu ordnen hätte. Daraus aber würde sich ergeben, daß die russische Regierung sich fürderhin einem Uebereinkommen, welches die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Umgebung von Konstantinopel unter gewissen Bedingungen regelt, nicht länger widersetzt. — Und dieses wichtige Ergebniß der Berufung des russischen Botschafters, welche wir signalisirten, würde dann auf die Bedeutung unserer Mittheilung erst völlig das rechte Licht werfen.

Zu den Reichstagswahlen.

, Leipzig, den 21. Juni. Die hiesige Fortschrittspartei beschloß in einer heute Abend stattgefundenen, zahlreich besuchten Vereinsversammlung von separatem Vorgehen und Kundgebungen für die bevorstehende Reichstagswahl vor der Hand Abstand zu nehmen, da eine Einigung der Partei-Vorstände im Lande in naher Aussicht stehe. Die Worte des Advokaten Dr. Tannert: „Fortschrittspartei und National-Liberale müßten unter den vorliegenden Verhältnissen gegenwärtig zusammen stehen" — fanden lebhaften Beifall. Am 30. Juni findet ein sächsisch-thüringischer Parteitag der Fortschrittler in Leipzig statt. Herr Prof. Dr. Virchow hat den öffentlichen Vortrag übernommen.

— Eine durch den ständigen Wahlausschuß nach Quedlinburg am 19. d. berufene zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Partei hat der „M. Ztg." zufolge, nachdem über die Stimmung in den bedeutendsten Orten des Wahlkreises und eine Verhandlung mit dem Central-Wahlcomité der nationalliberalen Partei, wie auch über eine Besprechung mit dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Dietze berichtet und über die Stellung des Letzteren zu der Frage des Schutzes der Volksfreiheiten beruhigende Mittheilung gemacht worden war, einstimmig beschlossen, unter den schwierigen Verhältnissen des Augenblicks von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten zur Reichstagswahl abzusehen, vielmehr den nationalliberalen Wählern des Wahlkreises zu empfehlen, für dießmal sich für den bisherigen Abgeordneten, den freikonservativen Amtsrath Dietze zu Barby, zu erklären, um der Ordnungspartei gegenüber den staatsfeindlichen Elementen von vornherein das volle Stimmgewicht zu sichern. — Dagegen berichtet die „Halberst. Ztg.": Bei einer in Calbe stattgehabten Vorbesprechung über die Wahlen konnte man sich über die Wiederwahl des Amtsrath Dietze für dortigen Kreis nicht einigen, sondern wurde der liberale Bürgermeister Brecht von Quedlinburg als Candidat empfohlen.

— Die liberalen Kreise der Stadt Cölleda und Umgegend haben sich einmüthig für die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Bergwerks- und Rittergutsbesitzers Dr. Müller (Neuglück) ausgesprochen.

— Der Sohn des Grafen Harry Arnim, Freiherr v. Arnim-Schlagenthin will im Jerichower Kreise, in welchem seine Güter belegen sind, zum Reichstage candidiren.

Wir bitten alle Freunde unseres Blattes, uns über den jeweiligen Stand der Wahlangelegenheiten ihrer Kreise möglichst schnell und regelmäßig im Interesse der Sache Nachricht zugehen zu lassen.

Berlin, den 20. Juni.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" sind schon am 13. d. Mts. dem Prinzen August von Württemberg, kommandirenden General des Gardekorps, die Funktionen eines Oberbefehlshabers in den Marken „bis auf Weiteres" übertragen worden. Von einer Zahlung des Gehalts dieser Stelle kann aber zunächst keine Rede sein, da dieselbe im Militaretat für 1878—79 gar nicht vorgesehen ist. In Kap. 19 „Besoldungen für höhere Truppenbefehlshaber" findet sich nämlich gegen den Bedarf des Vorjahres ein Minus von 33,900 ℳ und dazu ist ausdrücklich bemerkt: „Dies „Weniger" erläutert sich durch Absetzung in Folge Wegfalls der Stelle eines Ober-

Rückhaltslose Residenz-Briefe.

XXIX.

. . Lassen Sie mich heut mit einer kleinen, anspruchslosen Geschichte beginnen — „halb Mähr, halb mehr" —, die wir in jenen ernsten Tagen erdachten, als sich düster blickende Männer mit stillem Händedruck enger aneinanderschlossen und wir gebeugten Hauptes am liebgewordenen Fenster des greisen Kaisers vorbeigingen. Manch' herbes Wort von mangelndem Tact, mangelnder Disciplin fiel zwischen Freunden, die Jahre lang treu zueinander gestanden und als uns gütige Hand eines Tags mitten in die erregten Debatten ein frisches Bouquet Kornblumen hineinwarf, — schrieb ich in mein Notizbuch:

„Die Liebe, der Mannesmuth, die Treue, die Unschuld, die Anhänglichkeit — sie Alle haben ihre Repräsentanten im Reiche Floras. Die Rose, der Rittersporn, das Veilchen, die Winde — sie blühen zwischen Epheu und Immergrün und künden in stummer Sprache laut ihr bedeutungsvolles Zeichen! Dem Gesetz aber und der Ordnung, dem himmelentsprossenen Geschwisterpaar, hatte kein Dichter, kein Volksmund eine Blühte geweiht. Kaiser Wilhelm wählte die Kornblume dafür, das bescheidene blaue Zeichen, — „blau, wie die Männertreue" — das unter den Aehren blüht, die uns „das tägliche Brod" verheißen!! — Des Kaisers Lieblingsblume stickt die erlauchte Tochter in jene Decke, die ihr der greise Herr lächelnd vom Schmerzenslager zeigt — des Kaisers Lieblingsblume bringt weinend das kleine Mädchen am dritten Juni für den geliebten Monarchen ins Palais und die Thränen des Kindes liegen wie Demanttropfen auf den Blüthen, ein Balsamtropfen auf den Wunden des Kaisers! . . . . Und ernste Männer reichten sich stillschweigend die Blume an jenem Trauertage und steckten sie in's Knopfloch und werden sie tragen für und für. Und wo Du ihr begegnest, da grüßt Dich das Gesetz, die Ordnung, die Vaterlandsliebe, der Patriotismus, der keine Ostentation will, keinen „Sport" mit den edelsten Gefühlen treibt und sich gern erkennen möchte im lauten Getriebe am bescheidenen Kaiserzeichen!

Die Kornblume weiß nichts von der Parteien-Haß und Streit! Sie weiß wohl, daß neben ihr unter den Roggenähren der rothe Mohn blüht, die Blume der Klatschsucht oder — des Schlafes. Das ist aber Unkraut und das tragen die socialdemokratischen Weiber, wenn sie auf dem Kirchhof . . . . ihre Feste feiern; ihre Männer haben noch kein Blüthenzeichen . . . .

Was könnten sie wählen? Höchstens: den Nachtschatten! . .

Nun wir werden ja sehen, was länger blüht, was eher verwelkt, der Nachtschatten, oder „des Kaisers Lieblingsblume!!" — — — —

Der practischen Nutzanwendung unsrer einfachen Idee, die von keinem ostensiblen oder prätentiösen Hauch angetränkelt ist, begegne ich hundertfach täglich auf der Straße. Jedem, der uns fragt, betonen wir: „Die Kornblume weiß nichts von der Parteien Haß und Streit" . . und wer uns mit faltendüstrer Stirn an 1791 erinnert oder gar eine abgeschmackte Treubündelei dahinter wittern will — und es giebt solche Käuze — den lachen wir einfach aus!! Wer den Patriotismus heut zu Tage verdächtigen will, der immer redlich Farbe bekannte, — zu dem sprechen wir achselzuckend mit Lear: „ein traurig Handwerk!" . . . .

Für die Gleichgesinnten in der Provinz aber, die unsern innigen, ich möchte sagen: intimen Zusammenhang mit dem Haus Hohenzollern in seiner ganzen und umfassenden Bedeutung und Tragweite vielleicht nicht so ganz verfolgen konnten, erinnere ich daran, daß man das Oppositionszeichen des napoleonischen Veilchenbouquets mit unsrer Kornblume nicht vergleichen, den Gedanken, der jenes hervorrief, nicht mit dem Gefühl, das uns leitet, verwechseln wolle! Die haben Nichts mit einander zu theilen. Wir erkennen und ehren uns in unsers Kaisers Lieblingszeichen, — wir wissen, es macht dem alten Herrn eine Freude in seinem Sorgen- und Schmerzensstuhl und wer einem Fürsten dieser Herzensgüte eine Freude versagen könnte . . . . zu dem sagt eben unser Kornblümchen mit echt schnippischem Berolinismus, gar nicht mit aufgebauschter Parteihestigkeit: „bist'n hübscher Junge, bist'n netter Junge, aber mein Junge bist de nich!!" — —

. . . . Nun möchten Sie vielleicht kongreßliche Anecdoten hören? Bedaure sehr. Ich habe weder gesehen, wie Bismarck mit der langen Pfeife nach dem Diner zwischen Waddington und Beaconsfield (— den die heiter lächelnde „Börse" natürlich bereits B. E. A. Cohnfeld getauft hat —) im Park spazieren ging und plauderte, noch kann ich die beiden Schnapsflaschen verbürgen, die Strolche nach Andrassy warfen, als dieser im Thiergarten spazieren ritt. Das Thema der beispiellosen Rohheit in unsern untern Volksklassen macht mich — wenn ich nur daran denke — ebenso nervös, wie die ekelhafte Litanei der täglichen Majestätsbeleidigungen, die unsre Zeitungen kolportiren.

Die Stadt leert sich. Es wird warm. Die „Presse" will den auswärtigen Collegen auch ein Diner geben — da wird es noch „wärmer" werden. Alles, was verreist, erklärt am 30. Juli wieder in der Residenz sein zu wollen; ich wünsche von ganzem Herzen, daß der Eifer für die Wahlurne anhält — ich bin ein wenig pessimistisch darin, denn ich finde manche „brave" Leute, die längst den Rauch der Nobiling'schen Schüsse nicht mehr sehen, nicht mehr sehen wollen . . . . die Nerven sind eben noch ungleicher vertheilt auf Erden, als die Hundertmarkscheine; von Beiden zu wenig hat

Ihr ergebener

Rusticus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0009

kommandirenden in den Marken". Nach dem Tode des alten Wrangel hat man es auch für selbstverständlich gehalten, daß der Posten, der schon lange inhaltslos war, eingezogen wurde. Bei den Etatsverhandlungen des Reichstages hat daher weder im Plenum, noch, so weit bekannt geworden ist, in der Budgetkommission irgend Jemand ein Wort darüber verloren. Will man jetzt die Stelle von Neuem dotiren, so ist die Bewilligung des Reichstages in einem Nachtragsetat nothwendig.

Die Rednerliste aus der letzten Reichstags-Session ist erschienen. Dieses Mal führt den Reigen der Redner nicht Lasker oder die Perle von Meppen an, sondern Herr Eugen Richter figurirt mit 94 Reden auf der Sprechliste. Ihm zunächst folgen Windthorst mit 93 und Lasker mit 88 Reden; ferner nahmen das Wort Grumbrecht 64 Mal, Gensel 61 (Referent für die Gewerbegesetze), Hammacher 55, Rickert 49, Reichensperger (Krefeld) 41, Stumm 35, von Benda 32, Dr. Nieper 29, v. Kardorff 27, Dr. Hirsch 25, v. Kleist-Retzow, Dr. Franz je 22, v. Helldorff 26, Dr. Lucius und Schmidt (Württemberg) je 21, Bamberger, v. Schorlemer je 19, Berger, Beseler, Hänel je 17, Kiefer 16, Freiherr von Hertling, Fritzsche, Ackermann, Mosle je 13, Kapp, Freiherr von Maltzahn, Schmidt (Stettin) je 12, Freiherr v. Stauffenberg 11, Braun, Demmler, Lieber, Struckmann je 10, und eine Anzahl Abgeordnete unter zehn Mal, darunter Bennigsen und Rittinghausen je 8, Freiherr v. Rubenau 9, Bergmann, Hasenclever je 7, Graf Bethusy 6, Gneist 3 und der große Schweiger Moltke zwei Mal. Im Ganzen haben sich 177 Redner an der Debatte betheiligt. Von Bevollmächtigten zum Bundesrath ergriffen 24 Mitglieder das Wort, darunter Fürst Bismarck 24, Camphausen 3, Stosch 7, von Kameke 8, von Bülow 10, Hofmann 69, Graf Eulenburg 1, Hobrecht 2, Stephan 22, Friedberg 13 und Herzog 15 Mal, von Commissarien des Bundesraths betheiligten sich 26 an der Discussion.

Die Formirung eines neuen Eisenbahn-Bataillons steht nahe bevor. Dasselbe wird in Straßburg i. E. zusammentreten, woselbst eine prächtige Kaserne für dasselbe errichtet ist, auch sind Uniform- und Armaturstücke wie Waffen schon vorhanden, so daß es nur der Kabinetsordre bedarf, das Bataillon zusammen zu stellen. Die Mannschaften werden den übrigen Pionirbataillonen, zum geringen Theil auch den Infanterie-Truppentheilen entnommen.

Das Befinden des Hotelwirths Holtfeuer flößt, wie die „Bürger-Zeitung" berichtet, seinen Aerzten gegenwärtig bereits die große Zuversicht ein. Anfänglich befürchtete man, derselbe werde, da er noch auf lange Zeit hinaus keine festen Speisen zu sich nehmen kann, wegen Mangel an ausreichender Nahrung an Entkräftung zu Grunde gehen; diese Befürchtung ist jedoch durch die Entwickelung der Krankheit widerlegt worden. Dazu kommt noch der günstige Umstand, daß Herr Holtfeuer in Folge des reichen Ergebnisses der Sammlungen, die zu seinen Gunsten veranstaltet wurden, sich aller geschäftlichen Sorgen, die ihn früher schwer bedrückten, ledig fühlt und nicht mehr von heftigen Gemüthsaufregungen heimgesucht wird, die ebenso wie Fiebererscheinungen den Verlauf eines Heilungsprozesses zu stören und zu verzögern vermögen. Er, der sich früher steten Todesgedanken hingab, glaubt nun bereits selbst fest an seine Genesung und malt sich gern die Freuden seines ersten ordentlichen Diners aus.

Der Staatsgerichtshof wird am 8. und 9. Juli gegen den Majestätsverbrecher Hödel verhandeln. Vorgeladen sind 38 Zeugen. In Bezug auf die Frage der Ausschließung der Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen verlautet, daß nur die Vertreter der Presse zugelassen werden sollen. — Die Anklageschrift bietet, wie wir vernehmen, sehr interessante Momente über Interna der Sozialdemokratie und bezüglich der Charakteristik vieler Koryphäen jener Partei. Das öffentliche Ministerium wird durch den Oberstaatsanwalt v. Luck vertreten sein.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

√ Eisleben, d. 21. Juni. Besser als die neulich gemeldete zweite Lehrerprüfung am hiesigen Seminar, bei welcher von 29 Examinanden nur 18 bestanden, fiel die gleich darauf stattfindende Lehrerinnenprüfung aus. Von 27 angemeldeten Damen erschien eine nicht, eine trat zurück, 4 erhielten die Lehrberechtigung an Volksschulen, 20 an höheren Töchterschulen und eine die Qualification als Schulvorsteherin. Die vom hiesigen Privatlehrerinnenseminar gebildeten Lehrerinnen bestanden sämmtlich. — Am 5. Juli cr. sind die auf Veranlassung des statistischen Bureaus gemachten Erhebungen über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung von Gemeinden an das hiesige Landrathsamt einzureichen. Da nun viele Grundbesitzer auch Aecker in anderen Feldmarken besitzen und benutzen, so scheint es angemessen zur Vorbeugung von Fehlern darauf aufmerksam zu machen, daß bei Anstellung der Erhebungen die Bodenbenutzungen in andern Feldmarken nicht für die eigene Feldmark angegeben werden dürfen, dagegen auch wieder die Bodenbenutzung der Forensen nicht übersehen werden darf. — Ein hiesiger Hausirhändler machte in vergangener Woche aus unbekannten Gründen einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Ladung Schrot in den Leib und mußte bedenklich verletzt in das hiesige Krankenhaus geschafft werden.

✠ Schochwitz. Der Umstand, daß der Verwalter Nobiling zuletzt in Schochwitz stationirt gewesen ist, hat zu manchen für die Ehre der Gemeinde Schochwitz nachtheiligen Gerüchten Anlaß gegeben. In diesem Orte befindet sich nicht ein einziger, von dem sich feststellen ließe, daß er der Sozialdemokratie huldige. Die Nachrichten über irgend welche Beziehungen des hiesigen Kriegervereins zu dem p. Nobiling sind durchaus aus der Luft gegriffen. Der betr. Verein hat die ernstesten Maßregeln ergriffen, die Urheber der bezüglichen Verleumdungen gerichtlich zu belangen.

† Quedlinburg, d. 19. Juni. Heute Nachmittag gegen halb 2 Uhr schlug bei einem heftigen Gewitter, welches wohl eine Stunde lang über der Stadt stand, der Blitz in den nördlichen Thurm der hiesigen St. Nicolai-Kirche. Er nahm seinen Weg nach dem zwischen beiden Thürmen gelegenen Glockenstuhle, woselbst die sogenannte Taufglocke aufgehängt ist, und zerstörte diesen. Auch die Uhr hat gelitten, denn dieselbe ist seit dem stattgefundenen Schlage stehen geblieben. Auch spricht man von Balkenzersplitterung im nördlichen Thurm. Auch schlug der Blitz in die Scheune des Oekonomen Krause hier, glücklicherweise ohne zu zünden, und zwischen Quedlinburg und Suderode vernichtete er einige Telegraphen-Drähte.

† Wernigerode, d. 20. Juni. Mehrere ungewöhnlich heftige Gewitter zogen gestern, Mittwoch 19., Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr über unsre Stadt nach dem Gebirge zu. Das Wasser schoß in Gießbächen durch die Straßen und schwemmte mit Gewalt den Kies zwischen den Steinen heraus. Die engen Höfe und manche Keller wurden unter Wasser gesetzt. Zugleich kam ein anhaltender Hagelschauer herunter, dessen Körner bis zur Größe von Kirschen und Wallnüssen von der Fluth in Menge fortgerissen und auf den Höfen zollhoch noch lange liegen blieben. In allen abschüssiger gelegenen Gärten und auf den von den Bergen herabführenden Wegen stürzte das Wasser in schäumenden Fällen herab; der Marktplatz wurde in einen wild tobenden See verwandelt. Ein Blitz schlug in das zweistöckige Stallgebäude bei Ziebes Mühle und zündete; trotz des strömenden Regens war die Feuerwehr (3. Compagnie zuerst) prompt zur Stelle. Der obere Theil des Gebäudes brannte ab. Die bereits in die Stadt eingerückten Löschmannschaften von Nöschenrode und Hasserode konnten zurückbeordert werden.

Halle, den 22. Juni.

Am 17. d. feierte die Litteraria ihr Sommerfest. Dasselbe hatte sich in sofern der Gunst des Himmels zu erfreuen, als die Wolken, die zwei Tage lang drohend den Himmel bedeckt hatten, am Montag Nachmittag der Sonne Platz machten: jedoch wurde es gegen Abend ziemlich kühl, und dies machte sich um so empfindlicher geltend, als das überreiche Programm (eine Ausstellung, die wir bislang bei jedem Litterariafest hörten und selbst machen müssen) die Besucher des Festes bis gegen 11 Uhr im Freien festhielt. Auf eine bunte Abwechslung von theatralischen und musikalischen Darstellungen der verschiedensten Art folgte schließlich ein Feuerwerk, und dann erst begann im Saale der Tanz, der nach altem Herkommen den Schluß dieser Feste macht. Ein eingehender kritischer Bericht über die Wahl des Programms und die Art der Ausführung würde hier nicht an der Stelle sein: Was die Letztere betrifft, so ist anzuerkennen, daß die einzelnen Darsteller sich nach Kräften bemühten, einen harmonischen Effect hervorzubringen, und sich dadurch den Dank aller Zuschauer erworben haben. Bedeutende künstlerische Leistungen zu produciren ist nicht der Zweck der Litteraria und kann es nicht sein, namentlich wenn sie sich bemüht, die darstellenden Personen aus dem Kreise ihrer Angehörigen zu entnehmen. Nur das eine sei bemerkt, daß die Wirkung mehrerer Piècen, und namentlich der dramatischen, eine bedeutend größere gewesen sein würde, wenn diese nicht im Garten ausgeführt wären, wo die Stimme zu leicht verschallte und das Sehen durch den Schatten der Bäume und die bald hereinbrechende Dunkelheit beeinträchtigt wurde, doch, es war ja ein Sommer- also ein Gartenfest am Platze. Die Auswahl des Programms anlangend, so hat das schon längere Jahre durch Dr. Thamhayn vertretenen Präsidium in richtiger Erkenntniß des durch das Wesen der Litteraria bedingten Charakters der Feste auch diesmal sich bemüht, wenigstens in einem Stücke etwas Originelles und zugleich litterargeschichtlich Significantes den Theilnehmern vorzuführen. Dies war ein von dem hiesigen Gymnasiallehrer, Herrn Lohe, für diesen Zweck verfaßtes Schäferspiel, eine recht wohl gelungene Parodie jener im 17. und 18. Jahrhundert beliebten Schäferspiele, die mit gutem Humor in klappernden Alexandrinern den Schwulst und die Sentimentalität jener Zeit äußerlich getreu reproduzirte, zugleich aber reichlich moderne Anschauungen und Anspielungen einmischte und eine durch eine moderne Grundidee bestimmte Handlung zu Grunde legte. Ohne diese würde das Ganze für einen heutigen Hörer ebenso unschmackhaft und langweilig geworden sein, als es die alten Originale wären, wenn wir sie in ihrer angeborenen Plattheit auf die Bühne bringen wollten. Hoffen wir, daß die Litteraria auf dem Wege, auch größere, speziell für die Feste bestimmte Produktionen ihrer eigenen Mitglieder zur Darstellung zu bringen, rüstig fortschreite, im Uebrigen aber nicht uneingedenk des ne quid nimis sei.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 21. Juni 1878.

Aufgeboten: Der Buchhändler Th. Busse, Gütchengrube 2, und M. Rathke, Fleischergasse 25. — Der Hausknecht C. Haftendorn, gr. Steinstraße 56/57, und S. Hulbe, Weidenplan 3. — Der Pferdehändler F. Heyer, kl. Ulrichsstraße 6, und Th. Lutze, große Steinstraße 49.

Geboren: Dem Pferdehändler M. Welsch ein Sohn, Magdeburgerstraße 26. — Dem Eilgut-Exped.-Assistent E. Buschendorf eine Tochter, Lindenstraße 14. — — Dem Weichensteller A. Stöbe eine Tochter, v. d. Steinthor 10. —

Gestorben: Der kaiserl. Bankdirektor Gustav Adolph Eichert, 58 Jahr 2 Monat 21 Tage, Magengeschwür, alte Promenade 2b. — Marianne von Reinhard, 14 Jahr 11 Monat 14 Tage, Miliartuberkulose, Sophienstraße 12.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Juni.

Kronprinz. Hr. Director Rhens a. Berlin. Hr. General-Inspector Rostig a. Prag. Hr. Verwalter Fliegel a. Weimar. Hr. Fabrikant Latemann a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Kaiser a. Berlin, Rohleder a. Mainz, Sievers a. Frankfurt a. M., Bodert a. Hamburg.

Stadt Zürich. Hr. Hauptmann v. Aschenberg a. Stettin. Hr. Lieut. Lindenhain a. Tangermünde. Hr. Architect Schwarzkopf a. Hamburg. Hr. Oberamtmann Bagge a. Leinefelde. Hr. Post-Director Grümpler a. Schleiz. Hr. Fabrikant Krummhaar a. Plauen. Hr. Oberlehrer Mann a. Dortmund. Hr. Rector Schüler a. Dortmund. Die Hrrn. Kaufl. Fingk a. Würzburg, Reisig a. Apolda, Flemming a. Dresden, Schmidt a. Erfurt, Prinz a. Halberstadt, Michaelis a. Berlin, Krüger a. Leipzig, Buttler a. Remscheid, Binger a. Wiesbaden.

Stadt Hamburg. Se. Durchl. d. Fürst Günther v. Schwarzburg-Sondershausen. Ihre Durchl. Prinzessin Elisabeth v. Schwarzburg-Sondershausen. Se. Durchl. d. Erbprinz Victor v. Schönburg-Waldenburg. Fräul. v. Bischofshausen. Hofdame a. Sondershausen. Frau Obrist Grand-Duff m. Begl. a. Weimar. Frau Saltzmann-Otto a. Danzig. Hr. Hauptmann a. D. v. Westernhagen a. Quedlinburg. Hr. Rittergutsbesitzer du Bois m. Gem. a. Lukorzin i. Westph. Hr. Hauptmann Lüders a. Görlitz. Hr. Malermeister Schulze a. Goslar. Die Hrrn. Kaufl. Grieß a. Frankfurt a. M., Wolle a. Berlin, Gading a. Bremen, Salomon a. Berlin, Hillebrand a. Eschwege, Praktorius a. Mainz, Krupp a. Elberfeld, Cramer a. Bordeaux, Sperber u. Rör a. Berlin, Witt a. Leipzig.

Goldner Ring. Hr. Cand. phil. Osterwald a. Mühlhausen i. Th. Frau König u. Frau Witthauer a. Coburg. Hr. Ingenieur Schönborn a. Elbing. Hr. Lieut Schäfer a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Stude a. München, Koch a. Odenspiel, Obst a. Berlin, Meyer a. Cuxhafen, Mühlmück a. Hannover, Monsinger a. Offenbach, Wernicke a. Berlin, Wohlgemuth a. Breslau, Dießmann a. Hannover, Solms u. Lißner a. Berlin, Brinck a. Gevelsberg.

Goldene Kugel. Hr. Geheimrath a. D. Tischerer a. Dresden. Geheimräthin Rosenberger m. Tochter u. Geheimräthin Baronin Maydelt a. Petersburg. Hr. Dr. Lindemann a. Stettin. Hr. Fabrikant Zipfel a. Gera. Hr. Landwirth Pflaumbaum m. Frau u. Hr. Landwirth Beckenstedt m. Frau a. Heuleber. Hr. Pfarrer Gapuski a. Wollstein. Hr. Brauinspector Kortes m. Frau a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Clemet a. Chemnitz, Danziger a. Cöln, Boden a. Hannover, Dienemann a. Mühlhausen, Pöschmann a. Elberfeld, Schlegel u. Legmeier a. Berlin.

Vermischtes.

— [Unser Reichskanzler] hat den status quo auf seinem . . . . Antlitz wiederhergestellt; den ehrwürdigen Wollbart hat das Rasirmesser weggemäht und in alter Herrlichkeit wölbt sich wieder der Schnurrbart des Fürsten Bismarck in der charakteristischen Manier über dem energischen Kinn.

— [Als die türkischen Bevollmächtigten] von Konstantinopel abreisten, ereignete sich ein kleiner Zwischenfall, der ein eigenthümliches Licht auf die Finanzlage der Türkei wirft. Die Mitglieder der Mission bedurften ungefähr 1500 Livres als Reisegeld. Die Ottomanische Bank weigerte sich, diesen neuen Vorschuß zu geben und so mußte das Geld von einem israelitischen Banquier gegen hohe Zinsen und dreifache Sicherheit aufgetrieben werden. Nun ist es doppelt interessant zu wissen, daß es im Palais durchaus nicht an Geld mangelt, da erst kürzlich von einem reichen Sklavenhändler zwei Sklavinnen um je 2000 Livres für den Harem angekauft wurden.

— [Eine höchst ergötzliche Geschichte], die für Leo XIII. charakteristisch ist, hat sich neulich auf einem Spaziergange im Garten des Vatikans zugetragen. Leo XIII. sieht auf einem Rasenplatze eine Kuh weiden. Verwundert fragt er, wem die Kuh gehöre. Allgemeines Achselzucken seiner Umgebung. Der Obergärtner wird gerufen, um Aufklärung zu geben. „Heiligster Vater, das ist die Kuh, von der Sie Ihre frische Milch allmorgendlich beziehen." „Ich trinke ja aber gar keine Milch", erwiderte der Papst. „Dann wird der Herr Staatssekretär Franchi dieselbe erhalten." „Wenn der Cardinal Franchi oder sonst wer aus meinem Hause frische Milch trinken will, so mag er sie bezahlen, dafür erhält er sein Geld!" Sprachs und dekretirte bei Rückkehr in seine Gemächer eigenhändig die Veräußerung der Kuh.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die in Berlin beabsichtigte Ausstellung der Olympia-Sculpturen soll dem Publikum eine vollständige Uebersicht aller bisher erreichten Resultate vorführen. Falls bei dem schwierigen Transporte der Formen von Olympia nach Berlin keine Beschädigungen vorkommen und die königliche Museumsverwaltung wieder ihr wohlgeschultes Personal für die Abguß-Arbeiten zur Verfügung stellt, wird die Ausstellung im September eröffnet werden.

— Der italienische Unterrichtsminister hat die Gründung einer höheren Schule für Archäologie in Rom beschlossen, an welcher alle die zu einer vollständigen archäologischen Bildung erforderlichen Kenntnisse gelehrt werden sollen.

— Ueber die italienische Expedition in Schoa enthalten die „Petermann'schen Mittheilungen" folgende Nachricht des Prof. Dalla Vedova aus Rom: „Martini ist mit 30 Kisten Sammlungen aus Schoa angekommen, wird aber dahin zurückkehren. Antinori, der infolge einer durch seine eigene Flinte verursachten Schußwunde den Gebrauch der rechten Hand gänzlich verloren hat, wird in Schoa verbleiben, wo ihm der König einen Grund zum Bau einer Station geschenkt hat; Cecchi und Chiarini sind schon aufgebrochen und unterlaufen die Südprovinz Schoas, wo sie Martini einholen wird, um weiter nach Süden vorzudringen. Cecchi hat eine Karte seines Reiseweges von Zeilah nach Litcé in Schoa eingesendet. Er weiß als Marineoffizier die astronomischen und geodätischen Instrumente zu handhaben, während Chiarini vorzugsweise Geolog ist."

— Freligrath's Bibliothek, die am 18. Juni in Cannstatt versteigert werden sollte, ist kurze Zeit vor diesem Termine an einen Amerikaner im Ganzen verkauft worden.

— In der kgl. Kunstschule zu Stuttgart ist ein neues Gemälde von Gabriel Max „Venus und Tannhäuser" ausgestellt, welches sich durch eine wahrhaft blendende Farbenpracht und harmonische, wirkungsvolle Stimmung ganz besonders auszeichnen soll.

Literarisches.

Eine sehr empfehlenswerthe Zeitung für Landwirthe ist die „Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe. Central-Annoncenblatt für die Interessen der Land- u. Forstwirthschaft", welche in Berlin (Expedition: W., Körnerstr. 24, Fr. Wendt) jeden Mittwoch und Sonnabend zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 4 ℳ erscheint. Schon der Name des Chefredacteurs Dr. Max Bauer bürgt für gediegenen und fachmäßigen Inhalt und in der That beweist die Durchsicht weniger Nummern, daß allen an ein solches Blatt zu stellenden Anforderungen in vollkommener Weise entsprochen wird. Auch als Inserationsorgan empfiehlt sich die Zeitung, in erster Linie natürlich für Fachkreise.

Deutsche Seewarte.
Uebersicht der Witterung. 21. Juni.

Der Luftdruck ist größtentheils wenig verändert, jedoch in Irland, wie im Alpen- und Rheingebiet gestiegen. In ganz Europa herrscht ruhiges und außer an der Ostsee vorwiegend heiteres Wetter bei in Deutschland ungefähr normaler, im Nordosten anhaltend außerordentlich hoher Temperatur. In Westdeutschland haben sich die Gewitter gestern stellenweise wiederholt, doch hat der Regen aufgehört und ist im Rheinthal der Himmel aufgeklärt.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 22. Juni 1878.

Bergisch-Märkische 73 75. Cöln-Mindener 105,25 Oberschlesische A. C. D 125.— Rheinisch 108 50. Oesterr. Staatsbahn 445,50. Lombarden 132 50 Oesterr. Cred.-Act. 417,50. Preuß. Consolidirte 104,80. Tendenz: animirt

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 207,50. Sept.-Octbr 199,50 matter
Roggen. Juni 127,—. Juni-Juli 127,—. Sept.-Octbr. 131 50. fest
Gerste loco 195 — 180
Hafer. Juni-Juli 128,50
Spiritus loco 53,50 Juni-Juli 52,30. August-September. 53,10, matter
Rüböl loco 65 70 Juni 65,—. Septbr.-October 63,90

Coursbericht von Leising, Arnhold, Heinrich & Co.,
am 22. Juni 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,75. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 76,25. Berlin-Stettiner St.-Act. 112,90. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 73,75. Cöln-Mindener St.-Act. 105,—. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 117,—. Oberschles. St.-Act. ACD. 125,—. Rheinische 108,50. Franzosen 446,—. Lombarden 132,50. Oesterr. Credit-Act. 416,—. Darmstädter Bank-Actien 112,90. Disconto-Command.-Anth. 124,60. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,80. Kurz London 203,55. Kurz Amsterdam 168,50. Oesterreichische Noten 172,40. Rumänische Stamm-Actien 35,75. Russische 5% Anleihe von 1877 81,80. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0010

Wichtig für Haus- und Landwirthschaft.

Es wird von sachmännischer Seite aus Leipzig berichtet, daß daselbst die Firma Ernst Fischer, Nicolaistr. 1 seit Kurzem Bürsten- und Pinselfabrikate der mannigfaltigsten Art für jeden Zweck des Hauses, wie der Industrie und der Landwirthschaft insofern mit Glück neu einzuführen bestrebt ist, als darumter in der That eine Menge Neuheiten nicht allein vertreten sind, sondern auch alle in dieses Gebiet einschlagende Artikel bei nur tadellosen Qualitäten auch zu bis dato nicht bekannten billigen Preisen zu haben sind.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 23. Juni:

Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung, Ab. 8 Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstraße 53 (Weißner's Restauration).
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Vm. 11 Zeichnen, Stenographie, Schreiben, Bauzeichnen, Planzeichnen für Gärtner.
Lesebibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Concerte. Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle Nm. 3½ in Bad Wittekind.

Montag den 24. Juni:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Schwurgericht. Vm. 8: 1) Clausl, Friedrich Ferdinand, Dienstknecht a. Klein-Crostitz, mehrfacher Betrug im wiederholten Rückfalle. — 2) Sudhoff, Carl, Handarbeiter a. Hettstedt, versuchte Nothzucht und Raub. — 3) Schmiedel, Friedrich Ernst Gottlob Max, Handarbeiter a. Halle, schwere Urkundenfälschung.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 fl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 **Concert** in Müller's Bellevue.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Deutsch, Bauconstructionslehre. Volksschule: Naturkunde, Rechnen.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Stube im „Rosenthal".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Cursus in der „Elsässer Taverne".
Stenograph. Verein nach Stolze: von Ab. 8 Uebungsstunde im „Gambrinus".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung in der „Elsässer Taverne", Rathhausgasse 7.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Hallischer Roll-Bahn-Verein: Ab. 8 im „preuß. Hof".

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. **Milchkuren,** sowie alle **natürl.** u. **künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche. — Abonnements-Concerte fortan jeden Mittwoch.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Gustav Adolf-Verein.

Die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung werden zu der am **27.** d. M. Nachmittags **4** Uhr im kleinen Saale des Stadtschützenhauses anberaumten Generalversammlung mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Saran.

Litteraria.

170. Sitzung **Montag** d. **24. Juni** Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes". 1) Vortrag des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. **Knoblauch:** Einige Erläuterungen zum Telephone. 2) Geschäftliches. 3) Kleine Mittheilungen.

Anmeldungen zu neuem Unterrichtskurs in **Stolze'**scher **Stenographie** (Honorar 3 ℳ) sind bis **27.** Juni im Vereinslokal, „Gambrinus" am Markt, abzugeben.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung
am 5. Juli cr. Nachmitt. 2 Uhr im Sandersdorfer Waldhäuschen.

I. Unterforst Sandersdorf ca. 143 Kiefernstämme, 8 rm Kief. Stockholz.

II. Unterforst Greppin ca. 22 Weißbuchen, 1 Eichenstamm, 148 rm harte, 80 rm weiche Scheite, 9 rm harte, 14 rm weiche Knüppel, 760 rm harte, 430 rm weiche Reiser u. 610 Bund Dornen.

Königliche Oberförsterei Köckeritz.

Bekanntmachung.
Preußisch-Thüringischer Verbands-Güterverkehr.

Am 1. August cr. tritt zwischen Stationen der Königlich Preußischen Ost-, der Ostpreußischen Süd-, der Oberschlesischen, Märkisch-Posener, Breslau-Schweidnitz-Freiburger-, Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener, Berlin-Görlitzer und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einerseits und Stationen der Weimar-Geraer, Saal-, Nordhausen-Erfurter, Saal-Unstrut-, Werra- und der Thüringischen Eisenbahn andererseits ein auf dem Reformsystem beruhender direkter Gütertarif in Kraft. Hierdurch werden folgende Tarife nebst hierzu erschienenen Nachträgen, Ausnahme- und Spezialtarifen aufgehoben.

a. Tarif für die direkte Beförderung von Gütern im Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbande — II. Theil — vom 1. April 1873, soweit Güterfrachtsätze zwischen Stationen der Thüringischen Bahnen und solchen der Schlesischen Bahnen in Betracht kommen.

Die in diesem Tarife enthaltenen Tarifsätze für den Verkehr mit Stationen der Ungarischen Bahnen, sowie die sich auf den Transport von Eisenbahnfahrzeugen beziehenden Bestimmungen und Tarifsätze bleiben auch fernerhin in Kraft.

b. Tarif für den Transport von Salz aller Art im Verkehr von den Stationen der Thüringischen und Werra-Eisenbahn nach Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Rechte-Oder-Uferbahn via Leipzig-Görlitz vom 1. September 1876.

c. Tarif für die Beförderung von Gütern im direkten Verkehr zwischen Stationen der Märkisch-Posener und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn einerseits und Stationen der Thüringischen und Werra-Eisenbahn andererseits vom 15. April 1873.

Die in diesem Tarife enthaltenen Bestimmungen und Sätze für den Transport von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren bleiben auch fernerhin in Kraft.

d. Transittarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der Thüringischen, sowie der Werra-Eisenbahn einerseits und der Station Cottbus via Leipzig-Großenhain andererseits vom 1. Februar 1876.

e. Ostdeutsch-Sächsischer Verbands-Gütertarif vom 1. August 1872, soweit derselbe Sätze für Stationen der Thüringischen Bahn resp. für Zeitz und Gera der Sächsischen Staatsbahn enthält.

f. Spezialtarif für die Beförderung von Hölzern von der Station Schulitz und der Haltestelle Brahnau der Königlichen Ostbahn nach den Stationen Wolfsgefährth, Weida, Gotha und Eisenach der Thüringischen Bahn, sowie nach Gera der Thüringischen und der Sächsischen Staatsbahn vom 1. August resp. 15. October 1875.

g. Schlesisch-Sächsischer Verbands-Gütertarif vom 1. Februar 1878, insoweit derselbe Sätze für den direkten Güterverkehr der Stationen Zeitz und Gera der Sächsischen Staats- und der Thüringischen Bahn enthält.

Durch den neuen Tarif werden gegen die seitherigen Sätze theilweise Erhöhungen, größtentheils aber Ermäßigungen herbeigeführt werden. Derselbe ist vom 15. Juli cr. ab bei sämmtlichen Verbands-Verwaltungen käuflich zu haben, inzwischen wird auf schriftliche Anfrage die Direction der Thüringischen Eisenbahn über die Höhe einzelner Frachtsätze Auskunft ertheilen.

Berlin, den 19. Juni 1878.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Halle a/S. den 17. Juni 1878.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der zur planmäßigen Tilgung pro 1878 bestimmten Obligationen **der 4½ % städtischen Anleihe von 1867** sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit: A. Nr. 70. 96. 175. à 500 Thlr. = 1500 Mk.
Lit: B. Nr. 415. 526. 551. 604. 634. 640. 679. 700. 784. 832. 850. 1043. 1343. 1344. 1354 1359. 1500. 1510 1525. 1767. 1833. 1851. 1919. 1990. 2064. 2223. 2310. 2424. 2557. 2594. 2753 2805. 2850. 2903. 3100 3119. 3204. 3234. 3362. 3657. 3698. 3803. 3810. 3882. 3989. 4111. 4169. à 100 Thlr. = 300 Mark.
Lit: C. Nr. 4240. 4249. 4259. 4346. 4510. 4625. 4663. 4768. 4791. 4815. 4830. 5236. 5318. 5333. 5376. 5425. 5496. 5615. 5634 5673. 5836. 5911. 5921. 6197. à 50 Thlr. = 150 Mark

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir hierdurch auf unter Einrichtung derselben nebst laufenden Coupons (Nr. 4—10) und Talons **den Capitalbetrag vom 1. October cr. ab in unserer Kämmerei Vormittags 8 bis 1 Uhr, zu heben,** indem wir gleichzeitig darauf aufmerksam machen, daß von gedachtem Tage ab das Capital nicht mehr verzinst, auch der Werth etwa fehlender Coupons von demselben gekürzt wird.

Ferner erinnern wir wiederholt an Einlösung folgender bereits früher ausgelooster, noch nicht präsentirter Stadt-Obligationen und zwar

1. von der Anleihe de 1818 à 3½ %.
Lit: B. Nr. 1471,2. à 50 Thlr. Lit: D. Nr. 1696,8. 1741,3. 1757, 8. 1760,3. 1762,7. à 10 Thlr.

2. von der Anleihe de 1867 à 4½ %.
Lit: B. 409. 1374. 1507. 1638. 2228. 3644. à 100 Thlr. u. Lit: C. 5128. 5415. 5460. 5736. 5851. 6016. à 50 Thlr.

Der Magistrat.

Das Weißenfelser Kreisblatt
(Tageblatt für Stadt und Land)
mit einer jeden Sonnabend erscheinenden Beilage von 1 Bogen,

wird sich auch ferner bestreben, seinen Lesern soviel möglich Mittheilungen von Allem zu machen, was ihnen als Gliedern des Reiches, des Staates, des Kreises und der Gemeinde zu wissen nöthig ist. Von jeder Reichstags- und Landtagssitzung bringt dasselbe einen gedrängten oder einen ausführlicheren Bericht, auch Original-Leitartikel über politische und sociale Fragen. Politische Uebersichten und politische Nachrichten vom In- und Ausland, aus Provinz und Nachbarstaaten, sowie Lokalnachrichten, werden die geehrten Leser von interessanten Tagesneuigkeiten in Kenntniß setzen. **Alle telegraphischen Depeschen** bringt das Kreisblatt eben so zeitig, wie jede andere Zeitung, theils sogar noch früher, und dir wichtigsten per Draht. Durch unsere direkten Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, immer Schritt mit der Zeit zu halten. Die Kriminal-Verhandlungen aus den Gerichtssprengeln des Kreises erscheinen kurz nach der betreffenden Sitzung. Auch Handel, Gewerbe und Verkehr finden ihre Berücksichtigung. Für Unterhaltungsstoff sorgen wir durch Erzählungen, welche wir nur von namhaften Schriftstellern erwerben, durch Belletristisches und kleinere Aufsätze ernsten und heiteren Inhalts.

Die bedeutende Auflage und Verbreitung des Blattes im Kreise und über die Grenzen desselben weit hinaus, sichert allen Inseraten den besten Erfolg. Die Einrückungsgebühr pro viergespaltene Corpuszeile beträgt 15 (im Kreise 13) Pf. Reichsmünze.

Zum Abonnement auf das nächste Quartal laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß das Quartal-Exemplar 1 ℳ 80 Pfennige in der Verlags-Expedition kostet. Die Abonnements auf den Kaiserlichen Postanstalten zu 2 ℳ, ausschließlich Bestellgeld, bitten wir aber noch vor dem 28. des jetzigen Monats anbringen zu wollen, weil andernfalls die Post die bereits erschienenen Nummern nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Nachzahlung von 10 Pf. Porto nachliefert.

Redaction
und Expedition des Weißenfelser Kreisblattes.
(Tageblatt für Stadt und Land.)
Leopold Kell.

Wir beabsichtigen unser Haus u. Gartengrundstück mit Gemeinde-Antheilen und 7 Morgen 114 Ruthen Feld im Ganzen oder Einzeln aus freier Hand zu verkaufen.
Zöbigker bei Mücheln.
Die **Thimmel**schen Eheleute.

Für Restaurateure!
Mehrere Restaurationen mit und ohne Möbel sof. zu verpachten durch **A. Berger,** gr. Wallstr. 24.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Räthern Nr. 3 bei Trotha.**

Submission.

Auf dem Kohlenwerk **Belohnung** bei Borna werden 2 Sätze Pumpen von 35 Meter Länge gebraucht,
Kolbendurchmesser 320 mm im Lichten,
Steigerohre 360 mm im Lichten.
Bedingungen sind unsererseits:

1. Garantie für allen direkten als auch indirekten Schaden, der uns durch mangelhafte Construction oder schlechtes Material entsteht, auf 1 Jahr.
2. Zahlung erfolgt zwei Drittel nach Aufstellung der Pumpe im Schacht, ein Drittel nach Ablauf der Garantiezeit.
3. Die Fabrik schickt uns einen passenden Mann, der sich davon überzeugt, daß die Pumpe gut aufgestellt ist und für den die Fabrik haftet auf ihre Kosten.

Die übrigen Arbeitskräfte und Vorrichtungen geben wir.

4. Lieferzeit vom Tage der Bestellung an in höchstens 5 Wochen.

Preise sowohl für eine schmiedeiserne Pumpe mit 6 mm Blechstärke, als auch für gußeiserne, werden gebeten an untenstehende Firma zu senden.

Borna, d. 20. Juni 1878.
pr. J. & W. Hoese.
H. Hoese.

Ein **herrschaftliches Rittergut** mit bedeutendem Zuckerrübenbau wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Näheres **Magdeburger Straße 5** bei
Ferdinand Schulze.

Für Bäcker.

In einem Vororte Leipzigs ist ein Geschäftshaus (Eckhaus), vorzüglichste Lage für Bäckerei ꝛc., Café, schnell u. billig mit 4500 Mark Anzahlung, Hypothek fest, zu verkaufen. Reflekt. wollen gef. Anfr. unter A. R. 10. an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Ztg. einsenden.

Inventar-Auction.

Mittwoch d. 26. Juni Vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem Christoph Buchheim'schen Gute zu Gr. Badegast bei Cöthen 3 gute Arbeitspferde, 6 Kühe, 5 Fersen, Schweine, 2 Leiterwagen, 1 Preschwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Reinigungsmaschine, Decimalwaage und verschiedene Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Eine kräftige **Oeconomentochter,** 19 Jahr alt, sucht Stelle zur weitern Ausbildung auf 1 Gute ohne Lehrgeld. Näh. bei Frau **Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

Sehr gut empfohl. **Oekon.-Verwalter** u. **Landwirthschafterinnen,** 1 geprüfte **Lehrerin** mit vorzügl. Attesten wünschen Engagement durch
Frau **Binneweiss,**
gr. Märkerstr. 18.

Agentengesuch.

Für einen neuen leichtverkäuflichen Consum-Artikel der Eisenwaarenbranche werden respectable u. thätige Agenten gesucht. Zu besetzen sind die Bezirke Halle, Erfurt u. die Anhaltischen Herzogthümer. Offerten zu richten an **Wittenberg & Schulle,** Hamburg.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Landwirth, welcher die landwirthschaftliche Schule zu Helmstädt besucht hat, sucht Stellung direct unter dem Principal. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen beliebe man zu richten an **H. Wiegelmann** in Heckewalde, Kreis Zeitz.

Wirthschafterinn., Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädch. sucht **P. Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0011

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in **Lübeck.**

Zehnte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der

Abtheilung A.

Die Dividende pr. ult. 1877 auf die vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:

„6 pro Cent des versicherten Capitals."

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten der

Abtheilung B., Jahresklasse 1874.

Der Gewinnantheil der **Jahresklasse 1874** pro ult. 1877, **zahlbar am 1. Juli 1878**, beträgt: **„22,60 pro Cent einer Jahresprämie."**

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der, im Jahre **1874** nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1878.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director:

Bernh. Sydow.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in **Lübeck.**

Errichtet im Jahre 1828.

Nach dem Berichte über das 49. Geschäftsjahr waren ultimo 1877 bei der Gesellschaft versichert:

37797 Personen mit einem Capitale von ℳ 112.575.019,34
und ℳ 107.244,81 jährlicher Rente.

Das Gewährleistungscapital betrug ult. 1877 ℳ 21.251.754,95.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1877 für 9973 Sterbefälle gezahlt ℳ 29.682.449,68.

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die **nach** dem 1. Januar 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 pro Cent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von den Agenten der Gesellschaft.

Halle a/S., im Juni 1878.

Der General-Bevollmächtigte:

Ober-Inspector ***R. Fischer.***

Die ergebene Mittheilung, daß die bisherige Firma der

Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung „H. Differt", gr. Steinstraße 73,

erlischt und ich dasselbe Geschäft, verbunden mit

Instrumenten-Handlung u. Pianoforte-Magazin,

unter der Firma

***C. W. Klapp*, gr. Steinstraße 73,**

fortführen werde.

Billigste Preise, coulante und **schnelle Bedienung** sind meine Hauptaufgabe.

Hochachtungsvoll

C. W. Klapp.

Kindermehl

bereitet von der

Anglo Swiss condensed Milk Company in Cham.

Ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder, enthält größtentheils reine Milch und steht hinsichtlich der Qualität und Anwendbarkeit **keinem** gleichnamigen Produkte **nach.**

En gros zu beziehen v. Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.

En detail zu haben zum Preise von ℳ 1. 20 pr. Büchse
in **Halle a/S.** in **sämmtlichen Apotheken,**
bei Herrn **Carl Eugling,**
" " **J. R. Straessner,**
" " **M. Waltsgott,**
in **Düben** " " **Apoth. Kemper.**

Stellegesuch.

Ein junger Kaufmann, aller Comptoirarbeiten mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. Juli Stellung in einem Büreau oder Comptoir. Werthe Off. sub K. S. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Bautechniker, gel. Maurer, mit guten Zeugn. sucht Stellung auf dem Bureau oder Baustelle. Gef. Off. erbeten sub L. 34. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Magdeburgerstr. 46

ist eine herrschaftl. Wohnung, hochparterre, bestehend in: 3 Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör zum 1. Oct. zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Sopha, Matratzen selbgef. bill. bei **Fink**, gr. Ulrichstr. 52.

Paul Strebel in Gera, Dintenfabrik,

sucht für ihre von Presse und Publikum als ganz besonders gut anerkannten **Dinten, Stempelfarben und Signir**-Schwärze **Wiederverkäufer** (nicht Agenten). Rabatt lohnend.

Verkauf eines Gutes

bei Leipzig.

Dasselbe liegt an einer Eisenbahnstation, hat durchgängig schöne Gebäude, 358 Morgen gute Felder und Wiesen, mit schöner anstehender Erndte und überreichliches Inventar. (H. 32807.)

Forderung 66,000 Thlr. Anzahlung 12,000 Thl. Alles Nähere theilt gef. Herr **Carl Burkhardt** in **Brandis** unentgeldlich mit.

Plissé brennt Elle 1 ₰ Brüderstr. 13.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit längern Jahren eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinset:
mit 2 %, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,
mit 3 %, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
mit 4 %, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.

Halle a/S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Wir werden dringend ersucht zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß Dr. **Friedrich v. Bärenbach** in **Leipzig** nur durch ein Mißverständniß und unrichtige Informationen seinerseits auf die Mitarbeiterliste der socialistischen Revue **„Die Zukunft"** gerathen ist, niemals aber in diese Revue oder ein anderes socialdemokratisches Organ geschrieben, gar nie zu socialistischen Partheien und Bestrebungen in irgend welchen Beziehungen gestanden, vielmehr selbst den wissenschaftlichen Vertretern und Organen derselben gegenüber rückhaltslos und auf das Entschiedenste erklärt hat, daß er allen wie immer gearteten socialistischen Bestrebungen und Tendenzen ganz fern und vollständig ablehnend und abwehrend gegenüberstehe, noch vielmehr aber selbst die loseste Beziehung zu solchen von vornherein energisch ablehnen und zurückweisen müsse.

Zu den bevorstehenden **Reserve-Officier-Ernennungen** sende ich **franco**

ff. Helm,
f. Posener Schärpe,
Epaulettes und
Achselstücke

für 40 Mark.

Julius Bernhardt,
Magdeburg, am Schrotdorferthor 34.

Steppdecken

in großer Auswahl bei

Friedrich Arnold.

Sämmtliche Bade-Artikel,

als: **Schwimm-Anzüge, Bademäntel, Badehosen, Frottir-Handtücher** und **Handschuhe, Bademützen, Schwammbeutel,** bei

Friedrich Arnold,
Halle a/S. Markt Nr. 13.

Fliessend fetten Rheinlachs,
Ia. Astrachaner Caviar,
Ia. Isländer Fettheringe,
Italiener ächt Macarony,
Feinste Brabanter Sardellen
empfing ***Wilh. Schubert,***

Feinste **Isländer Heringe**, beste **Matjes-Heringe** in Tonnen, Schocken und Einzelnen billigst.

Ferd. Rummel & Co.

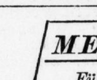
Große Oderkrebse billigst.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

MEYERS REISEBÜCHER.

Führer (gebunden).		*Wegweiser* (kartonnirt).	
Nord-Deutschland, östl. u. westl. Theil à M. 5.—		*London*	M. 7.50
Süd-Deutschland	7.50	*Rom u. Mittel-Italien*	18.—
Rheinlande	8.—	*Ober-Italien*	12.—
Thüringen	6.—	*Unteritalien u. Sicilien*	12.—
Deutsche Alpen, 2 Th. à	7.—	*Italien in 50 Tagen*	9.—
Wien	5.50	*Thüringen*	M. 2.—
Schweiz	9.—	*Harz*	2.—
Suisse	9.—	*Riesengebirge*	2.—
Südfrankreich	10.—	*Schwarzwald*	1.50
		Schweiz	2.—

PARIS und Nord-Frankreich, vorzüglich bearbeiteter Führer für die Ausstellungs-Besucher . . M. 7.50

Vorräthig in allen Buchhandlungen.



Carl Riesel's Reise-Comptoir

Berlin SW., Jerusalemerstr. 42.

Separat-Courierzüge (6 Wochen. Courierzüge. Freigepäck. Unterbrechung. Fast halber Fahrpreis) nach **München** 28. Juni; nach **Frankfurt a/M.** u. **Schweiz** 29. Juni.

Gesellschaftsreise nach **Paris** via **Metz, Nancy** am 6. Juli; nach **Kopenhagen** u. **Bornholm** 14. Juli; **Dänemark, Schweden** u. **Norwegen** 23. Juli.

Billets schon von heute ab bei **Steinbrecher & Jasper** in Halle a/S., am Markt.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsern Vereinsmitgliedern das am 21. ejs. erfolgte Ableben unseres Ehrenmitgliedes, des kaiserl. Bank-Directors Herrn **Gust. Ad. Eichert**, Ritter des rothen Adlerorden III. Klasse, anzuzeigen.

Der Verstorbene war unserem Vereine ein stets wohlwollender Freund und wird dessen Andenken bei uns in hohen Ehren bleiben.

Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Ferd. Tombo. W. G. Waechter. Aug. Apelt. H. Stade. A. Berger. C. Krüger. Ad. Stolle. C. Herm.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung der **Gemeinde Beuditz** soll **Freitag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr** in der Schenke öffentlich **meistbietend verpachtet** werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlage zu erlegen, Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. [H. 51904.

Der Ortsvorstand.

Gras-Verkauf.

Die Gras-Nutzung hiesiger Gemeinde von circa 5 Morgen soll Donnerstag den 27. Juni früh 9 Uhr öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zaschwitz, d. 21. Juni 1878.

Michaelis, Schulze.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Sauerkirschnutzung an meinem Plane in Amsdorfer Flur, soll Mittwoch den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Wansleben, d. 22. Juni 1878.

Ludwig Wege.

Für Bildhauer und Steinmetzen.

Ein feines **Grabmal-Geschäft** in einer **Residenz** Thüringens ist mit sämmtlichen Vorräthen u. Werkzeugen 2c., großer Kundschaft und 1 weißen Sandsteinbruch sofort mit 5000 Rℓ. zu verkaufen. Offerten bitte unter **M. M. 40** bei **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes bin ich gesonnen, das mir zugehörige

Hotel Herzog Ernst

zu verkaufen. Dasselbe ist das erste und bevorzugteste am Platze. Reelle Käufer mögen sich mit mir in Verbindung setzen.

Bad Friedrichroda in Th., im Juni 1878.

C. Glaeser.

Ein junges Mädchen (Predigertochter) sucht als Stütze der Hausfrau in einer feinen Familie zum 1. Juli oder später Stellung. Gefällige Adressen sub H. 51905 bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** niederzulegen.

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** 2c. à St. 13 Rpfg., pr. Dtzd. 1 Rm. 20 Rpfg. Zu haben bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Englische Bart- u. Kopfhaar-Erzeugungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten **Bartwuchs;** auf Platten, Glatzen das vollste Haar, verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt und verstärkt jeden Haarwuchs. Nur allein echt à Fl. 1 RM. Aufträge vermittelt

Albin Hentze in Halle, Schmeerstr. 39,
in Löbejün durch **Fr. Rudloff.**

Jeder Gummiartikel w. billigst u. schönstens angefert. en gros & detail. **H. Mielck, Hamburg. Gummi-**Waaren-Fabrik. **Import v.** Pariser Gummiartikel **besonderer Specialitäten.** Beantwortung jeder Anfrage. Zollfreie Zusendung nach allen Ländern. Special-Preislisten gratis.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.

Halle, den **22.** Juni 1878.

Dr. **R. Richter** und Frau.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute Morgen nach langen, schweren Leiden unsere gute Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter ihrer vor 7 Monaten heimgegangenen einzigen Tochter im Alter von 89 Jahren, nachgefolgt ist.

Halle, d. **22.** Juni 1878.

Die trauernde Familie **Felgner.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0012

Hallisches Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 144 der „Hallischen Zeitung.“

№ 25. Halle, den 23. Juni 1878.

Drei Jahre am preußischen Königshof.

Zum hundertjährigen Todestage Voltaire's.

Von Karl Hermann.

(Schluß.)

Da faßt der ununterdrückbare electrische Voltaire seinen „Doctor Akakia“ ab. Das ist eine Munterkeit der Malice, eine Gewandtheit, Leichtlichkeit, Unerschöpflichkeit lachenden Gespöttes und leichter Neckerei, ganz dazu angethan sind, einen für das Humoristische empfänglichen Menschen auf das höchste zu ergötzen. Welch' eine Explosion von Funkenwärmern, Feuerkugeln, flammenden Schlangen — dem armen Präsidenten mußte es angst und bange werden. Jede Ungereimtheit, welche diesem armen Maupertuis in seinem Ringen, großartig zu sein, entgangen ist, hebt der gottlose Spötter auf, stellt sie durch These und Antithese in ein flackerndes Licht und schleudert sie sprühend an das Haupt Sr. Majestät gelehrten Präsidenten. Hübsch war das nicht; aber wer nicht überall das Lächerliche auslachen? Und wenn jemals ein Menschen von einem übermüthigen Publikum ausgelacht ist, vollkommener konnte es niemals geschehen! Maupertuis erholte sich nie wieder, nahm Urlaub und starb einige Jahre darauf, innerlich gebrochen, in der Schweiz. Friedrich mit seinem feinen Verständniß für die Satire begleitete die Vorlesung des Akakia, wie uns berichtet wird, mit „schallendem Gelächter“ — aber (und hier scheidet sich der König von dem Menschen) er nahm Voltaire das Versprechen ab, die boshafte Schrift nie zu veröffentlichen. Maupertuis war Präsident der Akademie, war vom König selbst dazu ernannt und der König hielt etwas auf seine Akademie. Durfte er zugeben, daß der Präsident vor aller Welt lächerlich gemacht wurde? Durfte er ihn und damit die ganze gelehrte Gesellschaft dem homerischen Gelächter preisgeben, das nach dem Erscheinen des bösigen Pasquills ohne Frage erhoben wäre? „Es ist nicht gestattbar, diesen Präsidenten auf solche Weise mit brennender Perrücke pirouettirend durch die Welt zu senden; versprechen Sie es mir auf Ehre!“ Und Voltaire versprach und selbst, wenn er nicht versprochen hätte, er war als königlicher Kammerherr auch ohne besonderes Versprechen verpflichtet, zu schweigen und den Akakia als eine Beleidigung eines der höchsten königlichen Beamten zu unterdrücken. Aber wie hätte Voltaire schweigen können?! Wie hätte er dieses Brillant-Feuerwerk den Augen der schaulustigen Menge entziehen mögen? War nicht der Reiz, einen Großen zu blamiren, prickelnd genug, ein gegebenes Wort zu brechen? Und er brach sein Wort, indem er heimlich in Dresden eine Ausgabe mit dem Druckorte Leyden erscheinen ließ. Das Feuerwerk war in Scene gesetzt; Paris und Berlin ergötzten sich an dem Knalleffect. Der König war wüthend und schrieb Voltaire, der die Stirn hatte, dies auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen: „Ihre Unverschämtheit setzt mich in Staunen. Bilden Sie sich nicht ein, daß Sie die Leute glauben machen werden, schwarz sei weiß — wenn Sie die Sache auf das Aeußerste treiben, so lasse ich Alles drucken und es wird sich zeigen, daß Sie, wenn Sie für Ihre Werke Statuen verdienen, für Ihr Betragen Ketten werth wären.“ Das war deutlich gesprochen und der Sprachlehrer Voltaire (als solcher erscheint er seit dem Handel mit dem Juden) mußte einen förmlichen Revers unterzeichnen, in welchem er versprach, sich übermüthiger Ausfälle gegen Personen zu enthalten, die Friedrich's Schutz genossen und se gouverner convenable en homme de lettres qui vit avec de honêtes gens. Aber der König, in äußerst gereizter Stimmung, war mit dieser Demüthigung noch nicht zufrieden; er ersparte dem boshaften Pasquillanten nicht einmal das Aeußerste. Von seiner Wohnung in der Taubenstraße, wo der Dichter bei seinem Verleger wohnte, mußte er zusehen, wie das Feuer seinen Doctor Akakia verzehrte. Das war Voltaire's Todesurtheil und acht Tage nach diesem infamirenden Schauspiel sendet er seinen goldenen Schlüssel und Ordenskreuz dem Könige zurück. Einige feine Verse jedoch, die er hinzugefügt, rührten diesen so sehr, daß Beides zurückerfolgte. Voltaire schrieb:

„Je les reçus avec tendresse,
Je vous les rends avec douleur;
C'est ainsi qu'un amant, dans son extrême ardeur,
Rend le portrait de sa maîtresse.“

„Ich empfing sie mit Zärtlichkeit, ich gebe sie mit Schmerz zurück; wie ein Liebender gebrochenen Herzens das Bildniß seiner Geliebten zurückgiebt.“) Aber der Bruch war, trotzdem Voltaire noch drei Monate in der Nähe des Königs lebte, ein vollständiger und so sehr Friedrich den Poeten schätzte, ja bewunderte: vor dem Menschen Voltaire hatte er von da ab sichtlichen Abscheu. Als Voltaire daher den Umgang abbrechen wollte, legte ihm Friedrich nichts in den Weg und ließ ihn mit Orden, Schlüssel und mit dem königlichen Geschenke „Oeuvre de Poésie“ reisen. Das sollte für Voltaire verhängnißvoll werden.

Er fuhr nach Leipzig und sich auf sächsischem Boden sicher wähnend, fuhr er fort, auf Maupertuis giftige Pfeile zu schießen. Er schrieb ihm: „Ich will meine Pistolen cum pulvere pyrio laden lassen, und die Masse mit dem Quadrat der Geschwindigkeit multiplicirend, so daß die Wirkung und Sie zu Null reducirt werden, will ich etwas Blei in ihren Kopf senden — er scheint dessen nöthig zu haben. Adieu, mon Président. — Akakia.“ Die ganze Welt lachte abermals darüber, vielleicht der große König selbst, aber seinem Entschlusse in dieser Angelegenheit durchaus treu handelte er nun in der Folge, wie sich zeigen wird. Voltaire war im Besitze des königlichen Buches Oeuvre de Poésie, eines Buches, das, in nur 12 Exemplaren gedruckt, nur den vertrautesten Freunden des Königs bekannt war. Voltaire hatte es in der ersten freundlichen Periode des Zusammenlebens als Geschenk seines königlichen Schülers erhalten. Das Buch selbst enthielt Ausfälle und Satiren auf manches gekrönte Haupt und es ist begreiflich, wenn der „Poet im Purpurmantel“ um jeden Preis die Poesieen einem Menschen abforderte, der nicht reinen Mund halten konnte. (Später wurde das Buch in Paris — aber nicht durch Voltaire — nachgedruckt.) Der preußische Resident in Frankfurt erhielt daher gemessenen Befehl, Voltaire auf der Durchreise festzunehmen und das geheime Buch auf jeden Fall in die Hände des Königs zu schaffen. Das geschah denn auch. Voltaire mochte toben, wie er wollte, — er wurde so lange in Frankfurt internirt, bis unter dem nachkommenden Gepäck das gewünschte Buch gefunden wurde. Seine Haft dauerte fünf Wochen; er schrieb an alle Potentaten Europas, er beschwor alle Königsmächte gegen Friedrich, er tobte seine Wuth in schnöden Pasquillen gegen den König aus: es erschien keine Armee, ihn zu befreien. Endlich schlug für ihn die erlösende Stunde, er gab das letzte Freundschaftszeichen, welches er von dem ihn einst bewundernden Könige erhalten hatte, heraus und reiste schleunigst nach Frankreich (1753). Friedrich und Voltaire haben sich nie wieder gesehen.

Das war das traurige Nachspiel zu der traurigen Tragödie (Komödie??), welche sich Voltaire in Berlin geschrieben hatte. Ein Halbgott war er an dem preußischen Königshofe aufgenommen, ein Pasquillant und Intriguant hatte er die höfischen Beziehungen zerstört, ein Flüchtling muß er den deutschen Boden für immer meiden, um als ein kränklicher, einsamer, früh gealterter Mann noch einmal eine halbe Welt an seine Persönlichkeit zu fesseln. Nicht ohne tiefe Schmerzen für sein Inneres! Er ist bei allen seinen schlechten Seiten noch lange nicht so schlecht, als er gewöhnlich von der Unwissenheit und dem Fanatismus gemacht wird. Kein Name ist schwärzer gezeichnet worden in der Literatur des 18. Jahrhunderts, als der seinige und doch reichen alle Schmähungen, die ihm zu Theil wurden, nicht an den Platzregen von Triumph und Lobgesang, der über Voltaire so reichlich ausgeschüttet ist. Die junge Revolution hat ihn zu ihrem Propheten gestempelt und ihm einen Platz im Pantheon gegeben: die Reaction hat seine Schriften verbrannt und seinen Namen mit Koth besudelt. Und beide nicht mit Unrecht: Voltaire's Character und literarisches Gebahren stehen in grellem Widerspruche. Derselbe Mann, der bis zu seinem Tode ein Tröster und Helfer war für Alles, was Trost und Hülfe verlangte, hat es sich ein anderes Mal unsägliche Mühe kosten lassen, bei der Pompadour zum Handkuß vorgelassen zu werden; derselbe Mann, der für Freiheit, für Menschenwürde schwärmte, kriecht im Vorzimmer adliger Größen; derselbe Mann, der das Christenthum mit satirischer und kritischer Lauge mit Behagen zersetzte, schämt sich ein anderes Mal nicht, des versailler Königshofes bigotte Heucheleien zu preisen. Hier mannhaft und tapfer, dort kriechend und gemein; hier für die höchsten Ideale glühend, dort sich im Kothe der Gemeinheit wälzend; hier von Freundschaft und Zuneigung durchwärmt, dort die Freundschaft zerreißend und besudelnd; hier kühn dem ganzen Jahrhundert den Fechthandschuh hinwerfend, dort sich feige hinter jeder Niedrigkeit versteckend: so tritt uns Voltaire in seinem ganzen Leben, so tritt er uns auch am preußischen Königshofe entgegen. Selten hat ein Fürst das Glück gehabt, auf geistige Weise dem größten Genie des Jahrhunderts verbunden zu sein: selten hat aber auch ein König das Unglück gehabt, den trefflichsten Geist und das verworfenste Herz so ohne jede Hülle in einer und derselben Person zusammen zu sehen. Sie waren Beide, der große König und der geistvolle Dichter, für einander bestimmt: aber ein Zusammenleben war bei Voltaire's Herzensanlage nicht möglich. Schwer haben die einst Befreundeten die Trennung empfunden und so sehr Friedrich den bewunderten Voltaire nach seinem Character verachten mußte: durch seine Correspondenz, die erst mit dem Tode Voltaire's (30. Mai 1778) ihr Punktum erhielt, zittert immer und immer wieder die Sehnsucht nach ihm und der Glaube an ein Besseres in ihm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0013

Ein Gastmahl bei Lucullus.

Schluß aus Nr. 21 des Sonntagsblattes.

Die Stimmung hebt sich in dem Maße, als sich die Schüsseln des Gustatoriums leeren, und wie in einer begonnenen Schlacht nach dem ersten siegreichen Vorpostengefechte des Kriegers Muth und Kampflust wächst und zu neuen Heldenthaten hinreißt, so mehrt sich auch bei den edlen Convivis nach glücklich beendetem Voressen die Lust und der Reiz nach weiteren größeren Leistungen, und mit ungeheurem Beifalle wird des eigentlichen Mahles Beginn, den Hörnerklang verkünden, aufgenommen.

Erster Gang: „Fasanen aus Colchis, garnirt mit Wachteln, Jonische Haselhühner, Perlhühner aus Carthago, Rhodischer Kapaun, Cappadozische Hennen, Schnepfen und Gänsebrüste aus Gallien." — Wie durch Zauber steht plötzlich vor den erstaunten Gästen ein zweiter Aufsatz: Eines Fasanen Henne, welche künstlich dargestellt, mit ihren Küchlein vor einem unsichtbaren Feinde zu fliehen scheint. Es sträuben sich ihre Federn, es öffnen sich die Flügel, um die Jungen unter die schützende Decke zu nehmen. Ein allgemeiner Ausdruck der Bewunderung entfährt den Anwesenden beim Anblicke dieses Kunstwerkes; doch kurz nur währt die Täuschung, denn schnell ist der Zerschneider bei der Hand, das Thier seines geborgten Federschmuckes zu entkleiden; dem geöffneten Leibe des Vogels entfallen Trüffeln und junge Erbsen, culinarische Hochgenüsse. Die Küchlein entpuppen sich unter dem Gelächter der Gäste als gewöhnliche Feigendrosseln und Krammetsvögel.[15] Nicht minder wirkungsvoll erscheinen die auf ihren Eiern sitzenden, gleichsam brütenden Hennen, die schlafenden Hähne, die kämpfenden Wachteln. Ein ganzer Hühnerhof entschlüpft einem mit Krauskohl gefüllten Korbe, doch alles ist Täuschung und Kunst. Die Vögel erscheinen unter dem Messer des Scissors bestens gebraten, geschmort und mit Speckschnitten gespickt. Nicht gewöhnliche Zubereitung bietet der Meister aus Syrakus; Schnepfen und Krammetsvögel würzt[16] Pfeffer und Knoblauch, die Perlhühner Portulack und Kümmel. Die einen schwimmen in ausgewählten Brühen, die andern lagern auf feinen gerösteten Brodschnitten. Nichts ist unterlassen, der Gäste Geschmack zu treffen, der sich in allen Launen hier ergehen mag.

Das Mulsum mundet den Trinkern nicht mehr. Ein Musikchor auf der oberen Galerie, welcher nun auch der Gäste Ohren mit rauschenden Sonanzen speist, gibt das Zeichen, daß mit dem mittleren Gange auch die Freuden des gefeierten Gottes Bacchus beginnen sollen. Wohlvergypste Amphoren[17] werden von dem mit Epheu bekränzten Kellermeister vorsichtig entkorkt und deren alter Inhalt auf das behutsamste in das silberne mit Schnee gekühlte Colum entleert, dann ordnungsmäßig im Crater mit zwei Dritttheilen Wasser gemischt. Mittelst des goldenen Cyathus theilt der Mundschenk das perlende Naß in die Becher der Schlemmer, welche nun auch dem Gotte zu Ehren die Veilchenkränze mit Laubgewinden vertauscht haben.

„Bene tibi, auf dein Wohl!" lautet der Ruf der sich gegenseitig Zutrinkenden. Der Wein belebt die Stimmung ungemein. Lucullus, sich zu seinen Gästen wendend, spricht:

„Cicero sandte mir von Capua zwei Gladiatoren zum Geschenke; beliebt es meinen Freunden ihre Kunst mitanzusehen?" Die Gäste nicken beifällig mit den Köpfen, und es treten alsbald zwei halbnackte Gestalten ein. Ihre mit Fett gesalbten Körper bedecken unzählige Narben. Das Haupt umschließt ein großer eherner Helm, nach allen Seiten festgeschlossen; das Gesicht deckt ein durchsichtloses Visir. Andabatae, blinde Fechter, nennen sich diese unheimlichen Gestalten, die ihr Leben dem Zufall weihen. Sie fechten, ohne zu sehen, und durch eine Kette aneinander gefesselt, damit sie sich im Kampfe nicht trennen können. Ihre Arme und Beine sind mit Binden umwickelt, in beiden Fäusten schwingen sie kurze, stumpfe Schwerter, dazu bestimmt, ihre Leiber gegenseitig zu zerfleischen. Sich verfolgend und blindlings aufeinander stechend, vielfach ihr Ziel verfehlend, öfters stillstehend, um des Gegners Standpunkt zu erspähen, sich gegenseitig täuschend, errathend und mit Hieb und Stich verwundend, bluten sie bald am ganzen Körper, denn die Haut und das Fleisch hängen in Fetzen an ihren Leibern herab. —

Die edlen Zecher schlürfen unterdessen Austern und Falerner und spotten vielfach über das Stöhnen und die Schmerzensausdrücke der abtretenden Fechter, deren Blut Boden und Tischdecken befleckt hat. Der Spaß und Zeitvertreib hat sie befriedigt — und weiter wird gegessen. Blenden von feinen Hornplatten, über die bereits entzündeten Lampen und Candelaber gezogen, lassen die Scene plötzlich in einem mattgelben Lichte erscheinen.[18]

Frische mit Rosen und Jasminblättern gefüllte Polster ersetzen die wollenen, und unter Beihülfe der Diener wechseln die Gäste ihre Lage, um dem Körper jede lästige Ermüdung zu benehmen. Es schnalzt der Triklinarch mit seinen Fingern, und mit Blitzeseile wechselt der Tafel Scenerie.

Der zweite Gang hält seinen Einzug:

— Hühnerpasteten mit Wildtauben, Zungen von Reihern Flamingos,[19] Gehirn von Wachteln, Seekrebse, Fische, Squillen, S thiere, Wildpret mit Salat[20] und Früchten, Böcklein aus Aricia.

Durch der Geflügel Reihen hätte sich der Schlemmer Pha glücklich durchgeschlagen.

Weggefegt sind des Treffens Trümmer, die Verwundeten und Todten. Der schönen Vögel abgenagte Gebeine, Rippen, Flügelst der Kapaune, Schnepfen und Fasanen Rudera, ein Fraß für H noch, sie mußten weichen. Ha! jetzt gibt es Festen, Thürme a greifen. Die Waffen wechseln, jeder Kämpfer schwingt den gold Dreizack, und sonder Zagen fallen Hieb und Stiche auf die g Fleischburg, welche aus dem Gemüsewald sich aufbaut. Und Stein Stein von dem Gebäude stürzt. Triumph! die Bresche ist geschla Seht, wie der Tauben, Wachteln, Hühner dampfende Leiber hinab die Kresse und Cichorie rollen und kleine Krebse, Spinnen, Schne des Thurmes Kitt, in des Garums heißer Brühe ersaufen. Schell aus Pessinus, Steinbutten, Aale, Flunder, ohnmächtig liegen sie, keiner Schutzmauer mehr gedeckt, im offenen Felde und glotzen ihren weißen, starren Todesaugen heraus aus ihrer Rosenfluth, Todesbette, in welches Küchenkunst sie legte.

In Honig schwimmt der dreißigpfündige Stör aus Rhodus; wenige Augenblicke noch und sein schönes röthliches Fleisch verfällt g dem der Brassen der Hand des Scissors und dem Gelage zur Be

Cyperwein und Campanerblut, Falerner, Lesbier, Faustinianer Opimianum, wie munden sie doppelt nun nach heißerkämpftem S Zum Pegasus mit geborgten Flügeln wird der Hase; Reh und Böc ziert des Bacchus Rebenkrone. Der Reiher feine Zünglein, der Wach milchweißes Gehirn, der Krebse Panzerschalen auf Zwiebackschnit verführen manchen noch, der beim Jupiter geschworen, für den dr Gang den Appetit sich zu ersparen. Zurückgeworfen in die Ki blasend, schwitzend, auch verstohlen sich die Gürtel lösend und am tinerbecher mehr nippend als trinkend, erwarten die Gäste nun die Augenweide, die der Hauspräfekt mit schmunzelnder Geberde an

Neun Gaditanerinnen,[21] leicht geschürzt, in fliegenden Ha treten auf. Cytheris, Tertia, Tychen, Lycisca, Galla, Lyde, Ne Alecto, Chione, und unter dem Geklapper der Crusmatae wirbel ihre wilden Tänze. Neckisch den Gästen sich nähernd, die schönen ausbreitend, im Tanze kommend und fliehend, den biegsamen K wiegend, sich auf der Füße Spitzen tragend und nach vor- und wärts biegend, erregen sie der Schlemmer Bewunderung und langen. Tertia, die wildeste und kühnste von ihnen, läßt sich ta auf einem der Lecti neben Cotta nieder und alle folgen. Der Cya schöpft immer feurigeren Geist in die Becher. Die bisherige Bel tung wechselt und macht einer azurnen Platz. Unter den schmelze Tönen der Musik öffnet sich des Saales Decke, und ein Regen[22] Blüthen und Rosen senkt sich auf die Anwesenden herab.

Mit Zahnstochern[23] vom Baume der Mastixpalme versehen mit frischem Linnen über Brust und Bauch, erwarten schon die Gäste mit Ungeduld das Hauptstück des Mahles, den dritten Gan

Wildschwein mit Erbsen, Spansäue, gallischer Schinken, Kani und Mäuse. —

Der in grünes Jagdkleid gehüllte und mit einem Jagdspeer waffnete Waldhüter geht dem Ferculum, der mit Grün behä Tragbahre, welche sich unter der Wucht eines riesigen Ebers[24] voran.

Der Structor hat ihn auf höchst künstliche Art dargestellt, w von einem Speere getroffen todt zusammensinkt. Die Waffe steck noch in der linken Seite; aus der Wunde fließt künstlich mit und Honig nachgeahmtes Blut; die Unterlage, aus grünen Gem hergerichtet, stellt des Waldes Flur dar. — Die im Scheine der La glühenden Glasaugen und mächtigen Hauer geben dem Thier vollendetes Aussehen. Mit scharfem Messer zerlegt der Vorsch dieses Schaustück und entzieht seinem geöffneten Leibe in Form Gedärmen eine Anzahl aneinander gereihter Würste.[25]

Acht Spanferkel,[26] aus Teig geknetet, garniren den Aufsatz. Gaste wird eins derselben als Fest-Geschenk zugetheilt. Gem Kaninchen, Schnittchen von Schinken in Senfsauce, Mausragout v den den dritten Gang, dem die Tischgenossen mit vorzüglichem Ap zusprechen.

Auf dem Haupte die phrygische Mütze und in kurzen, anliege Beinkleidern erscheinen auf einen Wink Lucull's zwei zehnjährige Mädchen, Subligatae genannt.

Mit Behendigkeit Dolche mit nach oben gekehrter Spitze au Boden feststeckend, so zwar, daß zwischen denselben kaum die

---

15) Krammetsvögel sehr beliebt, wurden in besonderen Ornithonen gemästet und mit 1/2 Thaler pro Stück bezahlt. Eine Züchterei konnte jährlich an 300 Thaler Renten liefern. Turdorum corona. Man faßte die Schüsseln damit ein.

16) Condimenta oder Gewürze gab es eine Unmasse: piper Pfeffer, ligusticum Liebstöckel, allium Knoblauch, coriandrum Koriander, careum Kümmel, portulaca Portulack die häufigsten.

17) Weine sehr mannigfach. Falerner der feinste. Album et nigrum, weißer und rother. Man fälschte ihn mit sapra und defrutum. Absynth, vinum rosatum et conditum. Honigwein mulsum.

18) Das Blenden der Lampen geschah mit Hornplatten und gedlter Leinwand.

19) Vitellius aß Flamingozungen. Aesop, der Schauspieler, briet Nachti

20) Salat, sehr gern gegessen; besonders caeciliana grün und roth, capp gelb, boeotica weiß. Malven, malvae, ebenfalls gesucht wegen ihrer Eige gelinde abzuführen. Kohl, brassica, wurde mit Salpeter grün gefärbt, crispo Krauskohl.

21) Gaditanerinnen, Tänzerinnen aus Cadix.

22) Es regnete während der Mahlzeit Rosenblätter, Blumen und E sagt Ovid.

23) Zahnstocher aus Mastixpalmenreisern oder Reiherfedern.

24) Ein Eber durfte bei keinem Mahle fehlen. Man brachte ihn anfä weise ganz auf den Tisch. Lukanische und tuskische berühmt. Sie wurden i parken gezüchtet, die man Vivarien nannte.

25) Würste stark begehrt und stärker gewürzt als heute. Farcimen, f botuli Blut-, tomacula Cervelat-, hillae geräucherte Würste.

26) Spanferkel porcelli lactentes, auch Hausschweine, dann gallisch meropischer Schinken sehr viel gegessen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0014

einer Hand Platz findet, tanzen sie auf ihren Händen, den Kopf nach unten, zwischen diesen scharfen Eisen und jede Fehlbewegung vermeidend, die ihnen Verwundung, ja, sogar den Tod bringen könnte.

Alsbald beginnen unter den Zuschauern, welche diese neue Kurzweil mit Spannung verfolgen, die Aufforderungen zu Wetten, welches der beiden Mädchen siegen, welches unterliegen werde. Hohe Summen stehen auf der Gauklerinnen Köpfe, und immer wilder, immer schneller wird der gefährliche Tanz. Die Gesichter der Mädchen röthen sich von dem einschießenden Blute, die Stirnen berühren fast der Dolche scharfe Spitzen, doch die kleinen Händchen weichen mit Geschicklichkeit dem tödtlichen Eisen aus.

Wildschwein und Spanferkel vergessend, folgen die Trunkenen mit leidenschaftlichen Blicken dem grausamen, vermessenen Spiele. —

Da plötzlich hört man einen kurzen Angstschrei und Berenice, die ältere der beiden Tänzerinnen, ihre Gesichtsfarbe ändernd, knickt in den Ellbogen zusammen und ihr Leib sinkt in einem schönen Bogen über die Dolche hin, deren Spitzen ihre Brust verwunden; ihr Blut spritzt nach allen Seiten. Zwei Sklaven entfernen den Körper des unglücklichen Mädchens. Ihre Gefährtin springt schnell wieder auf die Füße und empfängt unter Beifallsrufen einen Becher mit Münzen zum Geschenke. Dem Colum ist unterdessen frischer Schnee und eine Amphore besten Faustinianers zugeführt worden; es folgt der Nachtisch:

Honig, Süßigkeiten, frisches und eingemachtes Obst. —

Feine Körbchen, nachgeahmte Vögel, Früchte, gefüllt mit Backwerk, [27]) Datteln, Feigen, Mandeln überraschen durch ihre Mannigfaltigkeit in Form und Ausstattung. Es regnet Essenzen, duftendes Oenanthinum, Amaricinum, Metopium, Susinum, sowie Regale Unguentum.

„Und nun zum Palmenhaine!" — gebietet Lucullus den Dienern. Kräftige Nubier schieben die Ruhebetten mit den Darauflagernden auf die Tragbahren hinüber, welche in der Vorhalle bereit stehen, und verlassen steht bald der eben noch so geräuschvolle goldene Apollo-Saal.

Deutsche Bäume.

20. Die Fichte.

Die Fichte, welche uns unser heutiges Bild vorführt, dürfte wohl jedem unserer Leser bekannt sein; aber die meisten werden sie nach Ansehen und Namen mit der Tanne verwechseln, daher wir zuerst eine kleine botanische Unterscheidung dieser beiden Bäume vorausschicken müssen.

Der größte Unterschied liegt in den Nadeln. Die der Fichte entspringen aus einer wulstigen Schuppe der Rinde, sind kurz ($1/2$ — $3/4$ Zoll lang), steif, durch Furchen drei- oder viereckig, spitz, schwach einwärts gebogen, stehen dicht rings um die Zweige, die untern etwas aufwärts gerichtet, und sind gleichmäßig braungrün. Die Weißtannennadeln sind länger, breit und flach, an den Spitzen eingeschnitten, auf der Oberfläche mit einer tiefen Furche versehen, oben sehr dunkelgrün, unterseits weiß, und stehen kammförmig zu beiden Seiten der Zweige meist in Doppelreihen. Der jüngste Stammtheil der Fichte ist dicht mit fast anliegenden kurzen Nadeln besetzt, der der jungen Tannen nur mit einzelnen abstehenden Nadeln. Die Aeste junger Fichten sind stark nach oben gerichtet, nicht sehr lang und selten getheilt, die der Tannen sehr lang, so daß das Bäumchen stets breiter als hoch ist, meist in unregelmäßigen Quirlen gestellt und nicht selten in mehrere Spitzen getheilt. Der Stamm zwischen den Quirlen hat bei den Fichten am jüngsten Triebe stets Knospen, an den älteren stets schwache kurze Zweige, die Tanne sehr selten, so daß sie von einem Quirl zum andern fast immer astrein ist.

Die Fichte.

An größeren Fichten richten sich die Aeste fast in Bogen, besonders an der Spitze, stark aufwärts, während die der Tannen fast rechtwinklig am Stamm stehen. An alten Bäumen neigen sich die Aeste stark abwärts, während die Spitze sich wieder in die Höhe richtet; sie werden nach oben immer kürzer, so daß sich eine spitze Pyramide bildet. Die der Tannen dagegen nehmen zwar in den mittleren Jahren ebenfalls regelmäßig ab und bilden eine Pyramide; später aber bleibt die Spitze im Trieb sehr zurück, während sich die Aeste stark entwickeln und so eine breite Krone bilden. Die Aeste alter Fichten stehen oben fast ebenso weitläufig, wie tiefer unten, sind dicht mit oft lang herunterhängenden Zweigen besetzt und verdecken wenig vom Stamm und der Quirlstellung der Aeste; die Zweige der Tanne stehen flach seitwärts, breiten sich ebenso wie die Aeste aus und bilden eine sehr dichte Belaubung. Der Ast der Fichte läuft fast immer in eine Spitze aus und ist schmal, der der Tanne gleicht einem ausgebreiteten Flügel. Die weiblichen Blüthen der Fichte sind anfangs grün, später karmoisinroth und gleichen schon kleinen Zapfen, die männlichen, in großer Menge vorhandenen gleichen geschlossen rothen Walderdbeeren, werden aber später gelb. Die weiblichen Blüthen der Tanne sind größer, bis 1 Zoll lang und sind anfangs grüngelb, später braun; die männlichen sind lange gelbe Kätzchen. Die Zapfen der Fichte sind verhältnißmäßig dünn und spitzig, meist gebogen, hängen abwärts und fallen, nachdem der Same im Frühjahr meist abgeflogen ist, ganz ab, wo dann die Schuppen breit auseinander stehen; die Zapfen der Tanne sind braunroth, stehen senkrecht aufwärts, sind verhältnißmäßig breit, eirund und fallen nicht ab, sondern

[27]) Das Brod war flach. Weizenbrod siligineus, tener, niveus, candidus, mundus. Zwieback panes picentes, Pumpernickel copta, Honigbrod placenta. Das Anfertigen dieser Brode war das Geschäft der pistorii, dulciarii und lactarii. Der Honig kam aus Attika, Hybla 2c. Den schlechtesten lieferte Corsika.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0015

zerfallen, indem die Schuppen mit den reifen Samen einzeln abfallen, während die Spindel (Axe, um welche die Schuppen standen) noch Jahre lang am Baum bleibt. Man findet daher im Walde wohl Fichtenzapfen, aber keine Tannenzapfen. Die Tannenzapfen sind am Baume grün, die der Fichte röthlich. Die Rinde der Fichte ist an den jüngsten Trieben gelblich, an älteren grauroth, stets sehr rauh und runzlich und mit kleinen gelben Schuppen besetzt. Am ältesten Holze ist sie stark blätterig aufgerissen und grau, mit weiß und rostbraun wie marmorirt, dabei stets mehr mit Flechten und Moos bedeckt, als bei Weißtannen. Aus dem Fichtenwald sieht man von oben zahllose scharfe Spitzen hervorragen, und gegen den Horizont erblickt man eine scharf gezähnte Linie, während der ältere Tannenwald eine weniger scharfe, eingeschnittene Oberfläche zeigt. Aus gleichem Grunde liegt der Fichtenwald fast immer in gleicher oder eigentlich gar keiner Beschattung, weil Spitzen keinen auffallenden Schatten geben; der Tannenwald dagegen wirft mit seiner Büschelkrone starken Schatten und ist dadurch, im Verein mit dem Lichte der hellen Unterseite der Nadeln und der weißen Rinde, wirkungsvoller beleuchtet.

Die Fichte wetteifert an Schönheit mit der Tanne. Als junger Baum ist die Tanne, so lange der Wuchs kräftig ist, allerdings freundlicher und gewinnender, während die Fichte in der Tadellosigkeit der Pyramidenform und Fülle der Verzweigung kaum minder schön erscheint. Die junge, schön und frei gewachsene Fichte gestattet kaum einen Blick auf den Stamm und den Quirlstand der Aeste, denn die dichtstehenden Aeste richten sich ziemlich im Bogen aufwärts, und der jüngere Stamm selbst ist mit kurzen Zweigen besetzt, welche nach und nach absterben und den von den starken Aesten umgebenen Stamm später frei erscheinen lassen. Im höheren Alter aber ist die Fichte unbedingt schöner; denn während die Tanne eine unregelmäßige, oben abgestutzte Büschelkrone bekommt, bildet sich die Fichte immer schöner als spitze Pyramide aus und gleicht einem erhabenen gothischen Thurme, dessen Vorbild sie wohl gewesen ist. Die eine große Länge erreichenden Aeste neigen sich dann stark abwärts, während die Spitze derselben wieder aufgerichtet ist, und die schwach entwickelten Zweige hängen wie Franzen, oft förmlich fadenartig mehrere Fuß lang herab. Endlich legen sich die unteren Aeste auf die Erde, und die Spitzen richten sich nach und nach stark in die Höhe, wie bei jener Fichte bei Maging in der Nähe von Salzburg. Eine solche freistehende Fichte gehört zu den schönsten, erhabensten Erscheinungen der belebten Welt und wetteifert, obschon an Gestalt völlig das Entgegengesetzte, an Schönheit mit den schönsten Palmen. Leider sind solche schöne freistehende Fichten in den Wäldern eine große Seltenheit, denn der Forstbetrieb verlangt geschlossenen dichten Standort, und wenn sich eine einzelne Fichte auf einen freien Platz im Walde, etwa in der Nähe des Forsthauses, oder in einen Dorfgarten verirrt, so wird sie in den meisten Fällen hoch hinauf ausgeästet; denn der Schönheitssinn derjenigen, welche über die Form bestimmen, liegt noch sehr in den Windeln. Glücklicherweise finden wir aber nicht selten schöne, frei aufgewachsene Fichten in größeren Parken und Thiergärten. Bewunderungswürdig schön ist z. B. die Fichte neben dem Jagdschlosse des Thierparks bei Muskau in der Oberlausitz (welche auch in dem berühmten Gartenwerke des Fürsten Pückler-Muskau abgebildet wurde); kaum weniger schön sind drei Fichten im Park von Wilhelmsthal bei Eisenach, und wer an Gotha vorüberfährt, kann von der Eisenbahn aus westlich vom Bahnhof im dortigen Park schon von weitem erkennen, daß schöne Fichten darin nicht selten sind. Andere Gegenden und Parke könnten ähnliche Bäume aufweisen. Man kann den Landschaftsgärtnern nicht dringend genug rathen, Fichten so anzupflanzen, daß sie später nicht im Wege sind und nicht ausgeästet zu werden brauchen, damit diese Schönheit der deutschen Natur erhalten bleibe.

In der Sage, dem Volksglauben, in Volksgebräuchen und Volksdichtung ist die Fichte ein bedeutender Baum, und es ließe sich viel darüber sagen, wenn wir uns nicht mit Andeutungen begnügen müßten. Zuerst erinnere ich an das Glück der Jugend, den schönen Weihnachtsbaum, wozu die Fichte als der verbreitetere Baum häufiger dient, als die Tanne. Der Gebrauch soll von dem Tanfanafest (Tannenfest) unserer heidnischen Vorfahren in das Christenthum herübergekommen sein. Gewiß ist, daß sich der Priester beim Fest der Wintersonnenwende der Tannen- oder Fichtenzweige bediente. Nicht weniger bedeutungsvoll ist der Mai- und Ehrenbaum, eine hohe, schlanke Fichte mit bis an die Spitze geschältem Stamme, der Wipfel mit Bändern und Tüchern geschmückt. Die jungen Dorfburschen setzen ihn begünstigten Mädchen, wohl auch dem Dorfschulzen und Pfarrer vor die Thür oder auf ihren Tanzplatz, wenn sie keine „Linde" haben. Das Holen dieser Maibäume, die nun einmal nicht gekauft werden sollen oder nicht käuflich waren, hat schon manchen ehrlichen Burschen zur Nachweh der Kirchweih oder des Pfingsttanzes in das Gefängniß oder in andere Strafe gebracht. Gern pflanzt man Fichten auf Friedhöfe, den ewig grünen Baum, als Sinnbild der Unsterblichkeit.

Technisches.

Motor für Handwerker. In Paris wird jetzt ein kleiner Motor zum Preise von 150 Fr. für 1 Mann und 200 Fr. für 2 Männer gebaut, Baromotor genannt. Derselbe besteht aus einem Tretwerk, welches nach Art eines Drehbanktrittes bewegt wird, aber so, daß das Gewicht des Körpers mit dabei zur Geltung kommt. Der Arbeiter bewegt sich wie beim Gehen einen Schritt vorwärts und dann einen rückwärts. Ein Hebel, der mit den Händen bewegt wird, dient dazu, den todten Punkt zu überwinden und den Apparat schneller oder langsamer gehen zu lassen. Ein Mann kann damit 1/4 Pferdekraft erzielen, 2 Männer 1/2 Pferdekraft. Der Gewinn an Kraft soll 7 1/2 Fr. täglich ausmachen. Abgesehen davon aber bildet der Apparat eine sehr erwünschte Hilfe da, wo man so kleine Kräfte überhaupt anwenden kann.

Blechbüchsen-Oeffner. Ein sehr bequemes Werkzeug zum Oeffnen der jetzt immer mehr überhandnehmenden Einmachbüchsen besteht aus einem Metallstab, der am Ende eine rechtwinklich umgebogene Spitze trägt, die man in den Deckel einbohrt. An dem Stab ist ein Schlitten verschiebbar angebracht, der ein scheibenförmiges Messer trägt. Letzteres kann mit einem leichten Druck kreisförmig auf dem Blech herumgeführt werden und zwar in jeder Entfernung vom Mittelpunkt.

Schmiedebares Messing. Der „Metall-Arbeiter" berichtet, daß dieses sehr werthvolle Metall, welches besonders zu Klammern, Schließen und unverrostbaren Trägern verwendet wird, aus 60 % Kupfer, 38,5 % Zink, 1,5 % Eisen besteht und sich sowohl kalt als glühend sehr gut bearbeiten läßt.

Aufgaben.

1. Arithmogryph von H. G.

Die Worte: 4 1 5 6 7 8 ein Vornamen, 13 3 13 8 eine Stadt Asiens, 1 2 3 eine Vogelart, 5 10 11 7 8 5 12 ein Knabennamen, 1 9 1 5 eine Stadt in Oesterreich, — so zu ordnen, daß die Anfangs- und Endbuchstaben den Namen eines Schriftstellers und eines seiner Werke ergeben.

2. Homogramm von E. Z. W.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1.	a	a	a	a	a	a
2.	a	a	c	c	d	d
3.	d	e	e	e	e	e
4.	e	i	i	m	m	n
5.	n	n	n	o	o	r
6.	r	s	s	s	s	u

Die Buchstaben des nebenstehenden Schemas so zu ordnen, daß sie horizontal und vertikal Dasselbe ergeben, nämlich: 1. Name einer Flotte. 2. Etwas, was fast Jeder gern thut. 3. Polnischer König. 4. Stadt in Aegypten. 5. Eine Zahlengröße. 6. Botanischer Name einer Pflanzengattung.

3. Dreisilbige Charade von M. B. in W.

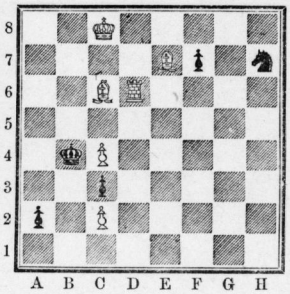
Die Ersten geben Schatten Dir und Schutz;
Du schätzest sie, machst Dir ihr Holz zu Nutz,
Wenn Du — so sag' ich ziemlich unverfroren —
Mein Freund, gelernet hast, „hart' Holz zu bohren!"

Das Zweite wandelt zwischen Auen hin,
Ein lieblich Bild von heit'rem Kindersinn.
Der eil'gen Mutter Pfade, rauhe, steile —
Die fliehet es, es nimmt zur Eil' die Weile.

Das Ganze ging, geladen zum Turnier —
Nach hartem Kampf als Sieger dann herfür;
Die Wahlstatt war auf eines Schlosses Zinnen,
Das jetzt noch prangt. — Kannst Du Dich nun besinnen?

Schachaufgabe Nr. 73.

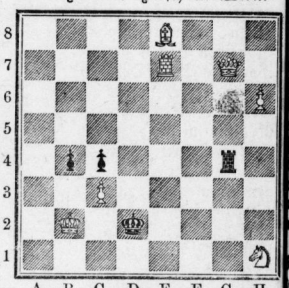
Von Camillo v. L. B. Morgan, Wien.



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Schachaufgabe Nr. 74.

Von Heinrich Hirsch in Wien.



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Von den vorstehenden Originalaufgaben ist Nr. 73 das zweite Schachopus eines Wiener „Wunderkindes". Der jugendliche Autor dürfte kaum 16—17 Jahre zählen; er ist der talentirte einzige Sohn eines gleichfalls hochbegabten Vaters, des Portraitmalers Joseph Belolawek Morgan. Der junge Mann hat bereits ein kleines lyrisches Werk „Kleine Blumen, kleine Blätter" (Wien, bei Rosner 1876), im Alter von 14 Jahren herausgegeben, das von der Kritik sehr freundlich aufgenommen wurde und in der That manches recht hübsche und von redlichem Streben zeugende Stück enthält.

Lösungen aus Nr. 23.

1. Was groß zu sein vom Himmel ward geboren,
Bleibt ewig im Gebiet des Geistes unverloren!

2. Hinterrücks; Ephorie; Paradies; Philomele; Amélie.

3. Raas, Aira, Aria, Saar.

4. Ajow, Unna, Goldoni, Uranus, Sense, Trajan, Herzogenbusch, Edda, Rheingau, Michaelis, Aranjuez, Nassau, Norwich, Formosa, Reval, Ampel, Neige, Cimarosa, Kobold, Elis. — August Hermann Francke, Waisenhaus zu Halle a. d. S.

5. Geizhals.

Correspondenz.

*bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung."

Nachträgliche Lösungen aus Nr. 22. O. u. M. Kr., P. V., beide a. H. — F. W. in Bkrf.

Lösungen aus Nr. 23: O. u. M. Kr., P. V., El. S., W. Br., alle a. H. — *R. R., Clobicau; J. P., Salzmünde; J. W., Merseburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei. Adresse für Einsendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke), in Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780623-13/fragment/page=0016